Nr. 110 Freitag, 13. Mai 1921 28. Jahrgang.

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telephon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postscheckkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorschrift 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7gespaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonelzeile 7.50 Mk — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721 Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Ungeklärte Lage im Reich und in Preußen.

Werden die Rechtssozialisten mit den Stinnesparteilern zusammengehen?

Berlin, 13. Mai. (Eigne Drahtmeldung der L. V.) Wie unser Berliner Korrespondent erfährt, dürfte es vor Pfingsten nicht mehr gelingen, die noch unbesetzten Posten des Reichskabinetts, das Ministerium des Aeußern, das Finanzministerium und das Wiederaufbauministerium zu besetzen. Dadurch rückt die Frage der Vervollständigung der Reichsregierung gleichzeitig mit der Frage der preußischen Kabinettsbildung in die Zeit nach Pfingsten. Es scheint noch immer, daß ein ursächlicher Zusammenhang zwischen dieser doppelten Hinauszögerung besteht. Die drei bürgerlichen Parteien in Preußen halten an der Auffassung fest, daß die Verbreiterung der Regierungsbasis durch den Zutritt der Sozialdemokratie erfolgen muß. Innerhalb der sozialdemokratischen Partei machen sich zur Zeit noch lebhafte Widerstände gegen ein solches Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei geltend. Man hört aber doch schon zahlreiche Stimmen, die erklären, daß man in der Frage der Koalitionspolitik nur prinzipiell dafür oder dagegen sein könne, wenn man sich aber für die Koalitionspolitik entschieden habe, so gäbe es eigentlich keine Grenze, die hindere, daß man mit dieser oder jener Partei eine Koalition eingehe. Diese Stimmen sind besonders stark in der Reichstagsfraktion, da man dort aus außenpolitischen Gründen noch immer Wert auf den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung legt. Es ist also sehr fraglich, ob die Besetzung des Außenministeriums und des Finanzministeriums, wie ursprünglich angekündigt, mit Fachministern erfolgen werde, oder ob nicht vielmehr doch zwei Volksparteiler auftauchen werden. Sicher ist, daß die neue preußische Krise sich wiederum nicht in wenigen Tagen lösen lassen dürfte, so daß auch das Reichskabinett von dieser Krise in Mitleidenschaft gezogen werden wird.

Die bayrische Volkspartei zur Entwaffnungsfrage.

München, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Gestern tagte der **Arbeitsausschuß der Landesvorstandschaft der bayrischen Volkspartei** und beschäftigte sich mit den schwebenden politischen Fragen. An der Sitzung nahm auch der Abgeordnete Dr. Heim und Ministerpräsident v. Kahr teil. Die Besprechung der von Dr. Heim in Berlin im Reichstag abgegebenen Erklärung nahm einen großen Teil der Beratungen in Anspruch. Es scheint aber, daß man sich mit der Erklärung Dr. Heims in München **abgefunden** hat, obwohl sie in einem gewissen Widerspruch zu der Haltung der bayrischen Volkspartei in München steht. In dem offiziellen Bericht der bayrischen Volksparteikorrespondenz über diese Sitzung heißt es, daß die **Darlegungen Dr. Heims die volle Zustimmung** sämtlicher Verhandlungsteilnehmer fanden. Bei Beratung über die **Selbstschutzorganisationen** war auch der Landeshauptmann der bayrischen Einwohnerwehr, Herr **Escherich, als Sachverständiger** zugezogen. „Bei dieser Gelegenheit," so heißt es in dem offiziellen Bericht, „würdigte der Arbeitsausschuß die Beweggründe, welche Herrn Dr. Heim zu seiner Erklärung im Reichstag Anlaß gegeben haben."

Nun haben Dr. Heim und Herr Escherich dem bayrischen Ministerpräsidenten vermutlich gesagt, welche Haltung sie zu der Entwaffnungsfrage einnehmen und die bayrische Regierung ist dadurch in die Lage versetzt, auch von sich aus zu dieser, für Bayern so kritischen Frage Stellung zu nehmen.

Das angebliche Waffenstillstandsabkommen eine polnische Fälschung?

Oppeln, 12. Mai. Der Vertreter des deutschen Bevollmächtigten in Oppeln, Graf Praschma, gibt heute mittag folgendes bekannt:

Der General Le Rond hat mir soeben auf meine Anfrage in Anwesenheit der andern Mitglieder der Interalliierten Kommission auf das bestimmteste erklärt, daß der von Warschau verbreitete Funkspruch, es wären zwischen der Interalliierten Kommission und Insurgenten Abmachungen getroffen worden, von Anfang bis zu Ende, im Ganzen und in seinen einzelnen Punkten, erlogen sei. Es seien weder über einen Waffenstillstand, noch über eine Demarkationslinie, noch über einen Uebergang der Regierungsgewalt an die Insurgenten oder eine Amnestie usw. irgendwelche Verhandlungen gepflogen, geschweige denn Abmachungen getroffen worden.

Oppeln, 12. Mai. Die Interalliierte Kommission gibt amtlich bekannt:

Gewisse Zeitungen berichten über das Zustandekommen des Waffenstillstands mit den Insurgenten, wonach eine Demarkationslinie festgesetzt worden sei. Diese Nachricht entbehrt jeder Grundlage.

Kampfmüdigkeit der Polen.

Berlin, 13. Mai. Nach der Vossischen Zeitung beginnt sich in den Kreisen der polnischen Insurgenten eine Kampfmüdigkeit bemerkbar zu machen, da es Korfanty nicht gelingt, die nötigen Zahlungsgelder aufzubringen. An verschiedenen Stellen des Industriebezirks sind in das Insurgentenheer eingetretene Arbeiter bereits wieder zu ihrer Arbeit zurückgekehrt. — Einer weiteren Meldung des Blattes zufolge beabsichtigt Korfanty die Unabhängigkeit Oberschlesiens zu proklamieren.

Kattowitz, 12. Mai. Die gestrige Belegschaftsversammlung der Eminenzgrube hat sich in der Mehrzahl für Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen. Heute früh sind 30 Prozent der Belegschaft eingefahren.

Italienische Entschädigungsansprüche an Polen.

Breslau, 12. Mai. Nach einer Meldung der Schlesischen Zeitung hat die italienische Regierung eine Note nach Warschau gerichtet, in der sie für die Tötung der italienischen Offiziere und Soldaten eine Entschädigung in Höhe von 15 Millionen Lire fordert.

Angebliche oberschlesische Dokumente.

Berlin, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Rote Fahne veröffentlicht heute morgen fünf angebliche Dokumente aus dem Reichswehrministerium. Das erste vom 7. Oktober 1920 soll beweisen, daß das Reichswehrministerium in Oberschlesien Waffenlager errichtet hat und daß es, nachdem diese Waffenlager zum Teil entdeckt worden waren, neue Waffendepots an der oberschlesischen Grenze in Neiße, Neustadt und Falkenberg angelegt hat. In dem zweiten Dokument werden 30 Geschütze verschiedenen Kalibers zur Versendung nach Oberschlesien als bereitstehend angegeben. Es sollen entsprechend sichere Verstecke für sie ausfindig gemacht und ein sicherer Wasser- oder Landweg zum Transport gewählt werden. Dieses Dokument stammt vom 29. Oktober 1920. Vom gleichen Tage ist ein Dokument vorhanden, in dem ein Grezepka sich dem Reichswehrministerium zur Ermordung Korfantys anbietet. In dem Dokument heißt es: „Das Angebot ist nicht von der Hand zu weisen, und ich ersuche, unter der Hand über die Person Erkundigungen einzuziehen." Das vierte Dokument vom 14. November 1920 zählt eine Reihe von Offizieren auf, die als Abteilungsleiter nach Oberschlesien geschickt worden sind, um die dortige Kampforganisation zu leiten. In dem fünften Dokument, das vom 25. November 1920 datiert ist, heißt es: „Sollte der Fall eintreten, daß polnisches Militär tatsächlich das Abstimmungsgebiet betritt, ist sofort die Instruktion 4690/20 B I b, Abteilung 5 vom 4. Mai 1920, zu befolgen, in der es dann heißt, daß der Kommandeur an der oberschlesischen Grenze stehenden deutschen Truppen sofort den Befehl zum Einrücken zu geben hat, sobald ein regulärer polnischer Soldat das Abstimmungsterritorium betritt. Diese Dokumente, deren Echtheit noch nachgeprüft werden muß, dürften der Roten Fahne kaum auf anderm Wege, als über die polnische Aufstandsorganisation zugeleitet worden sein. Als unser Berliner Korrespondent in Oberschlesien weilte, hat Korfanty bereits darauf aufmerksam gemacht, daß er im Besitz mehrerer Dokumente sei und daß er im gegebenen Falle Gebrauch machen werde. Nun haben aber die Korfantyschen Dokumente sich bisher nicht gerade durch große Echtheit und Zuverlässigkeit ausgezeichnet.

Der Kampf der englischen Arbeiter.

Eingreifen der Eisenbahnarbeiter.

Berlin, 13. Mai. (Eigne Drahtmeldung der L. V.) Aus Haag wird gemeldet: Nachdem die Transportarbeitergewerkschaft es nicht hat verhindern können, daß ausländische Kohlen nach England gebracht wurden und dadurch der Erfolg des Bergarbeiterstreiks sehr erheblich in Frage gestellt worden ist, haben nunmehr die Eisenbahnarbeiter beschlossen, Maßnahmen zu treffen, um den Transport von den Häfen nach dem Inland nach Möglichkeit zu bekämpfen. Der Beschluß wird mit großer Sorge betrachtet, weil die Regierung zwar mit nichtorganisierten freiwilligen Hilfskräften das Ausladen der Kohlen betreibt, aber nicht Ersatzleute für die Eisenbahnen stellen kann. Sämtliche großen Passagierdampfer sind vom Streik der Stewards in Liverpool betroffen worden. Es wird gemeldet, daß Mahlmann, der Sekretär des Hafenarbeiterverbands von Antwerpen im Gewerkschaftsausschuß und dem Eisenbahnerverband mitgeteilt habe, daß die Hafenarbeiter es ablehnen würden, nach England bestimmte Kohlen zu löschen. Er fordert die holländischen Eisenbahner auf, die Hafenarbeiter zu unterstützen, und es unmöglich zu machen, daß belgische Kohle nach England abtransportiert werde.

London, 13. Mai. (T.-U.) Der Bergarbeiterführer Smith sagte in einer Rede, daß die Arbeiter nachgeben würden, wenn die Besitzer bessere Löhne vorschlagen würden als bisher. — Der Import ausländischer Kohle aus Belgien, Frankreich und Amerika dauert trotz der Schwierigkeiten mit den Transportarbeitern fort. Amerika sendet 100 000 Tonnen Kohle. Die Londoner Straßenbahnen beginnen am heutigen Freitag mit Oel zu heizen. — Eine Versammlung von Matrosen und Heizern beschloß, auch auf den Schiffen, die mit ausländischer Kohle beladen sind, weiter Dienst zu tun. — Aus Portsmouth wird gemeldet, daß eine Abordnung von Heizern und Elektrizitätsarbeitern der englischen Marine nach London abreisen wird. Sie soll, falls es notwendig wird, den Elektrizitätsdienst in London versehen. — Die große Schiffswerft und Maschinenfabrik von Vickers u. Barrow wird Ende dieser Woche geschlossen, falls der Kohlenstreik bis dahin nicht beendet ist.

Bergarbeiterstreik in Oesterreich.

Berlin, 13. Mai. (Eigne Drahtmeldung der L. V.) Seit heute morgen befinden sich die Arbeiter aller Kohlenwerke der Steiermark im Streik, weil ihre Lohnforderungen nicht bewilligt worden sind. Heute nachmittag dürften auch die Bergarbeiter in Niederösterreich in den Streik treten.

Konsolidierung der Sozialistischen Arbeiterpartei Jugoslawiens.

Es wird uns aus Belgrad geschrieben:

Am 27. und 28. März tagte hier die Gründungskonferenz der obengenannten Partei. Trotz der mangelhaften Vorbereitungen, bedingt durch den noch immer dauernden Ausnahmezustand gegen die Arbeiterklasse, ist der Erfolg der Konferenz ein außerordentlicher. Obwohl die führenden Mitglieder des Belgrader Aktionskomitees einige Zeit mit der Reise zur Wiener internationalen Konferenz verbracht haben und kurz darauf in Belgrad einen heißen Wahlkampf um die Gemeinde zu bestehen hatten (wobei drei Mandate erobert wurden), gelang es dennoch, trotz geschlossener Arbeiterhäuser und Gewerkschaften, trotz Arbeitslosigkeit und Wirtschaftsnot 73 Delegierte auf der Konferenz zu versammeln. Es war ein denkwürdiger Anblick, alle die alten Pioniere der sozialistischen Bewegung in unserem rückständigen Lande versammelt zu sehen, alle beseelt von demselben Gedanken des Wiederaufbaues der Klassenpartei des Proletariats nach so viel schmerzlichen Erfahrungen nach der zerrüttenden Welle kommunistischer Phrasen.

Organisationen von fünfzehn Städten in Serbien, Mazedonien, Bosnien und Vojvodina entsandten ihre Delegierten zur Tagung. Die Beratungen waren getragen von ernstem Eifer und felsenfestem Willen, aus den Trümmern der Bewegung allen Hindernissen zum Trotz neuen Aufbau zu finden. Im Vergleiche zu dem Bukovarer kommunistischen Kongreß, wo ein hysterischer Taumel pseudorevolutionärer, kritikloser Phrasen sich bis zum Schüttelfrost steigerte, war unsre Konferenz bescheiden, nüchtern, durch tragische Erlebnisse des Weltproletariats gewitzigt. Dort die Stimmung von solchen, die sich aus den verschiedenartigsten Motiven aufbäumen, hier klare sozialistische Erkenntnis, dort anarchistische Dekadenz, hier revolutionärer Aufstieg.

Schon äußerlich, durch die territoriale Begrenzung der vertretenen Organisationen, wurde der Konferenz ins Bewußtsein gerufen, wie schwer die Wege der sozialistischen Sammlung hierzulande sind. Die ganze kroatische und die slowenische SDP. waren bloß durch je einen Genossen als Gast vertreten (D. M. Radosevic aus Agram und Abgeordneter Golouch aus Laibach). Die slowenische SDP. hat wenigstens für ihr Fernbleiben den formellen Grund, daß sie die Entscheidung ihres Parteitages abwarten muß, dagegen bei der kroatischen SDP. ist es die innere Auflösung, der Krach der Arbeiterbewegung, welche die schwere Belastung mit nationalbolschewistischer Ideologie einerseits und reformistisch-separatistischer Opportunitätspolitik anderseits nicht aushalten konnte. Und leider ist die Zeit des sozialistischen Wiederaufbaus in Kroatien und Slawonien noch nicht gekommen. Die politische Atmosphäre ist dort vergiftet und durch nationalistische Negationsstimmung zur vollständigen Unfruchtbarkeit verdammt. So mußte unsre Konferenz sich damit begnügen, das Sprachrohr der sozialistischen Wiederbelebung in Serbien, Bosnien und einem Teil des Banats zu werden, darunter der Werschitzer Kreis mit seinen 2600 deutschen Parteimitgliedern, welche wie alle andern deutschen sozialistischen Organisationen in Jugoslawien unter dem Einfluß der Wiener Arbeiter-Zeitung den gesündesten Teil der Arbeiterbewegung hier darstellen und der Wiener Internationalen Konferenz vollauf beistimmen. — Um so gründlicher und tiefer ist die getane Arbeit. Obwohl die definitive Ausarbeitung und Fassung des Programms und der Taktik dem künftigen allgemeinen Parteitag überlassen werden mußte, hat die Konferenz keinen Zweifel gelassen an den Prinzipien und den Richtlinien der Partei.

Nach der Eröffnung der Konferenz durch Genossen Kosanin, erstattete Genosse Tasa Milojevic den Bericht des Aktionskomitees mit einer trefflichen historischen Einleitung und sachlichen Darstellung des bisher Geleisteten und der nächsten Aufgaben. Darauf folgten Berichte der Provinzen. Dann referierte Genosse Zivko Topalovic über das Programm und begründete seine programmatische Resolution, welche eine ausgezeichnete Zusammenfassung des früheren marxistischen sogenannten Maximumsprogramms und des Minimums- oder Aktionsprogramms darstellt. Das sachliche, klare Referat fand allgemeine Zustimmung, wobei das Geleitwort des Referenten voll gewürdigt wurde, daß die Aufgabe der Konferenz vor allem eine organisatorische ist, daher theoretische Spitzfindigkeiten hier nicht am Platze sind.

Die Nachmittagssitzung war ausgefüllt mit der Detaildiskussion über das Statut der Partei, worüber Genosse Aca Ravlovic referierte. Der Höhepunkt des nächsten Tages war das Referat des Genossen Dragisa Depcevic über die Taktik der Partei, welche er in einer kurzen, ausgezeichneten Resolution klar zusammenfaßte. Es war dies eine markige Abrechnung mit dem rechten und linken Opportunismus, mit dem Putschismus der Anarcho-Syndikalisten wie mit der Altersschwäche und Degeneration der Revisionisten. — Ueber den nächsten Punkt der Tagesordnung:

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210513/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die Internationale, referierte Gen. Jova Jakšić, wobei er auch formell den Anschluß an die in Wien gegründete internationale Arbeitsgemeinschaft beantragte und die auf der Wiener Konferenz geleistete Arbeit darstellte und würdigte. Die Beschlüsse der Wiener Konferenz wurden einstimmig genehmigt und der Anschluß an die internationale Arbeitsgemeinschaft auch formell vollzogen. In der Diskussion wurde von mehreren Rednern insbesondere die praktische Leistung der Wiener Konferenz gewürdigt, wie die internationale Aktion zur Verteidigung der russischen Revolution, zur Abwehr von der Reaktion und gegen die nationalistische Verhetzung der arbeitenden Massen gelegentlich der Frage der Reparationen. Insbesondere stimmte die Konferenz darin überein, im Bedarfsfall eine Aktion zu entwickeln gegen die barbarische Auspressung des deutschösterreichischen Volkes, seines zahlreichen Proletariats durch unmögliche Reparationsforderungen. Am Schlusse der Konferenz wurde das Tageblatt der Partei, Der Sozialist, als Zentralorgan der Partei anerkannt und sein Titel umgeändert in Sozialistische Arbeiter-Zeitung (Socijalističke Radničke Novine).

In die Parteivertretung wurden vorerst nur 18 Genossen gewählt, da man für die in Entstehung begriffenen weiteren Organisationen 12 Plätze reservieren wollte. Die Parteivertretung konstituierte sich — indem sie die Genossen Dragija, Dapcevic und Red. Kosanin zu Obmännern, die Genossen Zivko Topalovic und Timotic zu Sekretären und den Genossen Tasa Milojevic zum Kassierer wählte. Der Sitzung der Parteivertretung wohnten auch die Genossen Radosevic und Gosouch als Gäste bei und versicherten ihre Zustimmung zu den Beschlüssen der Konferenz und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß die nächste Konferenz eine gemeinsame sein wird.

So endete diese Konferenz mit einer Fülle von Erfolgen in voller Eintracht und Arbeitsfreude. Die Gesundung in der Arbeiterbewegung ist am meisten vorgeschritten in Serbien, aber auch die andern Provinzen kommen allmählich nach.

Schluß der Komödie.

Berlin, 12. Mai.

Wenn man wissen will, was die bürgerlichen Parteien aus dem Parlamentarismus machen, so braucht man heute nur eine halbe Stunde im Reichstage zu sein. Nicht nur zum Gespött haben sie diese Volksvertretung gemacht, sie haben auch gezeigt, daß sie keinen Funken Rechtsempfinden mehr haben. Das zeigte sich bei dem Fall Thomas, den es als ersten Punkt zu erledigen galt. Zwei Anträge lagen dazu vor; einer verlangte Entlassung des Kommunisten aus dem Gefängnis, in das ihn ein bayrisches Rachegericht rechtswidrig geworfen hat, der andre verlangte die Aufhebung seiner Immunität, um ihn strafrechtlich wegen politischer Vergehen verfolgen zu können. Der bayrische Staatsanwalt Emminger, Mitglied der bayrischen Volkspartei, verhinderte die Behandlung der Anträge dadurch, daß er die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifelte. Die bürgerlichen Fraktionen waren schwächer vertreten als die sozialistischen, so daß die Freilassung des Thomas beschlossen worden wäre; das mußte verhindert werden, deshalb das Manöver.

Präsident Löbe setzte eine neue Sitzung auf eine Viertelstunde später an, aber auch da war die Beschlußfähigkeit zweifelhaft. Er ließ sich ermächtigen, die Abstimmung in einem ihm günstig erscheinenden Augenblick vorzunehmen.

Dazu kam es nun nicht mehr. Als über den Antrag der Rechtsparteien abgestimmt werden sollte, den sie zum Zwecke des Beamtenfanges bei den Wahlen gestellt haben, wurde die Beschlußfähigkeit von der linken Seite angezweifelt, so daß die Sitzung wiederum geschlossen werden mußte. Nach einer Viertelstunde war das Haus immer noch nicht besetzter als vorher; nunmehr schlug der Präsident eine andre Tagesordnung vor.

Bei der Festsetzung für die Tagesordnung für die Sitzung nach den Ferien und dem Termin der Tagung gabs noch einmal lange Geschäftsordnungsdebatten und schließlich Hammelsprung, durch den die Beschlußunfähigkeit aufs neue festgestellt wurde. Präsident Löbe setzte die nächste Sitzung nun für den 31. Mai fest und hofft, daß die Regierung dann ihre programmatische Erklärung geben werde; er behält sich aber vor, den Reichstag auch früher einzuberufen, wenn die politischen Umstände es erfordern.

Zwischen den Vertagungen, Geschäftsordnungsdebatten und dem aufgeregten Hin und Her mit reichlich saftigen Zwischenrufen wurde heute noch ein Gesetz erledigt, das eine Einschränkung der Ebertschen Verordnung über die Ausnahmegerichte darstellt, besonders soweit es die Jugend bis zu 18 Jahren und die Verteidigung der Angeklagten betrifft.

Dann trollten sich die wenigen Abgeordneten, die noch da waren, auch schleunigst.

Der polnische Aufstand.

Obwohl amtliche polnische Funkenstationen weiter Meldungen über das angebliche Abkommen zwischen den polnischen Aufständischen und der interalliierten Kommission verbreiten, muß man, nachdem General Le Rond alle Nachrichten über die angeblichen Abmachungen so entschieden dementiert, doch annehmen, daß das „Abkommen" eine Mache der Polen ist. Auch an amtlicher Stelle in Berlin ist von dem Waffenstillstand nichts bekannt. Vielleicht trifft eine Meldung der Londoner Times aus Oppeln das Richtige, die besagt, daß die französischen Vertreter in der Kommission mit den Polen mündlich bestimmte Vereinbarungen getroffen hätten. Jedenfalls muß verlangt werden, daß die Regierungen der Alliierten selbst zu der Angelegenheit in unzweideutiger Weise Stellung nehmen und für Aufklärung Sorge tragen. Das ist um so notwendiger, als die Haltung des Generals Le Rond jedenfalls nicht in jeder Hinsicht einwandfrei gewesen ist. Das Berliner Achtuhr-Abendblatt beschuldigte Le Rond gestern, daß er von den Vorbereitungen für den Aufstand der Polen Kenntnis gehabt habe, daß er aber nichts getan habe, um den Aufruhr zu verhüten, sondern kurz vor dessen Ausbruch abgereist sei. Nach dem bisherigen Verhalten des Generals würde es das klügste sein, wenn die Alliierten Le Rond durch eine zuverlässigere Person ersetzen würden.

In Oppeln ist gestern nach dem Bekanntwerden des angeblichen Abkommens der **Generalstreik ausgebrochen**, an dem sich auch die Beamten beteiligten. Vertreter der deutschen Parteien, einschließlich der Deutschnationalen und der Kommunisten, sind darauf noch einmal beim General Le Rond vorstellig geworden, um von ihm genaue Auskunft zu erhalten. Le Rond erklärte nochmals bestimmt, daß **keinerlei Verhandlungen mit den polnischen Insurgenten geführt worden seien**; es habe sich höchstens um **örtliche Besprechungen** zum Schutze der deutschen Bevölkerung und des deutschen Eigentums handeln können. General Le Rond erklärte auch erneut, daß er **Truppenverstärkungen angefordert** habe. Auch ihm sei es am liebsten, wenn englische und italienische Truppen entsandt würden. Obwohl die Erklärung des Generals Le Rond die Deutschen nicht in allen Punkten befriedigte, wurde doch der **Abbruch des Streiks** empfohlen und die Arbeit um 7 Uhr abends wieder aufgenommen.

Nach einem Bericht des Berliner Tageblatts sind in London Nachrichten eingegangen, die besagen, daß die **polnische Regierung die Aufständischen** unterstützt, und man weist darauf hin, daß **General Haller Hilfe für die Aufständischen angeboten** hat. Aus Warschau wird aber gemeldet, daß nach dem Bekanntwerden der Protestnote der Entente in **Warschau eine gewisse Ernüchterung eingetreten sei.**

Die Lage im Aufstandsgebiet.

ist auch heute im allgemeinen unverändert. Die eingelaufenen Meldungen besagen:

Beuthen (O.-S.), 12. Mai. Nach den bisher aus **Groß-Strehlitz, Nikolai, Beuthen** und **Kattowitz** vorliegenden Nachrichten ist die letzte Nacht ruhig verlaufen. Auch am Vormittag ist keine Aenderung der Lage eingetreten. An der **Grenze des Kreises Kreuzburg fanden vereinzelte Angriffe statt**, die aber alle abgeschlagen wurden. Man hofft, auch den angrenzenden Teil des Kreises Rosenberg und den angrenzenden Teil des Kreises Oppeln wie bisher sichern zu können.

Oppeln, 13. Mai. (W. T. B.) Von den Führern der Aufständischen der Gruppe Ost ist über das Aufruhrgebiet der **Belagerungszustand verhängt** worden. Nach dieser Verordnung des Insurgentenführers wird neben Raub, Mord, Sabotage und Diebstahl auch die Verständigung mit dem Feinde mit dem Tode bestraft. Sämtliche Waffen sind binnen zwölf Stunden bei dem nächsten Stabskommando abzugeben. **Sämtliche Zeitungen stehen unter Zensur.** Der Fernsprech- und Telegraphenverkehr unterliegt der Kontrolle der von den Aufrührern eingesetzten Behörden. — Die Insurgenten unternahmen heute einen **Vorstoß aus der Gegend von Rosenberg.** Es gelang ihnen, den Bahnhof Cudowa zu besetzen. In der Stadt Rosenberg wurden etwa 80 Geiseln von den Polen festgesetzt. Mehrere Güter wurden geplündert, darunter die staatliche Domäne Paulsdorf. Viele Ortsvorsteher in Landgemeinden sind verhaftet worden. Im **Landkreis Beuthen** werden Listen der **deutschgesinnten Oberschlesier** aufgestellt, die sofort das Gebiet zu verlassen haben. — In dem nicht von den Aufrührern besetzten Gebiet wird der Eisenbahnverkehr auf den Strecken Kreuzburg—Costau, Kreuzburg—Oppeln, Namslau—Lessewa, Oppeln—Malapane, Oppeln—Neisse, Twardawa (vor Kosel)—Neisse und Deutsch-Rasselwitz—Ratibor aufrechterhalten. Nicht fahrbar sind die Strecken Oppeln—Gogolin und Twardawa—Kosel. Die letztgenannte Strecke liegt unter dem Feuer der Aufständischen. Der **Flüchtlingsverkehr** von Oberschlesien nach Breslau ist überaus groß.

Ratibor, 12. Mai. Bei dem **Sturm auf den Ort Kandrzin wurde reguläres polnisches Militär**, die erste und zweite polnische Grenzschutzdivision, das 5. Feldartillerie-Regiment und die 6. Gendarmeriedivision verwendet, die auf dem Bahnhof Slawentitz ausgeladen wurden. Die **Lage bei Kandrzin** ist jetzt so, daß dieses ein vorgeschobener Posten der Polen ist, während sich noch eine Anzahl weiter ostwärts gelegener Ortschaften in deutschen Händen befindet. Auch in Birawa sind im ganzen 5 Kompagnien polnischen Militärs angekommen. Gogolin ist von den Polen besetzt. Bei dem Kampfe um Kandrzin ist einwandfrei beobachtet worden, daß sich auf seiten der Polen **Personen in französischen Militäruniformen am Kampfe beteiligt (?)** haben. Um Ratibor selbst ist die Lage unverändert.

Der polnische Aufstand vor dem englischen Unterhaus.

London, 13. Mai. Im **Unterhaus** erwiderten sowohl **Lloyd George** als auch **Harmsworth** auf eine Reihe von **Anfragen über Oberschlesien**, sie könnten den gestrigen Erklärungen Chamberlains über diese Frage nichts hinzufügen. Lloyd George sagte, die **polnische Regierung übernehme keinerlei Verantwortung für die Aktion**, die von ihren Landsleuten unternommen worden sei. Es sei schwer, zu wissen, was in Oberschlesien vor sich gehe. Die Berichte lauteten sehr widersprechend. Wedgwood fragte, ob die **französischen Truppen tatsächlich irgendeinen Anteil an dem den Aufständischen in Oberschlesien entgegengesetzten Widerstand genommen hätten.** Harmsworth erteilte darauf **keine Antwort.**

Die Kirche hat einen guten Magen

II.

Ist auch die Schar der Gläubigen klein,
Die Gaffer bringen es wieder ein.

Erregung in der Tschecho-Slowakei.

Warschau, 12. Mai. (TU.) Der Kurjer Poranny meldet aus Mährisch-Ostrau: **In der Tschecho-Slowakei wächst die Erregung wegen des Aufstandes in Oberschlesien.** Wahrscheinlich werden die tschechische Regierung und die Kleine Entente in dieser Angelegenheit **in Paris interpellieren.** Die tschechische Presse schreibt, daß die Ansprüche Korfantys lediglich ein **Teil** eines weitergehenden polnischen Planes seien, der die **Annektion** von Tschechisch-Schlesien, von Ostgalizien und von Litauen zum Ziele hat. Die Panik unter den Tschechen wächst. Sie reisen in Massen aus dem Teschener Gebiet ab.

Prag, 12. Mai. (TU.) Die Prager Tribuna meldet, daß in der 30 Kilometer von der polnischen Grenze gelegenen Gemeinde **Razsin Gendarmen 73 Schafe**, welche von polnischen Bauern auf **tschecho-slowakischem Gebiet** zur Weide getrieben wurden, **beschlagnahmt haben.** In der Nacht auf den 6. Mai drangen sechs **polnische Legionäre und etwa vierzig Bauern in das Dorf ein.** Sie eröffneten ein **Gewehrfeuer** auf das Schulgebäude, **in welchem** die Gendarmen einquartiert **waren.** Diese erwiderten das Feuer. Die Polen bemächtigten sich der meisten Schafe.

Nach der Annahme des Ultimatums.

Die Aufnahme der deutschen Note.

In England.

London, 13. Mai. (TU.) Im **Oberhause** gab der Führer der Opposition, **Graf Crowe, seiner Freude Ausdruck, daß Deutschland die vollständige Entwaffnung zugesagt hat.** Er fuhr fort: Obgleich es noch lange dauern wird, bis die Vergangenheit ausgelöscht ist und freundschaftliche Beziehungen zwischen England und Deutschland im Gange sein werden, so hoffe ich doch, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern in Zukunft auf **Annäherung von beiden Seiten** und auf einer nicht ganz unfreundlichen Zusammenarbeit beruhen.

London, 12. Mai. Im **Unterhaus** wies ein Abgeordneter den Premierminister darauf hin, daß am vergangenen Sonnabend die französische Presse angekündigt hat, im Falle der Besetzung des Ruhrgebiets sei die **englische Regierung verpflichtet, Zwangsmaßnahmen zur See zu ergreifen. Lloyd George antwortete**, angesichts der Annahme des Verbandsultimatums durch Deutschland sei es **unangebracht, diese Frage wieder auf die Tagesordnung zu setzen.** Lloyd George gab ferner zu verstehen, daß das Gesetz betr. **Erhebung eines gewissen Prozentsatzes auf die deutsche Einfuhr auch fernerhin in Kraft bleiben wird.**

In Italien.

Rom, 12. Mai. (Utd. T.) **Graf Sforza** gewährte dem Vertreter des United Telegraph eine Unterredung, in der sich der italienische Außenminister über die Bedeutung der **Annahme des Ultimatums durch Deutschland** folgendermaßen äußerte:

Die Entscheidung des deutschen Reichstages sei der **erste Schritt zur Verwirklichung des europäischen Friedens.** Schon auf der Londoner Konferenz habe er vorausgesagt, die deutsche Regierung werde das Ultimatum annehmen in der Ueberzeugung, hierdurch die hauptsächlichste Ursache des noch gegen Deutschland bestehenden Hasses und Grolles zu beseitigen und eine wirtschaftliche Erneuerung Europas zu ermöglichen, was für einen starken und gesunden Organismus, wie es zweifellos Deutschland sei, einen gewaltigen Vorteil bedeute. Die nunmehr erfolgende Ausgabe der deutschen Schuldverschreibungen werde bei den Gläubigerstaaten den Eindruck hervorrufen, **daß man endlich von Worten zu Taten übergegangen sei.** Als Besitzer solcher Schuldverschreibungen seien die Ententemächte naturgemäß an Deutschlands wirtschaftlicher Wiederaufrichtung interessiert. Ebenso entstehe für Deutschland ein unmittelbarer Vorteil durch die **Aufhebung aller über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinaus angewandten Sanktionen und die Beseitigung der neuen Rheinzollinie.**

In Amerika.

Neuyork, 12. Mai. (Funkspruch des United Telegraph.) Die Blätter verzeichnen **die Annahme** des Ultimatums durch Deutschland **mit großer Befriedigung.** Neuyork Herald meint, die Welt sei von einer gewaltigen Bedrohung befreit. Das Journal of Commerce betrachtet die Annahme des Ultimatums als die Kapitulation einer mächtigen Gruppe von Geschäftsleuten, die bisher die Verantwortlichkeit für den Krieg von sich gewiesen hätten. Deutschland könne seiner Zahlungspflicht nur genügen, wenn es die Steuern erhöhe und die Ausgaben einschränke. Neuyork Tribune findet keinen Grund zu der Mutmaßung, daß Deutschland wirtschaftlich unterdrückt werden solle. Neuyork Times zufolge ergibt sich nunmehr für die Vereinigten Staaten die Pflicht, mit den Verbündeten zusammenzuarbeiten und **mit Deutschland zu einer Verständigung zu gelangen.** Dies geschehe am besten dadurch, daß der **Versailler Vertrag dem Senat nochmals unterbreitet werde.** Neuyork World sagt, Deutschland könne seinen Platz in der Völkerfamilie wiedergewinnen, wenn es sich um die Erfüllung der jetzt übernommenen Verpflichtungen ernstlich bemühe.

In Frankreich.

Paris, 12. Mai. (Utd. Tel.) Die Besetzung des Postens des deutschen Außenministers wird von den Zeitungen mit Interesse besprochen. Der Matin macht darauf aufmerksam, daß die Erklärung des neuen Reichskanzlers, Deutschland sei moralisch gezwungen, der Entente durch eine loyale Erfüllung des Vertrages seinen guten Willen zu beweisen, sich schlecht in Einklang bringen ließe mit der Absicht, im Ministerium des Auswärtigen einen **Pangermanisten, wie Cuno, einzusetzen.** Noch im Jahre 1920 habe dieser in einer Broschüre über den Versailler Vertrag erklärt: „Wir müssen mit aller Kraft an die Vernichtung des Versailler Vertrages herangehen. Das Gebäude von Versailles ist ganz morsch. Mit einigen neuen Anstürmen wird es uns gelingen, es ganz zum Einsturz zu bringen." Im übrigen befassen sich die Kommentare der Zeitungen **hauptsächlich mit der Entwaffnungsfrage.** Einmütig wird erklärt, daß die **alliierten Besatzungstruppen in ihrer Gesamtzahl nicht vermindert werden dürfen**, bis man wirklich die Gewähr dafür habe, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nachkomme. Minister Loucheur gewährte gestern amerikanischen Journalisten ein Interview, in dessen Verlauf er darauf **hinwies, daß der bayrische Ministerpräsident v. Kahr** über das Vorhandensein von Waffen, Munition und Mannschaften in Bayern wertvolle Eröffnungen gemacht habe. Man sollte ihm eigentlich dankbar dafür sein.

Paris, 12. Mai. (TU.) Die **Annahme des Ultimatums** durch Deutschland hat hier **nicht überrascht.** Man kann nicht sagen, daß man hier den **neuen Reichskanzler ungünstig** beurteilt, da er immer zu den Fürsprechern der Unterzeichnung des Friedensvertrages gehört hat. Man glaubt auch, daß er auch mehr Einfluß auf die bayrische Regierung in der Entwaffnungsfrage ausüben werde, da er Katholik ist, als der Protestant Stresemann. Die **Wiederherstellungskommission bereitet schon die Ausgabe der ersten zwölf Milliarden Obligationen vor.** Darauf soll stehen: „Schuld des Deutschen Reiches". Hier schreibt man dem Umschwung der deutschen parlamentarischen Meinung größtenteils eine kurze Dauer zu.

Paris, 12. Mai. (TU.) Auf die Parteien der französischen Linken macht besonders die **Rückkehr der deutschen Mehrheitssozialisten zur Regierung** und der Anschluß der Unabhängigen an die neue Mehrheit des Deutschen Reichstags einen **ausgezeichneten Eindruck**, dessen Rückwirkung auf die gegenwärtig getrennten politischen Gruppen nicht ausbleiben werde.

Umschwung in der französischen Presse.

Paris, 13. Mai. (TU.) In der Pariser Presse ist eine **merkliche Abkühlung des Tones gegenüber Deutschland** eingetreten. Die großen Abendzeitungen enthalten sich seit langer Zeit zum erstenmal jedes verleumderischen Angriffs.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210513/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Keine deutschen Vorbehalte.

Berlin, 12. Mai. (WTB.) Die Nachricht einer Telegraphenagentur, daß der **deutsche Botschafter in London bei der Ueberreichung der Note an die Annahme des Ultimatums Bedingungen geknüpft habe**, die nachher von dem englischen Premierminister rückgewiesen worden seien, ist **falsch**.

Zurückziehung der alliierten Truppen?

Paris, 12. Mai. Der diplomatische Berichterstatter der Chicago Tribune Henry Wales glaubt zu wissen, **daß auf der nächsten Konferenz des Obersten Rates**, die auch nach ihm vor dem 1. Juni stattfinden soll, die **Zahlungsmodalitäten für Deutschland, die Räumung Düsseldorfs und die oberschlesische Frage auf der Tagesordnung stehen werden.** Wales nennt u. a. Ostende oder Stresa als Ort der Tagung. Giolitti lege Wert darauf, daß der Oberste Rat in Italien zusammentrete, da er sonst nicht an den Beratungen teilnehmen könne. Die jetzt in Düsseldorf zusammengezogenen **französischen Divisionen** werden Wales zufolge **zurückgezogen** werden, sobald Deutschland die 150 Millionen Goldmark auf Rechnung der ersten Milliarde gezahlt habe. Damit solle gleichzeitig die **ganze Zone von Düsseldorf geräumt und die alliierten Truppen auf die im Friedensvertrage vorgesehene Rheinlinie zurückgezogen werden.**

Paris, 12. Mai. Nach einer vom Temps veröffentlichten Nachricht aus London soll der **Vertreter Englands in der Rheinlandkommission in London angekommen** sein, um die **Aufhebung der Zollgrenze am Rhein, sowie die Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort zu besprechen.** Auch sollte dahin gewirkt werden, daß die deutsche Regierung den alliierten Geschäftsleuten, die sich in den besetzten Städten niedergelassen haben, die von der interalliierten Kommission bewilligten Lizenzen garantiert. Die deutsche Regierung werde aufgefordert werden, durch Uebergangsmaßnahmen die Gültigkeit von Verträgen und die Ausfuhrerlaubnisse sicherzustellen.

Wer zahlt die Kosten für die französische Mobilisierung?

Genf, 13. Mai. (TU.) Der **französische Ministerrat** wird am heutigen Freitag über die neue durch die Unterwerfung Deutschlands unter das Ultimatum **eingetretene Lage beraten.** In Frankreich handelt es sich um die **Fortsetzung der Mobilisierung der ersten Jahresklasse der Reserve**, das heißt um die Tatsache, daß etwa 150 000 junge Leute noch bis zum Juli, also in der für den Ackerbau wichtigsten Zeit, am Rheine zurückgehalten werden. Die Regierung sieht sich plötzlich vor die Frage gestellt, an die bisher niemand gedacht zu haben scheint, **wer denn eigentlich die Kosten für die Mobilisierung zu tragen hat.** Briand wird ohne Zweifel sofort nach der Rückkehr des Parlaments aus den Ferien über die finanzielle Seite der Besetzung des Rheinlandes zur Rede gestellt werden.

Paris, 12. Mai. (Utd. Tel.) Auf Grund der letzten Entwicklung der Briandschen Politik kommt Paris Midi heute zu der Schlußfolgerung, daß **schon in der Kammersitzung am 10. Mai der erste schwierwiegende Versuch der Gegner des Ministerpräsidenten einsetzen wird**, um das Kabinett Briand zum Sturz zu bringen.

Beabsichtigter französischer Einmarsch in Süddeutschland.

Paris, 13. Mai. (TU.) Der Information zufolge habe sich **Briand geäußert, falls Bayern in der Frage der Entwaffnung von seiner Haltung nicht ablasse, sei ein Einmarsch in Süddeutschland in Aussicht genommen.**

Loucheur über die Reparationsfrage.

Paris, 12. Mai. (WTB.) Der Agence Havas zufolge hielt gestern nachmittag der Minister für die befreiten Gebiete Loucheur vor ausländischen Journalisten ein **Vortrag über die Reparationsfrage**, wobei er sagte: **500 000 Wohnungen** in den zerstörten Gebieten seien **unbewohnbar.** Dr. Simons habe angeboten, 25 000 Häuser zu bauen. **Dieses Angebot**, sagte Loucheur, **nehmen wir sofort an.** Die Finanzfragen beherrschten das ganze Problem. Das Reparationsbudget werde während **acht Jahren 11 Milliarden erfordern.** Von Frankreich seien bereits auf Rechnung Deutschlands 27 Milliarden vorgeschossen. Für die schnelle Durchführung des Reparationsproblems sei **vor allem** Geld nötig. Selbst wenn Deutschland alles, was von ihm gefordert werde, bezahle, werde **Frankreich** immer noch ausschließlich für Reparationszwecke **25 bis 30 Milliarden** aufbringen müssen. — Ueber die **Londoner Konferenz** sagte Loucheur: Die Reparationskommission beschäftigte sich damit, **mobilisierbare Wertpapiere zu schaffen**, die den internationalen Zahlungsverkehr erleichtern sollten. Es handle sich um zinstragende Schecks, für deren materielle und moralische Sicherstellung die Kommission sorgen werde. Die Kommission werde unverzüglich darüber Beschluß fassen, ob die deutschen Schuldverschreibungen in kleinen Stücken ausgegeben werden sollen; wahrscheinlich werde man sich für kleine Stücke entscheiden. — Zur **Frage der Bewaffnung** bemerkte Loucheur, **Frankreich werde Gewehr bei Fuß stehen bleiben, bis die Entwaffnung Deutschlands beendet sei.** — Schließlich kam der Minister noch auf die Frage der **Stellung deutscher Arbeitskräfte** zu sprechen. Er bemerkte, es würde die Gefühle der Geschädigten verletzen, wenn dieselben Leute, die die Zerstörung angerichtet, sich frei unter ihnen bewegten. In Gebieten ohne dichte Bevölkerung dagegen sei eine Verwendung deutscher Arbeiter möglich, vorausgesetzt, daß sich eine geeignete Formel finden lasse, die zugleich die Rechte der deutschen Arbeiter schütze. Hinsichtlich dieses Punktes erschienen ihm (Loucheur) indessen die in Genf zwischen französischen und deutschen Gewerkschaftsvertretern **getroffenen Vereinbarungen unannehmbar.**

Marodeure des Klassenkampfes.

Bei den seit Wochen hochgehenden politischen Wogen ist ein Vorgang ziemlich unbeachtet geblieben, der für die Arbeiterbewegung aber von ziemlich verhängnisvoller Wirkung werden kann. Es handelt sich um neue von den Kommunisten angezettelte Aktionen gegen die — **Arbeiterschaft.** Trotz aller hochtönenden Reden über die starke Kommunistenpartei wissen deren Drahtzieher wohl, daß sie allein „Aktionen" nicht zustande bringen können, weshalb sie sich schon seit der Revolution der Arbeitslosen bedienen. Wie schlimm es diesen bei der Osteraktion gegangen ist, hat Levi ja sehr anschaulich in seiner bekannten Broschüre geschildert; wie sie namentlich, als sie entweder die Betriebe besetzten, oder die Arbeitenden zum Anschluß an den „Generalstreik" zwingen sollten, aus den Betrieben hinausgeprügelt wurden und dann vor Schmerzen heulend gelaufen gekommen seien und sich beschwert hätten, daß man sie so mißbraucht habe. Nach solchen bitterbösen Erfahrungen werden sichs die Arbeitslosen in Zukunft doppelt überlegen, ehe sie sich noch einmal mißbrauchen lassen. Das dämmert auch einem Teil der Kommunisten, deshalb haben sie ein andres Plänchen ausgeheckt, das Herr Maltzahn auf der kürzlich abgehaltenen Konferenz des Reichsausschusses der Erwerbslosenräte Deutschlands vertreten hat und das die zukünftige Aktion darstellt; es besteht in folgendem:

„Die Arbeitslosen müssen Demonstrationen nach den Stadt- und Gemeindeparlamenten unternehmen und durch Deputationen aus ihren Reihen die Forderungen vertreten lassen; ferner Demonstrationen nach den Bureaus der Gewerkschaftsvorstände und Gewerkschaftskartelle, um die Gewerkschaftsvorstände aufzufordern, vor den Arbeitslosen zu reden, ob und wie sie sich die Durchführung der Arbeitslosenforderungen (zehn Forderungen des ADGB.) denken. Des weiteren müssen die Demonstrationen durch Propaganda in den Betrieben und Gewerkschaften so gesteigert werden, daß die in Arbeit Stehenden gemeinsam mit den Arbeitslosen für die Durchführung der Forderungen eintreten, und daß die Gewerkschaftsvorstände mit aller Macht veranlaßt werden, den Kampf für die Durchführung der Forderungen aufzunehmen."

Also der Kampf der Arbeitslosen gegen die organisierte Arbeiterschaft soll jetzt mit verschärfter Wucht geführt werden, das ist der Sinn des Beschlusses und des sauberen kommunistischen Plänchens. Deputationen sollen in die Gemeindeparlamente und in die Gewerkschaftsbureaus dringen, unterstützt durch Demonstrationen, und die Gewerkschaftsvorstände sollen mit Macht (!) veranlaßt werden, die Forderungen der Kommunisten durchzuführen. Nun wissen die Anstifter dieses Verbrechens an der Arbeiterschaft sehr genau, daß mit ihren Forderungen die Arbeitslosenfrage gar nicht gelöst werden kann, daß sie auf dem Boden kapitalistischer Eigentumsordnung gar nicht zu lösen ist, daß weder Gemeindeparlamente noch Gewerkschaftsbureaus überhaupt die Möglichkeit haben, sie zu lösen; sie wissen ferner genau, daß Gemeindeparlamente, besonders solche mit sozialdemokratischer Mehrheit, und Gewerkschaftsbureaus jetzt schon alles tun, was in ihrer Kraft steht, um den Arbeitslosen zu helfen, tut nichts, die Marodeure hetzen die Arbeitslosen auf deren eigene Freunde, um die Arbeiterbewegung zu zerstören und zu schädigen.

Warum organisieren diese Marodeure keine Demonstrationen und Deputationen auf die Bureaus der Unternehmerverbände, der bürgerlichen Ratskollegien, der Reichsregierung und gehen ihnen voran? Dort wären doch die Stellen, wo die Forderungen anzubringen sind. Nun, sie wissen genau, dort könnten diese Drahtzieher beim Wickel genommen werden, und da sie sich jeder Gefahr entziehen, so wählen sie den ungefährlichen Weg, Klassengenossen gegen Klassengenossen zu hetzen. Es wird die höchste Zeit, daß den kommunistischen Marodeuren der Arbeiterbewegung das arbeiterverräterische Handwerk gelegt wird.

Eine freche Spekulation auf . . .?

„Wir hoffen, daß der gute Geschmack der Amerikaner diese freche Spekulation auf Gefühle des Völkerhasses einfach ablehnen wird."

Wer schreibt so (anläßlich einer in Italien hergestellten, in Amerika vertriebenen Briefverschlußmarke, die an die Versenkung der Lusitania unter Hetzruf gegen Deutschland erinnert)?

Der Leser wird es nicht so leicht erraten.

Wer ist der Berufene?

Wer nimmt das Recht in Anspruch, vor Spekulationen auf die Gefühle des Völkerhasses zu warnen?

Das ehrenwerte Blatt, das seiner Zeit — lange nach dem Kriege — erklärte, kein Mensch in Deutschland werde Bedauern empfinden, wenn der erkrankte Lord Grey an Rattengift versterben sollte!

Kurz, die — Leipziger Neuesten Nachrichten.

Dieses Organ der Spekulation auf Gefühle des Völkerhasses warnt die Amerikaner vor der Spekulation auf die Gefühle des Völkerhasses.

Wie nennt man das?

Spekulation auf die Vergeßlichkeit und Urteilslosigkeit eines gewissen Lesepublikums, das nicht alle wird!

Zusammengebrochener deutschnationaler Schwindel.

Die Freilassung des Genossen Kasparek, die wir gestern meldeten, ist, wie aus Nordhausen berichtet wird, darauf zurückzuführen, daß sich gleich bei der ersten Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter die Bezichtigung des Hochverrats als hohler deutschnationaler Schwindel herausstellte. Sonst hätte man unsern Genossen sicherlich nicht gegen eine Kaution von 5000 Mk. enthaftet. Immerhin hat der Ausnahmejustiz die verlogene Hetze deutschnationaler Blätter genügt, um das Verfahren einzuleiten!

Die geplante Volksabstimmung in Oesterreich.

Wien, 11. Mai. Der Verfassungsausschuß beschloß einen Gesetzentwurf, wonach an einem durch einen Beschluß des Nationalrats noch zu bestimmenden Sonntag **die österreichischen Bundesbürger zu befragen sind, ob sie wünschen**, daß die Bundesregierung im Sinne des § 88 des Staatsvertrags von St. Germain **beim Rate des Völkerbundes um Zustimmung zum Anschluß der Republik Oesterreich an das deutsche Reich nachsuchen soll.** Der Antrag der Groß-Deutschen hatte verlangt, daß die Volksabstimmung am sechsten Sonntag nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes stattfinden solle, während der vom Ausschuß beschlossene Gesetzentwurf die **tatsächliche Volksbefragung von einem neuen Beschluß des Nationalrats über den Zeitpunkt abhängig macht.**

Regierungskrise in Oesterreich?

Wien, 13. Mai. (T.-U.) Infolge der **Haltung der Großdeutschen**, die bei dem Gesetzentwurf über die allgemeine **Anschlußabstimmung** auf der ursprünglichen Fassung bestehen, ist der **Rücktritt der Regierung wahrscheinlich.**

Die Zerstörungsarbeit der Moskauer.

Paris, 12. Mai. (WTB.) Der **nationale Ausschuß des Allgemeinen Arbeiterverbands** (Confédération Générale du Travail) ist heute vormittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung steht die **Frage der internationalen Lage des Gewerkschaftswesens.** Bei der Abspaltung der Kommunisten von der alten sozialistischen Partei wurde beschlossen, zuerst die eignen Parteiverhältnisse zu erörtern. Jouhaux erklärte, es sei unmöglich, **daß der Verband unter den jetzigen Bedingungen weiterleben könne. Jede Propaganda werde durch innere Streitigkeiten unmöglich gemacht.** Das müsse ein Ende nehmen. Die Debatte wird nach einigen Abendblättern dahin führen, daß es zu **einer Spaltung der gemäßigten von den radikalen Elementen kommt.**

Reichstag.

Berlin, den 12. Mai.

Die Sitzung wird um 1¼ Uhr durch den Präsidenten Löbe eröffnet.

Erster Beratungsgegenstand ist ein Antrag des Reichsministers des Innern, die Genehmigung zur **Strafverfolgung** des kommunistischen Abgeordneten **Thomas** zu erteilen. Zugleich stand **ein Antrag der Kommunisten** zur Beratung, den Abgeordneten **Thomas aus der Strafhaft** in Landsberg am Lech **zu entlassen.** Der Geschäftsordnungsausschuß beantragt, den Antrag Hoffmann abzulehnen und die vom Reichsminister des Innern nachgesuchte Genehmigung der Strafverfolgung nicht zu erteilen. Darauf bezweifelt Abg. **Emminger** (Zentr.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. (Lebhafte Pfuirufe und Zurufe von den Kommunisten: Lump! Schuft!) Nach den Feststellungen des Präsidiums ist das Haus in der Tat **beschlußunfähig.** Die Sitzung wird **aufgehoben** und auf 1¾ Uhr eine neue Sitzung anberaumt.

Die zweite Sitzung

wird um 1¾ Uhr eröffnet.

Die Abstimmung über die in der ersten Sitzung behandelten Anträge will der Präsident, um nicht erneute Zweifel an der Beschlußunfähigkeit des Hauses aufkommen zu lassen, zu einem späteren Zeitpunkt der Sitzung vornehmen. Das Haus ist damit einverstanden.

Darauf wird der Bericht des Rechtsausschusses über die **Sondergerichte** entgegengenommen. Der Ausschuß beantragt, in allen Fällen die Anfertigung und Ueberreichung einer, wenn auch gekürzten Anklageschrift zu fordern und vom Zeitpunkt der Ausgabe der Anklageschrift an den Angeklagten den freien Verkehr mit dem Verteidiger zu gestatten, im weiteren, daß alle vorgeladenen Zeugen und die vorhandenen Beweismittel ausgenutzt werden müssen. — Das Haus nimmt diesen Antrag einstimmig an.

Die Vorlage über die **Gebühren der Auslandsbehörden** wird ohne Debatte dem Hauptausschuß überwiesen. — Der Gesetzentwurf über die **Regelung des Verkehrs mit Getreide** wird ebenfalls ohne Debatte dem Volkswirtschaftsausschuß überwiesen. — Bei der Beratung des Gesetzentwurfs über eine **erhöhte Anrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstzeit** bezweifelt Abg. **Hoffmann** (Komm.) unter der Bemerkung: „Haust Du meinen Juden, hau ich Deinen" die Beschlußfähigkeit.

Die neue Sitzung wird dann vom Präsidenten Löbe auf 2½ Uhr anberaumt.

Die dritte Sitzung

beginnt 2¼ Uhr. — Tagesordnung: Petitionen.

Die **Petitionen** werden nach den Anträgen der Ausschüsse meist ohne Debatte erledigt. Die Petition über den Schutz des Saargebiets wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen und die baldige Herausgabe eines Weißbuches über die Lage im Saargebiet gefordert. Die Petitionen betr. Einspruch gegen die Staffelung der Kinderzulage usw. werden auf Antrag des Abg. **Burlage** (Zentr.) wegen der finanziellen Tragweite an den Hauptausschuß verwiesen.

Präsident **Löbe** schlägt dann vor, die nächste Sitzung am 31. Mai stattfinden zu lassen und bittet um die Genehmigung, falls politische Verhältnisse es notwendig machen sollten, den Reichstag früher einzuberufen.

Abg. **Hoffmann** (Komm.) beantragt, morgen weiter zu tagen und die **Erwerbslosenanträge** zu erledigen. Falls sich dafür keine Mehrheit findet, unmittelbar nach den Feiertagen wieder zusammenzutreten.

Abg. **Schultz-Bromberg** (Dntl.) fordert, die nächste Sitzung auf den 24. Mai anzuberaumen.

Rießer (D. Vp.) wünscht Einberufung des Aeltestenrats zum 19. Mai, um von seinen Entschlüssen die Berufung des Hauses abhängig zu machen.

Abg. **Ledebour** verlangt die Einberufung der nächsten Sitzung auf morgen, Freitag, um die Anträge auf **Amnestie und Erwerbslosenunterstützung** zu erledigen.

Bei der Abstimmung über die nächste Sitzung werden alle Abänderungsanträge durch den Regierungsblock abgelehnt.

Der Präsident **Loebe** beraumt darauf die nächste Sitzung des Reichstags auf den 31. Mai an. Tagesordnung: 1. Gesetz über den Volksentscheid; 2. Schulgesetz; 3. Staatsgerichtshof. Er behält sich Aenderungen vor.

Abg. **Hoffmann** (Komm.) beantragt, das Amnestiegesetz und die Regierungserklärung auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. **Ledebour** (U. Soz.) beantragt, außerdem die Erwerbslosenfürsorge zu regeln.

Auch diese Anträge werden abgelehnt. Beim Antrag, die Regierungserklärung entgegenzunehmen, bleibt die Abstimmung zweifelhaft. Es ist Hammelsprung notwendig. Dabei enthalten sich Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum fast ausschließlich der Abstimmung. Durch die Ja-Tür kommen 111, durch die Nein-Tür 30 Abgeordnete. Das Haus ist also beschlußunfähig. Es bleibt also beim Vorschlage des Präsidenten.

Schluß 3 Uhr 20.

Von Nah und Fern.

Raubmord in Berlin.

Berlin, 12. Mai. Der Inhaber des Cafés International in der Großen Frankfurter Straße, Belitz, geriet, als er sich auf dem Wege nach seiner Wohnung in der Koppenstraße befand, mit mehreren noch unbekannten Personen in einen Streit, in dessen Verlauf die Männer über ihn herfielen und ihm **zwei Messerstiche in den Kopf versetzten.** Einer der Täter **raubte ihm seine Brieftasche, die für 100 000 Mk.** 50-, 100- und 1000-Markscheine enthielt. Straßenpassanten brachten den Ueberfallenen nach der Rettungswache in der Holzmarktstraße, wo aber nur noch der Tod festgestellt werden konnte. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Eine ganze Familie von religiösem Wahnsinn befallen.

Immenstadt, 11. Mai. In der Nähe von Immenstadt im Allgäu pflegte eine elfköpfige Familie eines Malermeisters seit längerer Zeit **spiritistische Sitzungen** abzuhalten, die einen zahlreichen Besuch aufwiesen. Die ganze Familie wurde allmählich **von religiösem Wahnsinn befallen** und vernichtete alles, was ihr in die Hände kam. Eine Abteilung Feuerwehr hat die Familie verhaftet und einer Irrenanstalt zugeführt.

Ueberfall auf eine Kleinbahn.

Köln, 12. Mai. (T.-U.) Auf der Kleinbahn Köln—Bonn **drangen zwei Männer in den Postwagen ein**, fesselten den Beamten und **raubten 340 000 Mk.**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Heinrich Fleißner in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Piller, Borsdorf-Leipzig.
Druck u. Verlag. Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft. Leipzig

Gelegenheitskauf
in
Herren-Stiefeln
Rindbox und Roßchevreau
Größe 40-46 . . . . . Mk. 98.00
Walther Martin
Salzgässchen 3.

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210513/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

BAMBERGER & HERTZ

Anzüge / Paletots

Raglans / Schlüpfer

Wir verweisen immer wieder auf den qualitativ hohen Rang unserer fertigen Kleidung. Sowohl hinsichtlich der Stoffe wie auch in den neuzeitlichen Formen, dem Sitz und der sorgfältigen Ausarbeitung bieten wir das Vollkommenste guter Schneider-Arbeit.

Gemusterte Sakko-Anzüge

Solide Stoff-Qualitäten . . . . Mk.	375.–	475.–	575.–
Moderne Cheviot-Stoffe . . . . Mk.	650.–	750.–	950.–

Hellfarbige Sakko-Anzüge

Moderne Noppen-Stoffe . . . . Mk.	750.–	850.–	950.–
Feine Homespune-Qualitäten . . Mk.	1100.–	1500.–	1800.–

Blaue Sakko-Anzüge

Ein- und zweireihige Form . . . Mk.	750.–	950.–	1100.–

Sport- und Touristen-Anzüge

Solide Loden- u. Cheviot-Qualitäten Mk.	375.–	475.–	750.–
Feine Homespune-Stoffe . . . . Mk.	950.–	1100.–	1300.–

Covercoat-Paletots

Elegante Sportform . . . . . Mk.	600.–	750.–	950.–

Raglans und Schlüpfer

Englisch gemusterte Cheviot- und Homespune-Stoffe . . . . . Mk.	475.–	650.–	950.–

Marengo-Paletots

Halbschwere Cheviot-Qualitäten . Mk.	375.–	475.–	600.–

Gummi- und Garbadine-Regen-Mäntel

Beste deutsche Fabrikate . . . Mk.	375.–	475.–	575.–

Unsere Frühjahrs-Anzüge für junge Herren

sind in Schnitt, Sitz und Verarbeitung mustergültig.

Die Preise: Mk. 375.– 475.– 550.– 650.– 750.– 950.–

Bamberger & Hertz

Leipzig — Augustusplatz

Aus heutiger Ladung empfehlen frische Ware zu billigsten Preisen wie

Kabliau
Schellfisch
Schollen
Rotzungen
Austernfisch

„Nordsee"

Reichsstraße 25. Telephon 4218.

Zweite Sächs.

Landeswohlfahrts-Geldlotterie

Hauptvertrieb: Invalidendank für Sachsen Leipzig, Universitätsstr. 4

Ziehung 20.—28. Mai 1921

Höchstgewinn i. günst. Falle **125 000**

Prämie: **75 000**

Hauptgewinne **50 000** **30 000** **20 000** **15 000** **10 000** usw.

Lose a Mk. 4.— (Postgeld u. Liste Mk. 1.30) bei den Staatslotter.-Einnahm. und den durch Plakate kenntlichen Geschäften. I.

Konsum-Verein

Leipzig-Plagwitz und Umgegend

Sport-Joppen gute Stoffe, Ia Verarbeitung, geschlossene und offene Form, für Herren 195.00 180.00		140.00
Sport-Joppen gute Stoffe, Ia Verarbeitung, geschlossene und offene Form, für Burschen 142.00		120.00
Sport-Hosen Loden und Manchester für Herren und Burschen 160.00		120.00
Sport-Anzüge Waschstoff, für Burschen		155.00
Wasch-Joppen für Knaben 48.00		48.00
Wasch-Joppen für Burschen 76.00		70.00
Wasch-Joppen für Herren 95.00		90.00
Pelerinen für Herren und Burschen 300.00 260.00		220.00
Pelerinen für Knaben und Mädchen 180.00 150.00		130.00
Bozener Mäntel Ia Loden, für Herren		390.00
Bozener Mäntel für Burschen		200.00
Rucksäcke alle Grössen, dauerhaft 80.00 48.00 37.00		23.00
Wanderstöcke mit starker Spitze . . 9.00 8.50		8.00
Stepphüte für Herren und Burschen 42.00		29.00
Sport-Stutzen 28.50 26.00		21.00

Mützen für Reise u. Sport
in grosser Auswahl

Ortsverein Alt-Leipzig

(U. S. P. D.)

Am 2. Pfingstfeiertag

Familien-Ausflug mit Musik nach Großzschocher.

Abmarsch früh 7 Uhr durch die Linie und Lauer nach der **Froschburg.**

Kinderspielplatz mit Geräten ist vorhanden.

Zahlreiche Beteiligung erwartet **Der Vorstand.**

Ortsverein Schönefeld

(U. S. P. D.)

Am 2. Pfingstfeiertag, nachm. 2 Uhr

Familien-Ausflug mit Musik nach Eutritzsch (Goldener Helm).

Treffpunkt ½2 Uhr am Wasserturm.

Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder nebst Angehörigen erwartet **Der Vorstand.**

Freireligiöse Gemeinde Leipzig.

Am ersten Pfingsttag, vormittags 10 Uhr in der Frauenberufsschule, Schillerstraße 9

Pfingstfeier

Festrede, Gedichte, Musik- u. Gesangsvorträge.

Anmeldungen zur **Feuerbestattungskasse** bei den Bezirkskassierern sowie bei Rudolf Willecke, Brühl 22.

Gegen Haarausfall

Schuppen, dünnen Haarwuchs, ist u. bleibt stets das Beste

Heilemanns Haarbalsam

Flasche 8.50 und 10.— Mk. — Zu haben: Friseurgeschäft **Heilemann,** Bayerscher Platz, Ecke Nürnberger Str.

U.S.P.D. Gross-Leipzig

Liebertwolkwitz. Sonntag, den 15. Mai (1. Pfingstfeiertag), früh 7 Uhr, Gemeinschaftlicher **Familienausflug** des Ortsvereins, des Männerchors und der freien Turnerschaft über Störmthal nach dem Oberholz. Stellen der Mitglieder am Schwarzen Roß. Abmarsch mit Musik Punkt 7 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwarten **Die Vorstände.**

Lößnig-Dölitz. Am 1. Feiertag **Familienausflug** nach Großzschocher. Abmarsch ½8 Uhr vom Merveldtplatz. — Am 17. Mai **Besichtigung der Kläranlagen.** Abmarsch 1 Uhr nachm. vom Merveldtplatz.

Ortskartell Leutzsch.

Das

Volks- und Kinderfest

findet am **24. Juli** auf dem **Sportplatz Leutzsch** statt. Alle am Orte befindlichen Arbeitervereine werden gebeten, sich daran zu beteiligen.

Die **Kinderspielnachmittage** finden **Montags** und **Donnerstags** ebenfalls auf dem **Sportplatz** statt.

Das Ortskartell.

Metallarbeiter Verband

Geschäftsstelle: **Volkshaus,** Reiter Str. 30, I. r. Bureauzeit: vormittags 8–10, mittags 12–1, abds. 4–6, Sonnabends nur 8–1 Uhr. Tel. 3784

Die Bibliothek steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung und können Bücher während der Bureauzeit entliehen werden

Krankmeldungen müssen gegen Einreichung des Verbandsbuchs innerhalb drei Tagen erfolgen.

Dienstag, den 3. Feiertag bleibt unser Bureau geschlossen.

Ortsverein Plagwitz-Lindenau-Schleussig

U. S. P. D.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Ausflug mit Familie nach dem Bienitz zum Waldfest

Treffpunkt: Früh ½7 Uhr im Restaurant Vater Jahn, Leutzsch, Lindenauer Straße 36. Punkt 7 Uhr: Gemeinschaftlicher Abmarsch mit Ortsverein Leutzsch mit Musik.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht **Der Vorstand.**

Voranzeige! Freitag, den 27. Mai, abends ½8 Uhr: **Kunstabend** im Felsenkeller (Humor bei den alten Meistern). Karten, je 3 Mark, sind in den Filialen der Leipziger Volkszeitung und bei den Funktionären zu haben.

Ortsverein Leutzsch U. S. P. D.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Großer Familienausflug mit Musik nach dem Bienitz

Abmarsch früh 7 Uhr vom Restaurant Vater Jahn, Lindenauer Str. Für Unterhaltung aller ist Sorge getragen. — Rückmarsch 1 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet **Der Vorstand.**

Reise-Artikel, Lederwaren

Solide Qualitätsware

aus besten Rohmaterialien, erneut im Preise herabgesetzt, unter eigener fachkundiger Leitung von einem bewährten Stamm alter Mitarbeiter gefertigt. Bei eintretendem Bedarf empfiehlt sich eine Besichtigung meines reichhaltigen Lagers.

Karl Blaich, Windmühlenstraße 32, Tauchaer Straße 16.

Vorteilh. Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Familien-Nachrichten

Freie Turnerschaft L.-West

Am Mittwoch verstarb unser Turngenosse

Johann Kreuzer

Schleichende tückische Krankheit hinderte ihn seit Jahren, sein erfolgreiches Wirken für die Arbeiterturnsache fortzusetzen. Als einem unserer Besten bewahren wir ihm treues Gedenken.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14. Mai, mittags 12 Uhr auf dem Lindenauer Friedhofe statt. Die Mitglieder treffen sich ½12 Uhr im Restaurant Ecke Merseburger und Queckstraße.

Am 11. Mai verschied nach schwerem Unglücksfall mein lieber guter treusorgender Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegersohn, der

Schriftsetzer Otto Groß

Leipzig, Glockenstraße 13, II. l.

Anna Groß geb. Böhme
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am 2. Feiertag, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Johannisfriedhofes aus statt.

Am 30. April verstarb nach kurzem Kranksein fern dem Elternhaus unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Neffe, der Schriftsetzer

Maximilian Trabalski

L.-Connewitz, Biedermannstr. 30, I.

Familie Trabalski.

Einäscherung fand am 6. Mai in Hirschberg i. R. statt. Die Beisetzung findet am Sonnabend, dem 14. Mai, vorm. ½10 Uhr, auf dem Südfriedhofe in Leipzig statt.

Nach kurzem aber schwerem Leiden starb Mittwoch früh unsere liebe Kollegin, die Zeitungsausträgerin

Anna Nowack geb. Dämmig

Ein dauerndes Andenken bewahren ihr

Die Eutritzscher Austrägerinnen der Leipziger Volkszeitung.

Beerdigung Sonnabend ½12 Uhr auf dem Nordfriedhof.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210513/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 13. Mai.

Parteiangelegenheiten.

Ortsverein Connewitz. Die Kindernachmittage finden nächste Woche Dienstag und Freitag statt. Treffen ½3 Uhr am Gambrinus zum Abmarsch nach der Wiese.

Gohlis. Heute, Freitag, abend Funktionärsitzung im Nickau-Ausschank.

Lorettofeier.

Die ehemaligen 106er veranstalten in Leipzig eine Lorettofeier. Die L. N. N. widmen diesem Ereignis einen schwungvollen Artikel, in dem an die „ruhmreichen Kämpfe" ausführlich erinnert wird. Gilt es doch den kriegerischen Geist aufrechtzuerhalten, den die Reaktion braucht. Einmal läßt sich eine „nationalistisch begeisterte" Arbeiterschaft bequemer von der besitzenden Klasse unterdrücken und ausbeuten, und dann kann man sie für die Interessen des Kapitals gegen die „inneren und äußeren Feinde" ins Feuer schicken. Sie läßt sich totschießen für die Besitzenden. Da lohnt es sich schon, Militärvereine zu gründen, Feiern zur Erinnerung an ruhmreiche Kämpfe zu veranstalten, und die nationalistische Presse ist gern bereit, mit der Feder solche Ereignisse in das gebührende Licht zu rücken.

Lorettofeier! Man sollte es nicht für möglich halten. Mit Grauen denken wir an jene Zeit der Massenschlächterei zurück. Menschen, die sich nie gekannt, die sich vorher nie etwas getan hatten, zerrissen sich gegenseitig. Trommelfeuer aus vielen Geschützen prasselte auf die fiebernden Menschen nieder und zerfetzte die Kämpfenden. Und immer neue Massen wurden herangeschleppt und dem Moloch Militarismus geopfert, der die Raubgier der Besitzenden befriedigen sollte.

Und jetzt feiert man jene Zeit. Es sind sicherlich nicht nur Angehörige der besitzenden Klasse, sondern auch Besitzlose, die noch dem nationalistischen Rufe folgen und an derartigen Festen teilnehmen. Solch eine Begeisterung für den Militarismus kann der besitzlosen Klasse wieder verhängnisvoll werden. Gelingt es den Militaristen, die Massen mit ihrem Geiste zu erfüllen, so werden sie die Bevölkerung wie im Jahre 1914 in einen Krieg hineintreiben. Zündstoff hat sich genügend angehäuft. Neues, noch viel größeres Elend aber wird dann die arbeitende Bevölkerung treffen.

Meide daher jeder die Militärvereine! Die arbeitende Bevölkerung steht nach dem Zusammenbruch der bürgerlichen Welt vor neuen großen Kulturaufgaben. Sie müssen erfüllt werden, damit wir höher hinaufkommen und nicht umkommen im Tal des Elends, der Knechtschaft, der Unwissenheit. Meide aber auch jeder die nationalistische Presse, die schwerste Schuld an dem Unheil, von dem die arbeitende Bevölkerung heimgesucht ist. Fort mit diesen Blättern!

Der Verkauf des Leipziger Tageblattes.

Es wird berichtet: „Wie aus guter Quelle verlautet, ist das demokratische Leipziger Tageblatt mit der Leipziger Zeitung an Ullstein übergegangen, der vor kurzem auch die konservative Leipziger Allgemeine Zeitung erworben hat. Man spricht von einem Kaufpreis von acht Millionen Mark. — Der Verlag Otto Hendel in Halle mit der Hallischen Allgemeinen Zeitung ist von der Mitteldeutschen Verlags-A.-G. in Erfurt erworben worden, die seit etwa anderthalb Jahren dort die Mitteldeutsche Zeitung herausgibt."

Ende April meldete die rechtssozialistische Freie Presse, das Leipziger Tageblatt sei an die Leipziger Neuesten Nachrichten verkauft worden. Darauf ließ der Verleger des Tageblattes, Dr. Peter Reinhold, eine von Entrüstung triefende Erklärung los, in der er den Verkauf bestritt und empört feststellte, daß die Freie Presse, „die bisher einen anständigen und loyalen Kampf der Meinungen geführt hat, zu andern Methoden übergeht und selbst unwahre Behauptungen benutzt, um mich verunglimpfen zu können." Jetzt stellt sich heraus, daß Dr. Peter Reinhold doch verkauft hat, allerdings nicht an die Nachrichten, sondern an Ullstein, der aber auch nichts andres ist als ein Geschäftemacher, wie sein Ankauf der konservativen Allgemeinen Zeitung beweist. Mit dem Ankauf des Tageblattes wird übrigens nun wohl auch der Hauskrach zwischen Tageblatt und Allgemeiner Zeitung seinen Abschluß finden. Der gemeinsame Verleger wird unter den streitenden Redakteuren schon für Ordnung sorgen.

Durch den Verkauf des Tageblattes verlieren die Demokraten ihr Parteiorgan. Es kann aber auch sein, daß Ullstein es geschäftlich für nützlich findet, in dem einen seiner Leipziger Blätter konservative und im andern demokratische Politik vertreten zu lassen, womit dann sinnfällig zum Ausdruck gebracht würde, daß für die Bürgerlichen die Politik ein Geschäft ist wie der Handel mit Stiefelwichse oder mit alten Hosen.

Aenderungen und Neubauten im Straßenbahnnetz.

Um das Defizit der Straßenbahn zu vermindern, schränkte der Rat den Betrieb ein, indem er Straßenbahnlinien einzog und andre Strecken an ihren Endlinien verkürzte. Diese Verkehrsbeschränkungen fanden naturgemäß bei den Teilen der Bevölkerung, die davon getroffen wurden, lebhaften Widerspruch, der sich in einer Reihe von Eingaben an die Stadtverordneten und in zahlreichen Wünschen und Anträgen der Stadtverordneten äußerte. Bei den Verhandlungen im Stadtverordnetenkollegium wurden eine Reihe Beschlüsse gefaßt, die eine teilweise Aufhebung der Verkehrsbeschränkungen verlangten. Der Rat hat nunmehr den Stadtverordneten ein Schreiben zugehen lassen, in dem er mitteilt, welche Stellung er zu den Beschlüssen der Stadtverordneten einnimmt. In einer Anzahl Fälle handelt es sich um Abtrennung von Endstrecken einzelner Linien. So vor allem um die Linie 6 in Stötteritz und am Tauchaer Weg. Der Rat hat nun beschlossen, die Endstrecken der Linie 6 wieder in Betrieb zu nehmen, er schreibt dazu:

„Die Gründe für die Abtrennung der Endstrecken einzelner Betriebslinien sind gegenwärtig noch die gleichen wie früher. Ihre Wiederinbetriebnahme verursacht nicht unbeträchtliche Kosten für Einstellung von Wagen, für Strom, Personal usw. Die für die Durchführung bis an die Endpunkte Holzhäuser Straße und Tauchaer Weg entstehenden Mehrkosten sind recht erhebliche. Es müssen zwei Wagenzüge mehr eingestellt werden, die unter Zugrundelegung der kilometrischen Ausgaben für das ganze Netz einen Aufwand von mehreren hunderttausend Mark im Jahre verursachen. Außerdem wird voraussichtlich der Bahnhof Stötteritz wieder in Betrieb genommen werden müssen, was ebenfalls nicht unerhebliche Kosten verursacht. Trotzdem hat der Verwaltungsrat für die Straßenbahnen, Ihrem Antrage entsprechend, nach eingehender Prüfung der Verhältnisse der Wiederinbetriebnahme der Endstellen der Linie 6 in der Holzhäuser Straße im Südosten bezw. am Tauchaer Weg im Nordwesten zugestimmt, und zwar aus dem Grunde, weil der dicht bevölkerte Vorort L.-Stötteritz an dieser Linienverlängerung ein großes Interesse hat und außerdem die Wiederinbetriebnahme der Endstrecke auch einen gewissen Verkehr aus den Nachbarorten heranziehen wird. Für die Wiederinbetriebnahme der Strecke bis zum Tauchaer Weg ist für uns der Umstand maßgeblich, daß dadurch den Insassen der Lazarette in der Nähe der Kasernen der Weg abgekürzt wird."

Mit der Wiederaufnahme dieser Endstrecken sind die Wünsche der Einwohner (besonders der Stötteritzer) erfüllt, dagegen hat der Rat es abgelehnt, die verkürzte Strecke der Linie 15 zwischen Saalfelder- und Plautstraße wieder in Betrieb zu nehmen, weil die Kosten recht erheblich seien, ohne daß eine Belebung des lokalen Verkehrs zu erwarten wäre.

Ein Beschluß der Stadtverordneten forderte die Gleisanlage der Linie 6 am Neuen Theater und in der Poststraße herauszunehmen und diese Linie direkt über den Augustusplatz und Grimmaischen Steinweg zu führen. Der Rat teilt mit, daß die Veränderung der Linienführung schon längere Zeit beschlossen war. An dem Umbau der Linie wird jetzt gearbeitet.

Die Stadtverordneten hatten dem Rat auch eine Eingabe zur Berücksichtigung überwiesen, die sich gegen die Einstellung des Straßenbahnbetriebs durch die Kirch-, Berg-, Kohlgartenstraße, Ranftsche Gasse, Marienplatz, Marienstraße usw. wandte. Die Linie 7 ist am 10. Juni 1920 eingestellt worden, weil sich ihr Betrieb wegen zu geringer Benutzung nicht mehr lohnte. Der Rat will die Linienführung der ehemaligen Strecke 7 auch nicht wieder aufnehmen, er hat beschlossen, die Gleise aus der Karl- und Marienstraße, sowie aus der Ranftschen Gasse zu entfernen und als Ersatz für diese Linie nach Herstellung einer Verbindung von der Querstraße nach der Tauchaer Straße und einer Einmündung von der Tauchaer Straße in die Kohlgartenstraße einzurichten. Die Genehmigung der zuständigen Aufsichtsbehörde ist hierzu bereits erteilt, so daß eine Wiederaufnahme des Betriebes durch die Karlstraße, Marienstraße und Ranftsche Gasse nicht möglich ist. Die Gleisverbindung von der Querstraße nach der Tauchaer Straße und die noch fehlenden Gleise in der Kohlgartenstraße werden voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres eingebaut, so daß alsdann die Ersatzlinie in Betrieb genommen werden kann.

Wenn zwei sich streiten.

Als im Jahre 1919 die organisierten Fleischergesellen die Kommunalisierung der Fleischversorgung verlangten, mit der Begründung, daß vor allen Dingen das Fleisch unter Ausschaltung allen Zwischenhandels direkt an die Konsumenten gelangen sollte, daß das Publikum eine preiswerte Ware bekommen, und nicht zuletzt die große Arbeitslosigkeit behoben werden sollte, entstand ein großes Geschrei bei der Zunft. Protestversammlungen wurden abgehalten, Listen gegen die Kommunalisierung wurden aufgelegt, und den Hausfrauen wurde gesagt, sie bekämen nie wieder so ein schönes Stück Fleisch und Wurst wie früher. Dem Ganzen die Krone setzte die Fleischerinnung auf, als sie sich aus Berlin einen Streikbrecherlieferanten schicken ließ, der zusammen mit den Meistersöhnen die Leipziger Fleischergesellen markierten, welche gegen die Kommunalisierung waren.

Was ist in Wirklichkeit geworden? Die Zwangsbewirtschaftung ist aufgehoben, das Fleisch hat einen nie geahnten Preis erreicht, und an ein Sinken der Fleischpreise ist garnicht zu denken. Die Viehmärkte werden von den Großhändlern künstlich beeinflußt. Ehe das Fleisch zum Konsumenten kommt, durchläuft es mit wenigen Ausnahmen vier oft auch fünf Besitzer. Jeder einzelne muß Umsatzsteuer, Gewerbesteuer bezahlen. Diese Lasten werden auf die Konsumenten abgewälzt. Wie es mit der Behebung der Arbeitslosigkeit steht, wissen die Fleischergesellen, welche z. Zt. arbeitslos sind am besten. Fast alle älteren, aber auch jüngere Kräfte hat man abgeschoben. Der größte Teil der Fleischergesellen wandert in andere Berufe ab, die Fleischermeister machen mit ihren Söhnen, Frauen und Töchtern die Arbeiten selbst. Daß sie keine Einkommensteuer bezahlen steht fest. Wie steht es aber mit der Herstellung der Waren? Dieselben werden noch heute in Hunderten von Kleinbetrieben hergestellt, wo abgesehn von den unnötigen Unkosten, welche die Waren ebenfalls verteuern, gar keine Kontrolle vorhanden ist, wie es z. B. in den Großbetrieben der Fall ist, wo ein Gehilfe durch den anderen kontrolliert wird. Oft konnte über Unsauberkeit in derartigen Kleinbetrieben berichtet werden. (Es soll damit nicht gesagt sein, daß in allen Fleischereien Schweinereien vorkommen, ganz gewiß gibt es auch dort einwandfreie Betriebe) Nur einen Fall möchten wir heute dem Publikum zur Kenntnis bringen. Bei dem Fleischermeister Zetzsche, L.-Lindenau, Gundorfer Straße 42, arbeitete bis vor kurzem ein Geselle in voller Harmonie mit dem Meister, bis ihm der Geselle, wie der Meister sagte, 1000 Mark unterschlug. Nun stellte sich heraus, daß in dieser Fleischerei keine besondere Sauberkeit herrschte. Der Meister ließ den Gesellen meist andere Arbeit verrichten. Half der Geselle doch einmal mit, sah er, daß der Meister Geschlechtsteile der Schweine in die Leberwurst verarbeitete. Die Kessel, in dem das Fleisch und die Wurst gekocht wurde, blieben gleich für das nächste Wurstmachen stehen. Dem Gehackten wurde Präsentivsalz beigegeben um ein rötliches Aussehen zu erreichen. Auch hat Herr Zetzsche Speck, welchen er zum Preise von 13 Mark von einem auswärtigen Kommunalverband bezog, für 24 Mark wieder verkauft.

Die geschilderten Vorgänge zeigen, daß Wurst tatsächlich Vertrauenssache ist, und wenn sich das Publikum schützen will, muß es seine Waren in einem mit allen sanitären Einrichtungen versehenen Großbetrieb kaufen, wie ihn z. B. die Fleischerei des Konsumvereins L.-Plagwitz darstellt.

Zentralverband der Fleischer und B. Deutschlands,
Bezirk Leipzig, Geschäftsstelle Leipzig, Gerberstr. 1.

Die Arbeitsmarktlage in Leipzig im April 1921.

Die Zahl der Vollerwerbslosen ist von 12 271 im Vormonat auf 11 817, um 454 zurückgegangen. Bei sämtlichen Abteilungen waren, mit den aus dem Vormonat übernommenen, 21 632 Arbeitsuchende, 16 895 männliche und 4737 weibliche, vorhanden; 9405 offene Stellen, 6708 für männliche und 2697 für weibliche Personen wurden gemeldet und davon 8360 (im Vormonat 11 835) besetzt, 6168 (9359) mit männlichen und 2192 (2476) mit weiblichen Arbeitsuchenden. Auf 100 männliche Arbeitsuchende kommen 39,7 (49,7) und auf 100 weibliche 56,9 (65,7) offene Stellen.

Während die Mustermesse im Monat März das Vermittlungsgeschäft außerordentlich belebte und mehr als 3000 Erwerbslosen wenigstens vorübergehend Arbeit und Verdienst brachte, ist die Arbeitsmarktlage während des Berichtsmonats wieder in ihren alten Zustand zurückgesunken. Nur das Baugewerbe und einige mit ihm zusammenhängende Berufe wurden durch Arbeiten, die aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge unterstützt werden, so gefördert, daß kaum genügend Facharbeiter im Nachweis vorhanden waren; an Malern und Dachdeckern herrschte Mangel. Im Schneidergewerbe war die Nachfrage nach Arbeitskräften für bessere und erstklassige Arbeit sehr lebhaft, der Bedarf konnte nicht ganz befriedigt werden. Auch die Rüschen- und Wäschebranche ist gut beschäftigt, an geeigneten Arbeiterinnen hierfür trat vorübergehender Mangel auf. Im Buchbindergewerbe ist die Zahl der weiblichen Erwerbslosen weiter steigend, ebenso die der männlichen im Sattler- und Tapeziergewerbe. In der Holzindustrie hat sich die Arbeitsmarktlage noch weiter verschlechtert, nachdem auch in der Rahmenbranche Arbeitsmangel eingetreten ist. Die Zahl der Erwerbslosen ist jetzt auf 979 männliche und 41 weibliche angewachsen. Im Nahrungsmittelgewerbe steigt die Zahl der erwerbslosen Bäcker und Konditoren und auch der Fleischer; die Vermittlungen durch den Arbeitsnachweis sind wesentlich zurückgegangen. In der Metallindustrie ist eine Veränderung im Bestand der Erwerbslosen nicht eingetreten, es sind 2331 (2398) männliche und 388 (333) weibliche Arbeitsuchende vorhanden. Durch den Facharbeitsnachweis, der in städtische Verwaltung übergegangen ist, sind 666 männliche und 96 weibliche Arbeitskräfte eingestellt worden, 45 bezw. 72 weniger als im Monat März. In der kaufmännischen Abteilung ist durch die Aufhebung der Demobilmachungsvorschriften die Stellenbesetzung auffällig zurückgegangen; 107 (287) männliche und 166 (397) weibliche Stellensuchende wurden vermittelt. Der Landwirtschaft sind 185 männliche und 145 weibliche, meist jugendliche Personen zugeführt worden. Von der männlichen Berufsberatungsstelle konnten noch 44 Lehrlinge vermittelt werden. Die Abteilung für Erwerbsbeschränkte verschaffte von 482 Arbeitsuchenden 52 passende Stellen. Die Zahl der männlichen ungelernten Arbeiter ist um mehr als 300, von 3659 auf 3334 zurückgegangen.

Ueber 52 Millionen Mark Reingewinn. Welch kolossale Ueberschüsse Bankinstitute im letzten Jahre erzielt haben, zeigt der Geschäftsbericht der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, Leipzig. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf 31. Mai 1921 einzuberufenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1920 eine **Dividende von 12 Prozent** vorzuschlagen gegen 9 Prozent im Jahre 1919. Der Rohgewinn des Jahres 1920 beträgt 126 971 012.13 Mk. gegen 47 204 971.59 Mk. 1919; hierzu Vortrag aus 1919 483 429.32 Mk. gegen 432 998.44 Mk. 1919; insgesamt 127 454 441.45 Mk. gegen 47 637 970.03 Mk. 1919. Davon ab: Abgaben, Handlungsunkosten und Abschreibung auf Bankgebäude 75 205 393.41 Mk. gegen 31 065 707.43 Mk. 1919; bleibt ein Reingewinn von **52 249 048.04 Mk.** gegen 16 572 262.60 Mk. 1919. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, den Reingewinn von 52 249 048.04 Mk. wie folgt zu verwenden: 612 000 Mk. zum Reservefonds I, 15 400 000 Mk. zum Reservefonds II, wodurch die beiden Reservefonds 80 000 000 Mk. gleich **50 Prozent des Aktienkapitals erreichen.** 2 600 000 Mk. zum Beamten-Pensionsfonds, 19 200 000 Mk. als 12prozentige Dividende auf das Aktienkapital von 160 000 000 Mk., 13 600 000 Mk. als Gewinnanteil an den Vorstand und Aufsichtsrat sowie als Tantiemen an die Direktoren der Filialen und als Gratifikationen an die Beamten und Angestellten der Gesellschaft. 837 048.04 Mk. als Vortrag auf das neue Rechnungsjahr.

Wie das Leipziger Mieteinigungsamt arbeitet. Ein Leser schreibt uns: Die Wohnung, die ich bewohne, hatte Friedenswert laut Kataster 240 bezw. 275 Mark. Die Miete wurde durch letzten Mieteinigungsentscheid auf 560 Mark festgesetzt. Gefordert waren 600 Mark. Im ersten Termin sagte der Herr Vorsitzende ich zahlte 40 Mark mehr als üblich sei. Nun wurde mir die Miete bereits 1919 von 450 Mark auf 500 Mark hinaufgesetzt. Damals mußte sich der Wirt verpflichten, die Wohnung durch Instandsetzung des einzigen Kochofens bewohnbar zu machen. Da dies nicht geschah, eine Einigung bezüglich der jetzigen Steigerung nicht erzielt wurde, beantragte ich baupolizeiliche Besichtigung. Diese fand nach einigen Tagen statt, wenn man sie als solche ansprechen kann?!? Darauf folgte der zweite Termin, dem das sogenannte Gutachten zugrunde lag. Neben einer Beschreibung der Räume heißt es u. a.: Die Räume sind stark abgewohnt, (10 Jahre mindestens ist darin nichts erneuert; nach meiner Schätzung), der Ofen soll nach Angabe des Mieters nicht brennen. Die Wohnfläche beträgt 57 Quadratmeter und wird ein Mietpreis von 570 Mark für angemessen erachtet. Mit welchem Recht wird ein als Boden gemieteter Raum in die Wohnfläche einbezogen? Statt 54 werden einfach 57 Quadratmeter berechnet. Auf Grund jenes Gutachtens waren auch der Vorsitzende und ein Beisitzer über den „Wert" meiner Wohnung belehrt. In der einseitigsten Weise wurde für die als Vertretung erschienene Dame Partei genommen; alle meine Einwände wurden zurückgewiesen. Angriffe, Verdächtigungen gegen mich wurden nicht etwa zurückgewiesen. Im Gegenteil, man suchte der Dame noch Vorschub dadurch zu leisten, indem man mir die Frage vorlegte, ob ich die Angaben jener Dame evt. durch Schwurentkräften konnte. Als mir die Sache zu bunt wurde, wies ich den Vorsitzenden zweimal darauf hin, daß diese Angelegenheit nicht im entferntesten damit zu tun habe. Es gelang mir zuletzt doch noch, ihn davon zu überzeugen. Dauernd Steigerung der Miete ohne jedes Recht auf Ausführung auch nur der wichtigsten Reparaturen. Wann wird dieser Willkür ein Ziel gesetzt?

Die Zahl der Einäscherungen geht zurück. So sind im März dieses Jahres 112, im 1. Viertel des Jahres 135 Leichen weniger als im Vorjahr in Deutschland eingeäschert worden. Im März dieses Jahres kamen auf Augsburg 6, Baden-Baden 6, Berlin 474, Braunschweig 34, Bremen 84, Chemnitz 57, Coburg 17, Danzig 18, Darmstadt 6, Dessau 9, Dresden 80, Eisenach 15, Eßlingen 3, Frankfurt a. M. 22, Freiburg 13, Friedberg 1, Gera 30, Göppingen 4, Görlitz 14, Gotha 56, Greifswald 7, Hagen 8, Halle 16, Hamburg 78, Heidelberg 12, Heilbronn 3, Hirschberg 11, Jena 23, Karlsruhe 15, Kiel 15, Königsberg i. P. 31, Konstanz 3, Krefeld 7, Leipzig 100, Lübeck 7, Mainz 23, Mannheim 23, Meiningen 9, München 51, Nürnberg 22, Offenbach 24, Pforzheim 6, Plauen 16, Pößneck 11, Reutlingen 1, Sonneberg 11, Stuttgart 59, Tilsit 0, Treptow 101, Ulm 16, Weimar 25, Wiesbaden 16, Zittau 25, Zwickau 23. Bis jetzt haben im ganzen 157 204 Einäscherungen in Deutschland stattgefunden.

Eine wichtige Entscheidung für Mieter fällte das Dresdner Landgericht als Berufungsinstanz in einem Prozeß. Danach ist maßgebend für den Beginn einer Mietssteigerung nicht der Eingang des Antrages beim Mieteinigungsamt, sondern der Tag der Entscheidung desselben. Nach diesem Zeitpunkt muß bis zum Beginne der Steigerung erst noch einmal die Kündigungsfrist ablaufen.

Zur Berufswahl. Eltern, die für ihren Sohn oder ihre Tochter einen Beruf zu wählen haben, und die Knaben und Mädchen selbst handeln im eigenen Interesse, wenn sie sich an die städtische Berufsberatungsstelle wenden, die jedem bei der Wahl eines passenden Berufes behilflich sein will und nicht nur kostenfreien Rat erteilt, sondern nach Möglichkeit auch geeignete Lehrstellen vermittelt. Die Berufsberatungsstelle für Knaben, Seeburgstraße 14—20, und für Mädchen, Sternwartenstraße 15—21, ist geöffnet täglich von 11 bis 2 Uhr.

Das Schulamt im Dienste der bürgerlichen Sportler. Mit Zustimmung des Schulamts sind in hiesigen Schulen Reklamekarten verteilt worden, die für eine Pfingst-Sportwoche bürgerlicher Radfahrervereine Propaganda machen. Das Schulamt ist eine amtliche Körperschaft. Es wird unterhalten mit den Mitteln aller Steuerzahler. Wie kommt es dazu, für die bürgerlichen Vereine in dieser Weise zu werben?

Feuerwehrbericht. Am Donnerstagmorgen entstand durch Selbstentzündung von Schafwolle ein größerer Kellerbrand im Grundstück Ritterstraße 19. Der Angriff war sehr erschwert durch die starke Rauchentwicklung. Mit einer Schlauchleitung konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Die Lösch- und Aufräumungsarbeiten nahmen die Mannschaft der Hauptwache zwei Stunden in Anspruch. Ferner wurden kleine Brände beseitigt in der Moltkestraße, Zeitzer Straße, Kaiser-Friedrich-Straße und Nikolaistraße.

Kulturprobleme in Sowjetrußland. Dieses Thema behandelt Artur Holitscher, der Verfasser des Buches: Drei Monate in Sowjetrußland, in einer von der Proletarischen Tribüne einberufenen Versammlung am 19. Mai, abends ½8 Uhr, im großen Saale des Zoologischen Gartens. Eintrittskarten hierfür zum Preise von 3.50 Mk. sind in der Geschäftsstelle des Allgemeinen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210513/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Arbeiterbildungsinstituts, Braustraße 17, sowie in den Filialen der Volkszeitung zu haben.

Verein für wissenschaftliche Pädagogik. Hauptversammlung Dienstag, den 17. Mai, vormittags 10 Uhr, im Lehrervereinshaus. Tagesordnung: Verhandlungen über das Verhältnis der Philosophie zur Pädagogik nach Leitsätzen von Prof. Dr. Weiß-Jena und Prof. Dr. Frischeisen-Köhler-Halle.

Verkauf bei der Freibank. Sonnabend Freibank I Nr. 9851 bis 11 250; Freibank II Nr. 7001 bis 7210 und Nr. 1 bis 790.

Lebensmittelkalender für Sonnabend, den 14. Mai.

Für Haushaltungen.

Ausgabe. Talg und Margarine (je Pfd. 7,50 Mk.) für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene auf sämtliche vom Ortsamt für Kriegerfürsorge ausgestellte Bezugskarten: Buchstaben T—Z in der Markthalle, Galerie, Stand 132, vormittags 7—12 und nachmittags 4—7 Uhr.

Polizeinachrichten.

Festnahme eines berüchtigten Kellereinbrechers! Am 8. d. M., nachmittags gegen 6 Uhr, ist in einem Hause der Semmestraße in Leipzig-Schleußig der 45jährige Arbeiter Otto Förster aus Leipzig-Lindenau dabei betroffen worden, als er sich mit einem falschen Schlüssel Zugang zu den Kellerräumen verschaffen wollte. Zunächst versuchte er sich durch allerlei Ausflüchte herauszuschwindeln, schließlich ergriff er die Flucht, wurde aber verfolgt, mit Hilfe einiger Passanten auch eingeholt und der Polizei übergeben. Da Förster einen Erwerb nicht hat und schon oft und schwer vorbestraft ist, in der Hauptsache wegen von ihm begangener Kellereinbrüche, kommen sicherlich eine ganze Anzahl solcher Einbrüche aus den letzten acht Monaten auf sein Konto. Für Geschädigte, die glauben, Angaben über den Täter machen zu können, liegt ein Bild dieses berüchtigten Kellerdiebes bei der Kriminalabteilung zur Einsicht aus.

Ein Schwindler mit gefälschten Gepäckhinterlegungsscheinen! Vor einigen Tagen ist ein hier auf Besuch weilender 16jähriger Bursche von einem unbekannten jungen Manne auf der Straße um seinen Ueberzieher betrogen worden. Er wurde von dem Unbekannten an der Ecke der Sidonien- und Elisenstraße angesprochen und gebeten, für ihn einige Wertpakete bei der Gepäckaufbewahrungsstelle des Bayrischen Bahnhofs einzulösen. Dabei übergab der Unbekannte dem jungen Mann einen Hinterlegungsschein, ließ sich als Pfand dessen Ueberzieher aushändigen und versprach, ihn in der Nähe des Bahnhofs zu erwarten. Als der ahnungslose junge Mann auf den Bahnhof kam, um die Pakete in Empfang zu nehmen, wurde er festgehalten, da sich herausstellte, daß der Schein, auf dem nur ein ganz minderwertiges Päckchen aufgegeben worden war, durch Abänderung der Stückzahl gefälscht war. Dadurch erst, allerdings zu spät, wurde er gewahr, daß er das Werkzeug eines Schwindlers geworden war. Dieser hatte sich selbstverständlich längst aus dem Staube gemacht. Wenige Tage später hat der Gauner auf gleiche Weise einen Müllergesellen von auswärts um eine silberne Taschenuhr mit vergoldeter Kette betrogen. Es wird vor diesem gemeingefährlichen Menschen gewarnt; sollte er sich hier wieder bemerkbar machen, veranlasse man seine sofortige Festnahme.

Waschhausdiebstähle und kein Ende! Erneut wird darauf hingewiesen, daß die Wäschediebstähle aus Waschhäusern noch immer nicht nachgelassen haben. Jede Hausfrau suche sich deshalb durch Selbsthilfe vor dem jetzt fast unersetzbaren Verlust von Wäsche zu schützen; am besten dadurch, daß sie die Wäsche über die Nacht mit in die Wohnung nimmt oder in einem sonstigen, Dieben nicht ohne weiteres zugänglichen Raume unterbringt. — So ist u. a. in der Merseburger Straße in Leipzig-Lindenau eine Familie während einer der letzten Nächte um die gesamte im Waschhause liegende, teilweise sogar neue Wäsche, gezeichnet E. F., R. K. und S. K., bestohlen worden, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Aus der Umgebung.

Protestkundgebung gegen die Ortsklassen-Einteilung.

Die Ortsklassenfrage, die in der gesamten Landbeamten- und Lehrerschaft wegen der Willkür, mit der hier das Statistische Reichsamt vorgegangen ist, eine tiefgehende Erregung ausgelöst hat, vereinigte die Beamtenschaft der Orte Großstädteln, Gaschwitz, Groß- und Probstdeuben am 2. Mai 1921 im Gasthof zur Guten Quelle in Großdeuben zu einer starken Protestkundgebung. Für die Willkür dieser, wenn auch nur vorläufigen Lösung bezeichnend ist es, daß die an der Peripherie der Großstädte gelegenen Ortschaften, die aufs innigste mit der Großstadt verbunden sind, in denen die Eisenbahnarbeiter nach dem Reichslohntarif sämtlich nach den Sätzen der Ortsklasse A entlohnt und auch die Arbeitslosen nach Klasse A entschädigt werden, so außerordentlich verschieden gewertet worden sind. Wahren, Böhlitz-Ehrenberg, Leutzsch sind beispielsweise in A eingestuft, dagegen Orte, in denen die gleichen Wirtschaftsverhältnisse vorliegen, z. B. Engelsdorf, Gaschwitz mit Groß- und Probstdeuben in C, Oetzsch und Gautzsch in B und Großstädteln in D. Bemerkenswert ist, daß die erstgenannten Ortschaften, die an Strecken der ehemals preußischen Eisenbahn liegen, ihre Einstufung in A erreicht haben, während alle Ortschaften, für deren Einreihung nur der Vorschlag des Sächsischen Ministeriums des Innern maßgebend war, so außerordentlich ungünstig abgeschnitten haben. Die Versammlung faßte einstimmig eine Entschließung, in der die Hilfe der sächsischen Regierung und der deutschen Volksvertretung gegen die vergewaltigenden Willkürmaßnahmen bestimmter Reichsstellen angerufen wurde, außerdem wurde ein Ausschuß gebildet, der mit den weiteren Arbeiten zur Erlangung einer gerechten Einstufung betraut wurde.

Nochmals Kohlenabbau und Baubeschränkung.

Vom Ausschuß der vom Kohlenabbau betroffenen Gemeinden im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig wird uns geschrieben:

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei hat auf die Angriffe der Leipziger Volkszeitung gegen das Finanzministerium in einem unter der Ueberschrift Eine unsoziale Verordnung in Nr. 101 vom 2. Mai 1921 erschienenen Artikel entgegnet. Die Entgegnung kann nicht unwidersprochen bleiben, weil sie eine Auffassung von dem Stand der Dinge wiedergibt, die mit ihrem bisherigen Verlauf nicht in Einklang zu bringen ist.

Wären alle Bebauungspläne zur Wahrung des Interesses des Landes am Abbau der Kohle von den Baupolizeibehörden und vom Ministerium des Innern lediglich nach den Vorschriften des Allgemeinen Baugesetzes behandelt worden, so würde hiergegen nichts einzuwenden sein. Leider ist aber vielfach so verfahren worden, als ob ein Bauverbot erlassen sei, oder als ob der Wunsch des Finanzministeriums, überall, wo abbauwürdige Kohle liege, das Bauen zu verhindern, einem Bauverbot gleichkomme. Das ist soweit gegangen, daß einer Gemeinde des Leipziger Bezirks die Versagung der Genehmigung eines genehmigungsreifen Bebauungsplans sogar von der staatlichen Bergdirektion zugegangen ist, einer Behörde, die das Allgemeine Baugesetz überhaupt nicht kennt, die aber, auch wenn man sie als Beauftragte des Finanzministeriums ansieht, mit dem Genehmigungsverfahren schlechterdings nichts zu tun hat.

Der Fehler ist auch anerkannt worden. Wir wagen aber zu bezweifeln, daß er sich nicht wiederholen wird, wenn „von Fall zu Fall" geprüft werden soll, ob ein Bauvorhaben den berechtigten Interessen der Gemeinde dient oder nicht. Was die Gemeinden erstreben, das ist, klare Verhältnisse darüber zu schaffen, welche Teile ihrer Flur sie endgültig dem Kohlenabbau opfern müssen und welche ihnen zur Bebauung verbleiben. Die Verhandlungen hierüber haben begonnen, sind aber keineswegs befriedigend verlaufen. Vielmehr hat die Haltung des Finanzministeriums den Eindruck erweckt, daß auch das letzte Stückchen der hier lagernden Kohle erfaßt werden möchte und daß es demgegenüber andre und oft höherstehende Interessen der Gemeinden nicht anerkennen will. Beansprucht es doch selbst solche Gebiete für den Kohlenabbau, für die die Gemeinden Hunderttausende zur baulichen Erschließung aufgewendet haben. Nach den Gestehungskosten für solche Kohle wird dabei wenig oder gar nicht gefragt. Der Kohlenhunger des Finanzministeriums macht auch keinen Halt vor dem einzigen größeren Wald der Umgebung Leipzigs, der Harth. Sie soll restlos aufgezehrt werden. Birken und Akazien sollen nach der Wiederaufforstung daran erinnern, daß hier einst ein Nadelwald stand. Wenn nicht die Einwohnerschaft der Stadt Leipzig und des Bezirks entschieden Stellung gegen die zuweitgehenden Pläne des Finanzministeriums nimmt, so besteht die Gefahr, daß große Werte unwiederbringlich verloren gehen und die gesunde Weiterentwicklung von Groß-Leipzig gehemmt wird. Darin stimmen wir mit der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei vollkommen überein, daß auf die Grundstückspekulation keine Rücksicht genommen werden soll. Sie zu verhindern, oder ihr unberechtigte Zukunftsgewinne zu entwinden, wird aber schon auf Grund der bestehenden Gesetze möglich sein. Dazu bedarf es nicht der großen Mittel, die jetzt eingesetzt werden und dazu führen, daß unser Wirtschaftsleben nicht gewinnt, sondern nur verliert.

Wir hoffen zuversichtlich, daß das Ministerium des Innern sich den berechtigten Wünschen der Gemeinden nicht verschließe und sie in ihrem Kampfe gegen die zuweit gehenden Pläne des Finanzministeriums unterstützt. Bei ihm steht die letzte Entscheidung.

a. **Paunsdorf.** Der Schulvorstand zu Paunsdorf verwirft den Entwurf des Reichsschulgesetzes zu Artikel 146 Absatz 2, der die Einheitlichkeit unsres Schulwesens zerschlägt und durch den die allgemeine Volksschule für immer zu Grabe getragen wird. Mit Empörung und bangen Sorgen sieht er das Unheil, das nach Inkrafttreten dieses Gesetzes über die Volksschule hereinbrechen muß. Dieser Entwurf kann und darf nicht Gesetz werden. Nicht von Sonderzwecken der in schroffer Weise Bekenntnisse und Weltanschauungen vertretenden Körperschaften aus darf der Aufbau der Schulorganisation bestimmt werden. Er muß vielmehr von der pädagogischen Idee und vom Staats- und Gemeinschaftsgedanken ausgehen. Darum für alle Kinder des einen Volkes eine Volksschule.

o-n. **Gautzsch.** Aus dem Gemeinderat. Mitgeteilt wird die am 4. April erfolgte **Inbetriebnahme der Maschinenziegelei in Gemeinderegie.** Vorläufig arbeitet der Betrieb mit einer Presse, die Aufstellung der andern erfolgt in den nächsten Tagen. Das Werk wird dann zirka 40 Arbeiter beschäftigen. Zum **Protest des Gemeinderats gegen die Erhöhung des Milchpreises** teilt das Wirtschaftsministerium mit, daß es zu dieser Maßnahme gezwungen gewesen sei, da bereits vorher Thüringen und die Provinz Sachsen eine Erhöhung der Preise vorgenommen hätten. Bei einer Ablehnung der erhöhten Milchpreise sei mit dem völligen Zusammenbruch der Zwangswirtschaft zu rechnen gewesen; die Interessen der Verbraucher (?) seien dabei im weitesten Umfange berücksichtigt worden. Die Baumeister Schindler und Hempel sind mit ihrer Beschwerde gegen die Vergebung der Erd- und Maurerarbeiten am Wohnhausbau der Gemeinde beim Landeswohnungsamt abgeblitzt.

Der zur Beratung stehende **Haushaltplan 1921/22 der Gemeinde** bilanziert in Bedarf und Deckung mit 1 088.685 Mk. Beschlossen wird auf Vorschlag des Finanzausschusses die **Erhöhung der Grundwertsteuer** wie folgt: pro Tausend des Zeitwertes 1.60 Mark, und 3.20 Mk. für sogenannte Forenser; ebenfalls soll die Wertzuwachssteuer entsprechend erhöht werden. Die **Kleinkinderbewahranstalt** wird gegenwärtig nur von 10 Kindern besucht; sie soll nunmehr auch Kindern nichterwerbstätiger Eltern zugänglich gemacht werden. Folgende Kosten werden festgesetzt: Kinder, die nur in der Anstalt beaufsichtigt werden, wöchentlich 1 Mk., Kinder von alleinstehenden erwerbstätigen Frauen mit Beköstigung wöchentlich 3 Mk., Kinder erwerbstätiger Eltern mit Beköstigung wöchentlich 6 Mk. Dem Turnverein wird eine laufende Jahresbeihilfe von 525 Mk. zur Instandhaltung seiner Turnhalle bewilligt.

Leutzsch. Ortsverein USPD. Am 1. Pfingstfeiertag Familienausflug mit Musik nach dem Bienitz. Abmarsch früh 7 Uhr vom Restaurant Vater Jahn, Lindenauer Straße. Für Unterhaltung aller ist reichlich Sorge getragen. Rückmarsch ½2 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vorstand.

Leutzsch. Ortskartell. Das Volks- und Kinderfest findet am 24. Juli auf dem Sportplatz statt. Alle Arbeitervereine von Leutzsch werden gebeten, an diesem Tage örtliche Veranstaltungen zu unterlassen. Die Kinderspielnachmittage finden Montags und Donnerstags auf dem Sportplatz statt. Beginn ½6 Uhr. Sammeln 5 Uhr an Mädlers Villa und Jahns Fabrik. Von da werden die Kinder von Mitgliedern des Spielausschusses geschlossen nach dem Sportplatz geführt und ebenfalls nach beendeten Spielen wieder nach Hause. Eltern von Leutzsch! Schickt eure Kinder zu diesen Veranstaltungen, damit sie in den wenigen Stunden im Freien vergnügt spielen können.

w. **Wiederitzsch.** Die am Sonntag stattgefundenen Elternratswahlen brachten einen schönen Erfolg für unsre Partei. Obwohl die reaktionären bürgerlichen Parteien — sogenannte unpolitische Liste!? — Hand in Hand mit der Lehrerschaft durch allerlei Machinationen die Einwohnerschaft irreführen zu können glaubten, gelang es ihnen nur 92 Stimmen auf ihre Liste zu vereinigen von ca. 600 Wahlberechtigten. Unsre Partei erhielt 6, die christliche Liste 3 Mandate. Die Rechtssozialisten und Kommunisten mußten leer ausgehen, da seitens des Schulleiters Blümel noch in letzter Minute Protest gegen eine Listenverbindung der sozialistischen Parteien eingelegt worden war. Während man in Leipzig die Listenverbindung zugelassen hat, mußte die Wiederitzscher Lehrerschaft erneut ihre konterrevolutionäre Maske hierbei zeigen. Bei einer Listenverbindung hätte die bürgerliche Liste nur 2 Mandate erhalten. Die mangelhafte Aufstellung der Wählerliste durch den Schulleiter, die Wahlberechtigung wurde festgestellt bei den Kindern in den Schulklassen, zeitigte das Ergebnis, daß auf der einen Seite Nichtwahlberechtigte in der Liste verzeichnet waren, anderseits wahlberechtigte, zur Kandidatur in den Elternrat aufgestellte Einwohner überhaupt nicht eingetragen waren. So glaubt dieser Herr Schulleiter seiner „Pflicht" der Bevölkerung gegenüber Genüge getan zu haben. Die Arbeiterschaft wird sich diese Taten natürlich merken. Das Wahlresultat stellt sich folgendermaßen zusammen: Wahlberechtigt 555, gewählt haben 264, das sind 47,73 Prozent. Für die USPD. wurden 149, für die KPD. 19, für die SPD. 23 und für die christliche Liste 92 Stimmen abgegeben. Die schwache Wahlbeteiligung zeigt auch hier, daß viele Eltern die Wichtigkeit der Elternräte noch immer nicht erkannt haben.

Schkeuditz. Die Ortsgruppe proletarischer Freidenker hält am Dienstag, dem 17. Mai, abends 7 Uhr, eine öffentliche Volksversammlung ab. Thema: Arbeiter und Kirche. Referent: Genosse M. Thees, L.-Kleinzschocher. Versammlungslokal: Landhaus Papitz. Die gesamte Arbeiterschaft von Modelwitz, Papitz, Schkeuditz und Umgegend wird hierzu besonders eingeladen.

Sächsische Angelegenheiten.

Reichsschulgesetz und Sächsischer Lehrerverein.

Zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des Art. 146 Abs. 2 der Reichsverfassung nimmt der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins in folgender Kundgebung Stellung:

„Dem ersten Schritte zur Zerschlagung der deutschen Volksschule mit der Annahme des Schulkompromisses in Weimar soll nun mit dem längst erwarteten Entwurf des Reichsschulgesetzes der zweite folgen. Nach seiner Annahme im Reichstag wird es in Zukunft vier verschiedene Arten der Volksschule in deutschen Landen geben: die Gemeinschaftsschule, die Bekenntnisschule und die bekenntnisfreie Schule als weltliche und Weltanschauungsschule. Da aber jede Bekenntnis- und jede Weltanschauungsgemeinschaft, sofern ihr nur die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts zustehen, vom Staate Schulen ihres Bekenntnisses verlangen kann und auch verlangen wird, so muß die Zertrümmerung der deutschen Volksschule bis in einzelne Splitter und damit viel weiter gehen, als es auf den ersten Blick erscheint, wenn auch die alte Form der Bekenntnisschule infolge des liebevollen Schutzes, den ihr der Entwurf angedeihen läßt, weiterhin den Löwenanteil an den deutschen Schulen beanspruchen wird.

Der Entwurf des Reichsschulgesetzes verzichtet bewußt auf die wissenschaftliche Fundierung der Volksschule. Das Herzstück des neuen Reiches wird wesentlich auf veraltete Dogmen einer überlebten Zeit gegründet. Mehr als bisher wird der Geist engherziger Konfessionalität den Geist der Schule bestimmen. Die konfessionellen Gegensätze, denen Deutschland seine an tragischen Momenten überreiche Geschichte fast ausschließlich verdankt, werden verschärft und verewigt, und der Kampf um die Schule wird durch das Reich zur dauernden Einrichtung in jeder Gemeinde gemacht. Der hohe Gedanke, der Toleranz auch in der Schule des Volkes zu ihrem Rechte zu verhelfen, wird in sein Gegenteil verkehrt. Die Forderung der Anstellung bekenntnistreuer Lehrer an Bekenntnisschulen muß notwendig zu bedeutenden Erschwernissen in der Stellenbesetzung, zur Gesinnungsschnüffelei und zur Unterdrückung der freien Ueberzeugung in religiösen Dingen führen. Glaubens- und Gewissensfreiheit wird für einen sehr großen Teil der

Ein Sonderangebot in Herrenstoffen

140 cm breite marineblaue, reinwollene Ware .... M. 39.-

Urteil des öffentlichen Warenprüfungsamtes für das Textilgewerbe zu Leipzig über den vorstehend angebotenen großen Posten vom 30. April 1921: „Die Kette ist ein 2faches dunkelblaues Kammgarn aus reiner Wolle. Der Schuß ein 3faches Streichgarn aus reiner Wolle." Flächengewicht: 1 qm = 467,206 g

Brühl 28/32 H. Hollenkamp & Co. · Leipzig Ecke Reichsstr.

Erstes Herren-Bekleidungshaus

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210513/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

deutschen Lehrer nur noch ein papiernes Recht bedeuten, und die Lehrer der Bekenntnisschulen werden immer von neuem ihre Rechtgläubigkeit öffentlich zur Schau tragen müssen, wenn sie nicht in den Ruf ketzerischer Gesinnung kommen wollen. In den spärlichen weltlichen Schulen, den Armenschulen des neuen Reichs, werden die Proletarierkinder, in den Bekenntnisschulen die Kinder der Bürger sitzen. Anstatt einen Ausgleich anzubahnen, wird die Schule die sozialen Gegensätze steigern. Die sittliche Erziehung des größten Teiles unseres Nachwuchses wird auf eine Grundlage gestellt, die sich nachweislich schon bisher für die Dauer nicht als tragfähig erwiesen hat.

Alle Kulturstaaten der neueren Zeit haben nach verlorenen Kriegen in der zeitgemäßen Neuordnung ihrer Jugendbildung das hervorragendste Mittel der geistigen und sittlichen Erneuerung des Volkes von innen heraus erkannt. Ueberall ging ihr Streben auf Befreiung der Schule von den Fesseln engherzigen konfessionellen Geistes auf ihre Vereinheitlichung und Selbständigmachung, auf Anpassung ihrer Einrichtungen an die Forderungen pädagogischer Wissenschaft und Erfahrung, der Entwurf des Reichsschulgesetzes aber läßt jede tiefere Einsicht in die Vorbedingungen einer zielbewußten Volksbildung im demokratischen Staate und in die Grundlagen menschlich-nationaler Erziehung durch die Schule vermissen. Der Regierung des republikanischen Deutschlands blieb es vorbehalten, einen Schulgesetzentwurf vorzulegen, der die bisher unter unsäglichen Mühen und Kämpfen erreichte Stufe der Einheitlichkeit der deutschen Schule kalten Herzens preisgibt, ihre schon gewonnen geglaubte Freiheit für die Bekenntnisschulen wieder vernichtet und damit die Entwicklung einer wahrhaft deutschen Kultur verhindert. Selbst im kaiserlichen Deutschland ist ein solches Gesetz eine Unmöglichkeit gewesen.

Und das alles nur zur Befriedigung selbstsüchtiger Wünsche maßgebender politischer Parteien.

Der Schulgesetzentwurf eines Zedlitz mußte dem geschlossenen Widerstand des geistigen Deutschlands von damals gegenüber zurückgezogen werden. Wird das geistige Deutschland von heute soviel Freiheitsliebe, Ueberzeugungstreue, Mut und Entschlossenheit aufbringen, auch dieses Machwerk zu beseitigen? Wir hoffen es und rufen jeden einsichtsvollen Mann und jede einsichtsvolle Frau zur Mithilfe auf, dieser Entwurf, der schonungslos und ohne jede Rücksicht auf die Wohlfahrt des Staates die natürliche Volksgemeinschaft schon in der Jugend zerstört, darf nicht Gesetz werden; es wäre ein Schandfleck auf dem Schild eines jeden Kulturstaates.

Schleichender Chauvinismus

Vorposten der Orgesch.

Ungeniert treten die Kriegsverbrecher und ihre Anhänger wieder für die Monarchie ein. „Deutschland über alles" ist Trumpf. Nicht lange mehr, und Wilhelm wird wieder in der alten hündischen Art angelobhudelt werden.

So charakteristisch dieses offene Vorgehen jener Sippschaft für die seit der Revolution eingetretene Machtverschiebung ist, eine weit größere Gefahr bedeutet die „stille" Arbeit. Nicht nur in Bürgerräten und Orgesch, nicht nur in Volksschulen und höheren Lehranstalten, sondern in Kinos und andern „Volksunterhaltungsstätten" wird das nationalistische Gift tropfenweise verabreicht. Systematisch beginnt wieder die „deutsche" Arbeit. Die vielen Vereinchen und Klubs, die sich unter harmlosester Firma etablieren, sind zum großen Teil Brutstätten der schwarz-weiß-roten Seuche. Die Vereinsmeierei steht in vollster Blüte.

Auch die Regiments- und Brigadevereine sind nichts als Vereinsmeierei, allerdings für die Arbeiterschaft sehr gefährlichen Einschlags. Einen Beweis der chauvinistischen Tätigkeit bietet der Regimentstag des ehemaligen Infanterie-Regiments 105 in Dresden.

Nach dem Bericht des Dresdner Anzeigers sind „zahlreiche Ehrengäste, u. a. Generalleutnant v. Stolzmann, Kommandeur des vierten Wehrkreises", anwesend gewesen.

Begeisterung und Vaterlandsliebe (?), Stolz und Zuversicht atmete die Festrede des Generalleutnants Hammer, der zunächst ein Bild des Regiments, das vor 220 Jahren gegründet wurde, entrollte, und dann an den Tag erinnerte, da es vor 50 Jahren in Straßburg eingezogen sei. Mit Stolz gedachte er der Ruhmestaten der 105er, die den Schild ihrer Ruhmestaten immer strahlend hell nach Hause gebracht haben. Mit dem Wunsch, daß der Heldengeist in der Jugend weiterleben möge, schloß Redner seine packende Ansprache, worauf die Versammlung „Deutschland, Deutschland über alles" anstimmte.

Schon das Gewimmel von Offizieren, dabei meist noch adeliger, sagt jedem klassenbewußten Arbeiter, daß er in jener Gesellschaft nichts zu suchen hat. Und das „vaterländische" Gebaren sagt noch mehr. Nur die Organisationen der Arbeiterschaft dürfen Unterstützung des Proletariats finden.

Zur Verteilung der Reichseinkommensteuer.

Das Finanzministerium veröffentlicht in der Sächs. Staatszeitung eine Bekanntmachung über die fünfte vorläufige Verteilung von Reichseinkommensteuern unter die Gemeinden. Dazu schreibt der Ministerialdirektor Dr. Lorey in derselben Nummer einen Artikel, in dem er sagt, daß jeder Gemeinde mindestens derjenige Betrag zukommen müsse, der in der Gemeinde an Gemeinde- und Schuleinkommensteuer in der Zeit vom 1. April 1919 bis 31. März 1920 aufgekommen ist, zuzüglich 25 Prozent dieses Betrages. Wenn die jetzt begonnene fünfte Verteilung beendet ist, werden den sächsischen Gemeinden 110 Prozent ihres vorläufig ermittelten Mindestanteiles überwiesen worden sein. Sie werden also 10 Prozent mehr erhalten haben, als sie nach dem Landessteuergesetz aus dem Ertrag der Einkommensteuer 1920 zu beanspruchen haben.

Bautätigkeit in Sachsen.

Für Neubauten mit Wohnungen wurden im März in Sachsen 108 Baugenehmigungen gegen 117 im Februar erteilt, davon in der Kreishauptmannschaft Bautzen 12. Diese 108 Neubauten sollen insgesamt 342 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 116 Baugenehmigungen gegen 78 im Februar für Um-, An- oder Aufbauten mit insgesamt 204 Wohnungen erteilt. Ausgeführt wurden 31 Neubauten mit 67 Wohnungen gegen 44 mit 166 Wohnungen im Februar. Durch ausgeführte Um-, An- oder Aufbauten wurden 88 Wohnungen gewonnen, dagegen war infolge von Gebäudeabgängen ein Verlust von 9 Wohnungen zu verzeichnen.

Preisausschreiben der Lingner-Stiftung für Schulen. Den letztwilligen Verfügungen des Wirklichen Geheimen Rates Dr. Lingner entsprechend, erläßt die Lingner-Stiftung auch in diesem Jahre ein Preisausschreiben über hygienische Fragen für die Schulen des Freistaates Sachsen. Folgende Aufgaben werden gestellt: Für alle Klassen der höheren Schulen (Knaben und Mädchen) von Untertertia und den der Untertertia entsprechenden Klassenstufen an: **Wie schütze ich mich und meine Mitschüler gegen den Schmutz in Wort und Bild?** oder **Kampf den Genußgiften!**; für die Schüler der Berufsschulen: **Wo sucht der Mensch seine Erholung und wo findet er sie?**; für die Schülerinnen der Berufsschulen: **Was kann ich für die Gesundheit der mir anvertrauten Kleinen tun?**; für die Volksschüler und -Schülerinnen im letzten Schuljahr: **Du, Deine Gesundheit und das Wetter.** Als Preise werden für jede Gruppe Gegenstände für Spiel, Wandern, Turnen, Sport usw. ausgesetzt und zwar erste Preise im Werte von 150 Mk., zweite im Werte von 100 Mk., dritte Preise im Werte von 50 Mk. Außerdem sind Bücher als Anerkennungen vorgesehen. Die näheren Bedingungen werden durch die Schulen bekanntgegeben.

* * *

Dresden. Der am 21. Februar vom Schwurgericht Freiberg wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode verurteilte Schlosser Kurt Erich Geißler aus Dresden wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Geißler hatte auf Wendisch-Karlsdorfer Flur seinen Begleiter mit einem Beile niedergeschlagen. Von dem Erlöse des Raubes wollte er seiner Braut die Kücheneinrichtung kaufen.

Pirna. Die Stadtverordneten beschlossen mit Rücksicht auf die noch immer herrschende Wohnungsnot, einen weiteren Ausbau der Kasernen zur Beschaffung neuer Wohnungen vorzunehmen. Die Mittel im Betrage von 850 000 Mk. sollen den zur Verfügung gestellten Baukostenzuschüssen entnommen werden. Ferner beschloß das Kollegium, die Ermäßigung der Fremdenhofsteuer nach den Abänderungsvorschlägen des Rates sofort in Kraft treten zu lassen und diese Steuer mit Wirkung vom 1. Juli ab ganz zu beseitigen. Desgleichen soll auch die Musikinstrumentensteuer mit Wirkung ab 1. April 1921 in Wegfall kommen und die städtische Kartensteuer auf 20 Proz. herabgesetzt werden, während die Hundesteuer um 100 Proz. erhöht werden soll.

Lichtenstein-Callnberg. Die Stadtverordneten haben die Auflösung des Lebensmittelamtes beschlossen. Die noch vorhandenen erheblichen Suppenvorräte sollen als Viehfutter verkauft werden.

Gerichtssaal.

Freie Bahn für Milchwucherer!

Das Landgericht Wiesbaden hat am 8. Juli v. J. vier Landwirte (Born und Genossen) aus Erdenheim im Kreise Wiesbaden wegen Vergehens gegen die für den Landkreis Wiesbaden erlassene Verordnung über die Bewirtschaftung der Milch und wegen übermäßiger Preissteigerung zu je 500 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Angeklagten, von denen jeder 7 bis 15 Milchkühe besitzt, lieferten die von ihnen gewonnene Milch täglich an die Sammelstelle der Stadt Wiesbaden ab. Mit dem ihnen gezahlten Preise waren sie schließlich nicht mehr zufrieden und forderten 2 Mk. für den Liter. Als diese Forderung rundweg abgelehnt wurde, stellten sie sämtlich die Lieferung von Milch ein. Notgedrungen bewilligte die Stadt, wenn auch unter Protest, den Preis von 2 Mk., weil sonst die kleinen Kinder in Lebensgefahr gekommen wären. Die Milchwagen waren eben wieder in die Stadt gekommen, als nach langer Verhandlung mit der Landwirtschaftskammer von der Stadt die Erklärung abgegeben wurde, daß 1.50 Mark ein völlig ausreichender Preis sei, und daß die Stadt einen höheren Preis nicht zahlen werde. Die Bauern kündigten nun für den Fall, daß nicht 2 Mk. weitergezahlt würden, am 3. Juni die völlige Einstellung der Milchlieferung an. Da die Stadt fest blieb, traten die Bauern tatsächlich in den Streik und beharrten in ihm bis zum 24. Juni, obwohl ihre Kühe nach wie vor Milch gaben. Glücklicherweise konnte die Stadt Wiesbaden die ihr auf diese Weise entgangene Milch aus Frankfurt a. M. erhalten, so daß eine Schädigung der Neugeborenen nicht eintrat. Als die Bauern dann einsahen, daß ihr Streik wirkungslos sei, lieferten sie ihre Milch wieder in der bekannten Weise ab. In der Hauptverhandlung suchten die Angeklagten ihr Vorgehen und ihre Forderung zu rechtfertigen. Sie erzählten dem Gerichtshofe, daß ihnen jede Kuh täglich 35 Mk. Unkosten verursache und daß eine Kuh ein Anlagekapital von 7—8000 Mk. darstelle. Da eine Kuh im Frühjahr täglich nur 5—6 Liter Milch gebe, **müßte eigentlich das Liter 5—6 Mk. kosten**; ihre Forderung sei also **sehr bescheiden** gewesen. Ein als Sachverständiger vernommener Landwirt gab an, daß die Selbstkosten für einen Liter Milch 3.20 Mk., bestenfalls 2.12 Mk. betrügen. Das Landgericht hat die Angeklagten u. a. für schuldig befunden, übermäßige Preise für ihre Milch, einen Gegenstand des täglichen Bedarfs, gefordert zu haben und demgemäß auf Strafe erkannt. Gegen das Urteil hatten die vier Angeklagten Revision eingelegt. Sie behaupteten, sie hätten für ihre Milch überhaupt keinen höheren Preis gefordert, sondern die Milch gar nicht zum Kaufe angeboten. Das Reichsgericht hob das Urteil auf, soweit die Angeklagten wegen übermäßiger Preissteigerung verurteilt worden sind, und verwies die Sache in diesem Umfange an das Landgericht zurück; im übrigen wurde die Revision als unbegründet verworfen. In der Urteilsbegründung wurde anerkannt, daß die Bauern nur durch ihre Vertreter haben erklären lassen, daß sie die Milch nicht mehr zu dem festgesetzten Höchstpreise liefern würden. Eine Höchstpreisüberschreitung, so sagt das Reichsgericht, kann den Angeklagten nicht zur Last gelegt werden. Es ist ein Unterschied, ob ein Verkäufer beim Anbieten seiner Ware einen unzulässigen Ueberpreis fordert oder ob er bestrebt ist, eine Aenderung des bestehenden Höchstpreises dadurch zu erwirken, daß er sich weigert, seine Ware zu verkaufen, solange der Höchstpreis nicht beseitigt ist. Das letztere kann niemand verboten sein, soweit er sich nicht sonst strafbar macht. **Es muß jedem freistehen, den Preis seiner Ware zu bestimmen** und den Handel einzustellen, wenn er nur Verluste bringt.

Das Reichsgerichtsurteil richtet sich also gegen den Rest der Zwangswirtschaft. Wenn die Bauern den Preis für die Milch selbst bestimmen und den Handel mit Milch einstellen können, so ist damit die Milch-Zwangswirtschaft aufgehoben. Ja, das Reichsgericht weiß noch Entscheidungen zu treffen.

Landgericht.

Der Pferdediebstahl. Der Arbeiter Mätzschker und der Schlosser Schwarze in Lindenau hatten die Absicht, eines Abends im Januar nach Eythra zu gehen und dort ein Pferd zu mausen. Unterwegs trafen sie den Fleischer Berger, der ihnen sagte, sie könnten das in Lindenau viel bequemer haben. Er zeigte ihnen den Stall eines Gemüsehändlers in der Gutsmutsstraße, auf den er einen Groll hatte, und ging dann seines Weges weiter. Die beiden Freunde stahlen denn auch kurz entschlossen den Rappen, der in dem unverschlossenen Stalle stand und einen Wert von 10 000 Mk. hatte. Sie erhalten dafür jeder 9 Monate Gefängnis wegen gemeinschaftlichen Diebstahls und Berger für seinen Freundschaftsdienst 8 Monate. Außerdem wurden allen dreien die bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre aberkannt. Der Arbeiter W., der mitgelaufen war, weil er dachte, es würde etwas für seinen Hunger abfallen — er hatte nämlich seit zwei Tagen nichts gegessen — wurde freigesprochen, weil er am Diebstahl selbst überhaupt nicht beteiligt war.

Arbeiter! werbt neue **Volkszeitungsleser.**

Jagd- Sport- Reit- Gebirgs- Reise- Artikel

sowie sämtliche Lederwaren empfehlen in ganz vorzüglichen soliden Fabrikaten
Richard Bergk, Nikolaistraße 4
Karl Blaich, Windmühlenstraße 32 Tauchaer Straße 16
Wilhelm Braune, Petersteinweg 5
Ludwig Dillinger, Reichsstraße 33.35
Louis Erselius, Reichsstraße 16
Robert Gürtler, L.-Stötteritz, Wasserturmstraße 1
Otto Graf, L.-Gohlis, Planitzstraße 19
Gustav Grundmann, Leipzig-Neust., Eisenbahnstraße 15
August Kleemann, Brühl 39
Wilhelm Martin, L.-Gohlis, Aeußere Hallische Straße 93
Franz Rettner, Zeitzer Straße 39

Mitglieder der Leipziger Sattler-Innung
Extra-Anfertigung und Reparaturen sachgemäß und prompt.

5 Zentner Havanna-Feinschnitt Auslandware
50 Gr. 3 Mark, 100 Gr. 6 Mark
soeben eingetroffen!
A. Liebig L.-Neustadt Kirchstr. 83 an der Eisenbahnstraße. Linie 2, 3 und 17.

In 1 Std. unt. Garantie vernichten Sie Flöhe, Kopf-, Kleider-, Filz-
Läuse
i. Brut (Nissen) bei Mensch u. Tier mit „Kampolda" gel. gesch. Wund. unschd. Verk. Schletterstr. 12; Gohl., Aub. Hall. Str. 57; Li., Josephstr. 17, A. Röhlig, Ranftsche Gasse 3, Georg Irmscher, L.-Mockau, Mockauer Str. 22.

Herabgesetzte Tapeten
Wachstuche
Taschen, Mappen Windelhöschen, Betteinlagen
Bernh. Nestler
Eisenbahnstrasse 99 an der Elisabethstrasse.

Gelegenheitskauf!
Kleiner Restposten
Echte Bruyère-Shag-Pfeifen
Stück 18 Mk.
Letztes Angebot!
A. Liebig L.-Neustadt Kirchstr. 83 an der Eisenbahnstraße. Linie 2, 3 und 17.

Blutfrische See-Fische ohne Kopf
3 Pfund von 4 Mk. an
100 Pfund 140 Mk.
Die beliebten bratfertigen Fisch-Koteletten
Pfund 2 Mk.
Auf 3 Pfund See-Fische ½ Pfund Tafelsenf gratis.
Prima Salz-Vollheringe
Pfund 1 Mk. bis 2 Mk.
Tonne (600/700 Stück) 150 Mk.
Neue fette schott. Heringe
Pfund 3 Mk. bis 4 Mk.
Ganz frisch aus dem Rauch
Feiner geräucherter Schellfisch
Pfund 3 Mk.
Kiste (7 Pfund Inhalt) 19 Mk.
Täglich frische Kieler Bücklinge Lachsheringe, Fisch-Marinaden und Sardinen zu den billigsten Preisen.

Zum Feste empfehle:
Pa. Rind- und Schweinefleisch frisch und gefroren,
Pa. Hammel- und Kalbfleisch ferner sämtliche Wurst von bek. Güte zu bill. Preisen
Stötteritz, Meißnerstr. 12

Spottbillig!
Damen-Schuhe alle Größen .... 75 M
Herren-Stiefel 95 M
Kinder-Stiefel 27-30 55 M, 31-35 65 M
Sandalen jedes Paar 35 M
Farb. Schuhwaren spottbillig.
Lehmann Dresdner Straße 69

Achtung! Achtung!
Prima Rollfleisch
per Pfund 7.50 Mk.
ff. Wurst und Schinken
Rollschlächterei Karl Bertram
L.-Möckern, Knopstr. 14.

Achtung! Achtung!
Prima Rollfleisch
per Pfund 7.50 Mk.
ff. Wurst und Schinken
verkauft
Sonnabend, den 14. Mai, in der Blaboschen Rollfleischfiliale Lentzsch, Barnecker Straße 42, Karl Bertram.

Nur diese Woche!
Ein Posten unsortierte Qualitäts-Zigarren
Räumungs-Preis
Beutel 10 Stück 6 Mark.
Verschiedene Sorten.
A. Liebig L.-Neustadt Kirchstr. 83 an der Eisenbahnstraße. Linie 2, 3 und 17.

Die billigen Plauener Gardinen wieder eingetroffen
Meter 7, 8, 12 Mk.
Künstler 50 Mk.
Fürstenstraße 9, p. l.
Keine Ladenpreise

Ia Schweinefleisch
hiesiger Schlachtung
Pfund 14.50 bis 18.— Mk.
Ia fettes Rindfleisch
Pfund 9.— bis 10.— Mk.
Vorzügl. Rindfleisch zum Braten und zu Rouladen ohne Knochen Pfd. 10.— Mk.
Gehacktes Rindfleisch
Pfund 10.— Mk.
Frisches Rindfleisch zum Braten u. Kochen Pfd. 12.—
Ia fett. Kalb- u. Hammelfleisch zu äuß. Tagespreisen
Hausschl. Wurstwaren
aus reinem Schweinefleisch
Ia gekochter Schinken
äußerst saftig
Ia Fleischsalat mit Mayonnaise
Pfund 12.— Mk.
empfiehlt
Fleischerei Krönerstr. 6
Ecke Brandis. Str. Tel. 60570

Kammerjäger Wagner wohnt Senefelderst. 11, S. I.

Schmerels
Monatsgarderobe
früher Katharinenstraße und Fleischergasse
Gegründet 1903
Zwei billige Ausnahme-Tage!!!
Wenig getragene
Anzüge
Covercoats
Schlüpfer
Frack-, Gehrock- u. Smokinganzüge von 300 Mk. an
Aenderungen kostenlos.
Rosentalgasse 5, III.
am Fleischerplatz.
Telephon 11 459.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210513/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Volkszeitung.

Feuilleton

Freitag, 13. Mai 1921

Hunger

Roman von Knut Hamsun.

Einzig berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von
10] Maria von Borch.

Dies war mir denn doch zuviel. Was hatte er seine Nase in meine Angelegenheiten zu stecken? Was ging es ihn an, welchen Schneider ich nahm? Ich wurde wütend; der Anblick dieses leeren, aufgeputzten Menschen erbitterte mich, und ich erinnerte ihn ziemlich brutal an zehn Kronen, die er mir abgeborgt hatte. Noch bevor er antworten konnte, bereute ich, ihn gemahnt zu haben; ich wurde verlegen und sah ihm nicht in die Augen; als in demselben Augenblick eine Dame vorüberkam, trat ich schnell zurück, um sie passieren zu lassen und benutzte die Gelegenheit, um mich davon zu machen.

Wohin nun, während ich wartete? Mit leeren Taschen konnte ich nicht ins Café gehen, und ich wußte auch keinen Bekannten zu dem ich mich um diese Tageszeit hätte gehen können. Instinktmäßig schlenderte ich die Stadt hinauf, verbrachte ziemlich viel Zeit auf dem Wege vom Markt bis an die „Grenze", las die Abendpost, die soeben ausgehängt war, ging die Karl-Johann-Straße hinunter, kehrte dann um und ging geradewegs nach dem Erlöserfriedhof, wo ich eine ruhige Stelle auf einem Hügel neben der Kapelle fand.

Dort saß ich in Frieden und träumte in der feuchten Luft, schlummerte und fror. Und die Zeit verging. War es denn auch ganz sicher, daß mein Feuilleton ein kleines Meisterwerk inspirierter Kunst war? Weiß Gott, ob es nicht hie und da einen Fehler hatte! Wenns dazu kam, wurde es am Ende nicht einmal angenommen, ganz einfach nicht angenommen! Es war vielleicht mittelmäßig oder geradezu schlecht; was bürgte mir dafür, daß es in diesem Augenblick nicht schon im Papierkorb lag? .. Meine Zuversicht war erschüttert, ich sprang auf und stürmte vom Friedhof herunter.

Unten in Akersgaden guckte ich durch ein Ladenfenster und sah, daß es erst wenig über zwölf war. Das machte mich noch verzweifelter, ich hatte so sicher gehofft, daß es weit über Mittag sei, und vor vier Uhr war es zwecklos, den Redakteur aufzusuchen. Das Schicksal meines Feuilletons erfüllte mich mit düsteren Ahnungen; je mehr ich daran dachte, desto unglaublicher schien es mir, daß ich so ganz plötzlich etwas brauchbares geschrieben haben sollte, beinahe im Schlaf, das Hirn voll von Fieber und Träumen. Natürlich hatte ich mich getäuscht und war während des ganzen Morgens wegen nichts und wieder nichts vergnügt gewesen! Natürlich! . . . Ich ging schnell Ullevoldvejen hinauf am St. Hanshaugen vorüber, kam auf offene Felder, dann in die engen, wunderlichen Gassen an den Sägemühlen, über Bauplätze und Aecker und geriet zuletzt auf einen Landweg, dessen Ende ich nicht absehen konnte.

Hier blieb ich stehen und beschloß umzukehren. Ich war erhitzt vom Marsch und ging langsam und sehr niedergeschlagen zurück. Mir begegneten zwei Heuwagen; die Führer lagen oben platt auf der Fuhre und sangen; beide waren barhäuptig, beide hatten runde, sorglose Gesichter. Ich vermutete, daß sie mich ansprechen, mir irgendeine Bemerkung zuschleudern oder einen Scherz machen würden, und als ich nahe genug war, rief der eine mich an und fragte, was ich unterm Arm trage.

„Eine Bettdecke," sagte ich.

„Wie spät ist es?" fragte er.

„Ich weiß es nicht genau, ungefähr drei, glaube ich."

Da lachten beide und fuhren vorüber. Im selben Augenblick fühle ich den Schmerz eines Peitschenhiebs auf dem einen Ohr, und mein Hut wurde mir vom Kopfe gerissen; die jungen Kerle konnten mich nicht vorüber lassen, ohne mir einen Streich zu spielen. Ein wenig betäubt griff ich nach dem Kopf, suchte dann meinen Hut von der Grabenkante auf und setzte meinen Weg fort. Unten am St. Hanshaugen begegnete mir ein Mann, von dem ich erfuhr, daß es über vier Uhr sei.

Ueber vier! Die Uhr war schon über vier! Ich schritt aus, lief beinahe zur Stadt hinunter, bog ab und eilte nach der Redaktion. Der Redakteur war vielleicht schon lange dort gewesen und hatte das Bureau wieder verlassen? Ich ging und lief abwechselnd, stolperte, rannte gegen Wagen, ließ alle Spaziergänger hinter mir, nahms mit den Pferden auf, mühte mich ab wie ein Wahnsinniger, um zur rechten Zeit zu kommen. Ich stürzte zur Haustür hinein, die Treppen in vier Sätzen hinan, und klopfte an.

Keine Antwort.

Er ist fort! Er ist fort! denke ich. Ich fasse die Klinke, die Tür ist offen, ich klopfe noch einmal und trete ein.

Der Redakteur sitzt an seinem Tische, das Gesicht dem Fenster zugekehrt, die Feder in der Hand, zum Schreiben bereit. Als er meinen keuchenden Gruß vernimmt, dreht er sich halb um, sieht mich an, schüttelt den Kopf und sagt:

„Ich habe noch nicht Zeit gehabt, Ihre Skizze zu lesen."

Ich freue mich so sehr, daß er sie wenigstens nicht kassiert hat, daß ich sage:

„Nein, bester Herr, das kann ich mir denken. Es eilt ja auch nicht so. In ein paar Tagen vielleicht, oder . . . ."

„Ja, ich werde sehen. Uebrigens habe ich ja Ihre Adresse."

Und ich vergaß, ihn darüber aufzuklären, daß ich gar keine Adresse mehr hatte.

Die Audienz ist zu Ende, ich verbeuge mich, trete zurück und gehe. Die Hoffnung lodert wieder in mir auf, noch war nichts verloren, im Gegenteil, es war noch alles zu gewinnen. Und mein Hirn begann von einem großen Rat im Himmel zu fabeln, in dem soeben beschlossen worden, daß ich verdienen solle, zehn Kronen verdienen für ein Feuilleton . . . .

Wenn ich jetzt nur ein Unterkommen für die Nacht hätte! Ich überlege, wo ich am besten einkriechen könnte, und diese Frage beschäftigt mich so stark, daß ich mitten auf der Straße stehen bleibe. Ich vergesse, wo ich bin, und stehe wie ein einsames Warnungszeichen mitten im Meer, während die Wellen rund um dasselbe her tosen und lärmen. Ein Zeitungsjunge reicht mir den Wiking. Zu komisch ist er, zu komisch! — Ich blicke auf und schrecke zusammen — ich stehe wieder vor Sembs Magazin.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Einführung in die Beschäftigung mit der Naturwissenschaft.

Von Dr. Otto Popitz.

IV.

Die Frage nach dem Entstehen und der Entwicklung des Lebens auf der Erde ist so alt, daß sie in den Sagen und Religionslehren der Völker eine wichtige Rolle spielen konnte. Aus dem naiven, auf Täuschungen hinauslaufenden Stande mußte sie sich unter der Einwirkung der wissenschaftlichen Arbeiten umstellen auf die objektive Beurteilung der sich bietenden Tatsachen ohne Rücksicht auf etwa herrschende philosophische oder kirchliche Dogmen. Die Entwicklungsgeschichte des Lebens konnte an der einen Tatsache nicht achtlos vorübergehen, daß die Umformungen der Lebewesen nicht von heute auf morgen stattfinden, daß zwar in geschichtlicher Zeit sicher eine große Zahl von Lebensformen ausgelöscht sind, noch heute aussterben, daß aber die Neubildungen wohl gar von Arten in geschichtlicher Zeit schwer nachweisbar sind, wenn wir von den Kulturformen absehen. Der Begriff der Zeitspanne, die Millionen von Jahren umfaßte, mußte in die Betrachtungsweise hereingezogen werden, und das erloschene Leben, das in Felsen und Gesteinen begraben war, mußte ans Licht heraufbeschworen werden. Das geschah, als man die Geschichte der Erdrinde zu verstehen und zu studieren begann. Da wurden die alten Gesteinslager zu Bilderbüchern, deren Blätter dazu angetan waren, die Stützen der Lehre von der Entwicklung des Lebens noch um eine wesentliche zu vermehren, um die Tatsachen nämlich der Palaeontologie, der Lehre von den versteinerten Resten der Tiere und Pflanzen. In einem seiner frühen Werke, der Entwicklungsgeschichte der Natur, entwickelte Wilhelm Bölsche die Bedeutung dieses Gebiets für die Naturauffassung. Auch R. Bommeli bringt eine gute Uebersicht über die Geschichte der Erde in den 2 Bändchen Wie Berg und Tal entstehen, Die Weltalter und Riesen und Drachen der Vorzeit. Die Meinungen über die Vorgänge der Erdgeschichte hatten lange Kämpfe heraufbeschworen, die auf der einen Seite als Hauptvertreter den berühmten Erforscher der Versteinerungen und der Anatomie der Lebewesen Cuvier besaßen, gegen dessen Autorität schwer aufzukommen war. Nach ihm waren die Abschnitte der Erdgeschichte, wie sie sich als verschiedene Zeitalter darstellten, jeweils durch einen göttlichen Schöpfungsakt eingeleitet und durch eine Katastrophe im Sinne der Sintflut abgeschlossen worden. Demgegenüber hatte Darwin im Anschluß an Zeitgenossen wie Lyell, den berühmten Geologen, und angeregt durch die Erfahrungen und Beobachtungen auf seiner Weltreise ähnlich wie Wallace den Gedanken der ununterbrochenen Entwicklungskette des Lebens auf der Erde verfochten, und damit der Forschung neue Tore geöffnet und neue Bahnen gewiesen. Seitdem bewegt sich auch die Versteinerungsforschung auf dieser Linie und sie hat in der Tat eine Entwicklungsgeschichte der Erde entrollt, die der Darwinschen Idee völlig entsprach. Heute kann ein wissenschaftlich denkender Botaniker oder Zoologe das Rüstzeug der Palaeontologie und der Geologie nicht mehr entbehren. Zur Einführung mag die Allgemeine Palaeontologie von O. Abel oder dessen Tiere der Vorwelt benutzt werden, denn das größere Werk von Hittel, Grundzüge der Palaeonotologie enthält zwar reichlichen Stoff, ist aber für den Laien nur als Nachschlagebuch wertvoll. Dagegen gibt es eine ganze Anzahl guter kleinerer Schriften, die einzelne Abschnitte der Erdgeschichte behandeln. Wilhelm Bölsche hat auch hier seine Meisterfeder schildern lassen; ich erwähne nur Im Steinkohlenwald, Festländer und Meere im Wechsel der Zeiten und dann das Meisterwerk einer volkstümlichen Naturgeschichte mit dem Titel Tierdruch, von dem bisher erst 3 Teile erschienen sind.

Die Entwicklungsfragen würden kaum zu den scharfen Kämpfen auch außerhalb des Bereiches der Naturwissenschaften geführt haben, wenn nicht das Wort Darwins: „Es wird Licht geworfen werden auf den Ursprung des Menschen und seine Geschichte", den Kampf um den Schöpfer, um den Gottesbegriff heraufbeschworen hätte. Der Mensch büßte damit seine hervorragende Stellung als Ebenbild Gottes ein, er ging mit ein in die gewaltige Entwicklungsreihe der Lebewesen, er fügte sich in den Stammbaum der Tiere restlos ein. Darwins Werk über die Abstammung des Menschen, Haeckels Anthropogenie oder Entwicklungsgeschichte des Menschen waren die Bücher, die den Sturm entfachten, der heute nur noch auf dem Gebiete des Seelenlebens verzweifelte Anstrengungen zeitigt, den Menschen vom Tiere zu trennen. Kurz zusammengefaßt stellt Bölsche in seinem Stammbaum der Tiere und in der Abstammung des Menschen die wichtigsten Ergebnisse der Forschungen zusammen. Die Entwicklungsgeschichte des Menschen, für die das „fehlende Zwischenglied" zwischen Mensch und Tier auch aus dem Erdschoße auftaucht, aus den alten Schichten des Tertiär, die vor vielen Millionen von Jahren abgelagert wurden, führt aber auch zum Verständnis der geistigen Entwicklung, zum Verständnis der Kultur und ihres Weges und schließt auch auf diesem Gebiete den Menschen unmittelbar ein in das große Lebensreich der Erde.

Die erdgeschichtlichen Spaziergänge von Pohlig führen in die eigentliche Geologie über, die uns die Erdrinde in ihrer Entstehung erkennen lehrt, wozu die Vorschule der Geologie von Walther ebenfalls gut verständliche Anweisungen gibt. Wie in der Geologie auch von Nichtfachleuten gearbeitet werden kann, darüber belehrt die Geologie für Jedermann von O. Berg ebenso wie die allgemeine Geologie von Frech. Die allgemeinverständliche Geologie von B. Lindemann Die Erde nimmt mit ihren Schilderungen der geologischen Kräfte und der deutschen Landschaft eine hervorragende Stelle unter dem Bücherwerk aus diesem Gebiete des Wissens ein. Aber zur Kenntnis der Erdgeschichte gehört auch die Beschäftigung mit dem Aufbau ihrer Gesteine, die Mineralogie. Ein älteres Werkchen ist das von Th. Engel Die wichtigsten Gesteinsarten der Erde, das in seinem gedrängten Umfang das wichtigste bringt, während das neuere Werk von Sauer, Mineralkunde, außerordentlich reichhaltig auch durch seine Tafeln ist.

In allen diesen Werken kommt zum Ausdruck, daß die feste Erdoberfläche außerordentlich wandelbar und schwankend ist, und daß sie, wie die ganze Erde, Kräften unterworfen ist, die nicht nur ihren Sitz in der Erde selbst haben, wie etwa die vulkanischen Gewalten, sondern die untrennbar verknüpft sind mit der Stellung der Erde im Weltall, das ja auch keine dauernde feste Gestalt und unverändertes Gefüge bewahrt.

Auch der Wunderbau unsres Planetensystems rollt nicht ewig gleich und unveränderlich durch den Weltraum. Auch er hat seine Geschichte, deren Entzifferung im Geisteskampfe der Menschheit eine bedeutsame Rolle gespielt hat. In der Naturgeschichte und Theorie des Himmels von Kant wird die Entstehungswahrscheinlichkeit unsres Sonnensystems auseinandergesetzt und im Anschluß an diese Kant-Laplacesche Theorie bringen eine Reihe von Büchern dem Laien Aufklärung über die Sternenwelt da draußen im eisig kalten Weltraum. In kürzester Zusammenfassung findet sich vieles bei Franz Rusch, wie der Sterne Chor um die Sonne sich stellt. Wilhelm Meyer, der berühmte Urania-Meyer, behandelt die Schicksalsfragen des Weltalls in den zwei Büchern Weltschöpfung und Wie kann die Welt niemals untergehen? Weit ausgreifend und umfassend bemüht sich Svante Arrhenius, in diesen Fragen zu tieferem Verständnis zu führen und ihnen gleichzeitig eine weitere Verbreitung zu verschaffen in dem Buche Das Werden der Welten, das von den Schöpfungsmärchen früherer Jahrtausende beginnend bis zu unsern neuzeitlichen Anschauungen den Entwicklungsgang des Denkens, Forschens und Findens verfolgt.

Daß auch auf diesem Gebiete heute noch nicht endgültige Klarheit herrscht, daß noch viele Fragen ungelöst sind, zeigt das Buch Fauth-Hörbigers, Glacialkosmologie, das eine Theorie entwickelt, die in wesentlichen Punkten von den Anschauungen der Kant-Laplaceschen Theorie abweicht, und in der Hauptsache den Eismassen im absolut kalten Weltenraume die Bildung und Beeinflussung der Sternsysteme zuschreibt.

Der Betrachtung des in seiner Lichtpracht überwältigenden Sternhimmels gibt das Buch von Wilh. Schütte, Der Sternenhimmel, sowie das prachtvolle Werk Astronomie für Jedermann von Newcomb Inhalt und Richtung, die den Beobachter zu den Beziehungen zwischen der Sternenwelt und der Erde mit ihrem Leben hinführen.

Der erhabene Gedanke, daß alles in der Welt eine harmonische Einheit darstellt, daß von dem kleinsten Eiweißzellchen bis zum lebenspendenden Sonnenball das gesetzmäßige Geschehen unwandelbar das gleiche ist, daß Totes und Lebendes dieselben Wege der Entwicklung durchläuft, durchzieht und durchglüht unser heutiges naturwissenschaftliches Schrifttum. Dieser leuchtenden, wärmenden Gedankenflamme, die sich nie verzehren wird, ist die Bedeutung des naturwissenschaftlichen Schrifttums zuzurechnen, das nicht nur totes Wissen vermittelt, sondern auch zu ihm Gefühlsworte fügt, die berechtigen, der naturwissenschaftlichen Weltanschauung den ersten Platz anzuweisen. Die naturwissenschaftliche Weltanschauung, die freilich in der Hauptsache ihre Grundlage im Erleben des Weltgeschehens finden muß, bindet sich nicht an Formeln und Worte, sie kennt kein unveränderliches starres Dogma, sie wächst und entfaltet ihre Blüten und reift ihre Früchte im gleichen Schritte mit dem Fortschreiten der Erkenntnis des innigen Zusammenhanges des Weltgeschehens, sie führt den Menschen zum Genusse der Wahrheit und Schönheit und gibt ihm in dem Wirrsal des Zeitgeschehens den Ruhepunkt des Geistes, der ihn hinweghebt über die Unbilden und das Wehe des alltäglichen Lebens, sie gibt ihm den echten, rechten Lebensinhalt. Unsre hervorragenden Forscher und Schriftsteller, ein Darwin, ein Haeckel, ein Bölsche und viele andre haben für dieses Ziel gelebt und gearbeitet als die Verkünder der neuen Lehre, der Lehre von der Erkenntnis des Weltenwerdens.

Kleine Chronik.

Neues Operettentheater. „Das Hollandweibchen", eine neue Operette mit Musik von Emmerich Kálmán, wurde zum ersten Male aufgeführt. Dabei erlebte man (endlich!) einmal eine angenehme Ueberraschung: Man hörte einmal wirklich Musik, was in diesen Hallen sonst kaum vorkommt. Viele musikalisch reizvolle Motive, die nur wenig von dem modernen Operettenschlager an sich haben, daneben sogar opernhaft durchgearbeitete Finales im 1. und 2. Akt heben das Werk beträchtlich über das übliche Operettenniveau hinaus und lassen mitunter geradezu an eine komische Oper denken. Der Text ist harmlos und unbedeutend, aber doch nirgends geschmacklos. Die Darsteller schienen sich dieser einmal wertvolleren Aufgabe zu freuen und gaben ihr bestes in Gesang und Spiel. Besonders Margarete Rößner war in der weiblichen Hauptrolle köstlich zu hören und zu sehen, und ihr Partner Walter Grave gab ihr darin nichts nach. Das andere, mehr komische Paar war bei Therese Wiet und Rudi Gfaller, den immer Spielfrohen, gut aufgehoben. Die Inszenierung war gelungen, wenn auch das Szenenbild diesmal einiges zu wünschen übrig ließ. Die temperament- und geschmackvolle musikalische Leitung Kurt Itzels hielt das Ganze zusammen und gab ihm einen erfreulichen einheitlichen und besonderen Stil. Pz.

Rhythmisch-plastische Tänze führten im Schauspielhaus Schülerinnen von Agathe Schlesinger vor. Was die Hellerauer Methode, nach der hier die rhythmisch-gymnastische Schulung erfolgte, vor anderen auszeichnet, ist vor allem der Versuch, die musikalische Grundlage durch bewußte rhythmische Verarbeitung nach Möglichkeit zu erschöpfen. Daneben steht aber viel Spielerisches, vor allem aber ein Mangel an plastisch-gymnastischer Durcharbeitung. So wirkten diese Tänze wohl hübsch und niedlich, ließen aber den künstlerischen Ernst vermissen. Besonders gefährlich ist diese Art für so jugendliche Schülerinnen, wie sie hier gezeigt wurden. Zweifellos gebührte einer musikalisch-gymnastischen Durchbildung ein viel größerer Raum in unserer Jugenderziehung, doch müßten dafür unbedingt viel strengere Gesichtspunkte maßgebend sein als diese, die das Bild dieser rhythmisch-gymnastischen Vorführung bestimmten. Pz.

Konzerte. Herr Carlos Olivares, den wir hier schon früher besprochen haben, stellte sich diesmal als Komponist vor mit einer Cello-Sonate C-Dur in einem Satz. Als Cellist besitzt er doch wenigstens Technik und einen hübschen Ton, wenn ihm auch der klassische Stil ganz und gar fehlt. Als Komponist dagegen ist von alledem nichts zu spüren, da ist keine melodische Erfindung, und was Harmonik und Polyphonik betrifft, so steckt er noch stark im Dilletantismus. In der Klavierpartie waren meistens verminderte heulende Septimen-Akkorde, die mit großer Kraftmeierei herumtobten. Das arme Cello verkroch sich bei diesem Krach und konnte nur einige Pizzicatos hervorbringen, und wo das Cello selbst was zu sagen hatte, war es ein reines Gejammer. Ich meine in einer Bach-, Mendelssohn-, Schumann- und Wagner-Stadt dürfte uns doch Herr Olivares nicht für so naiv halten und uns solche Kost vorstellen. Herr Fritz Weitzmann ist ein prachtvoll durchgebildeter Pianist, dem das rein Pianistische besser liegt als das Kammermusikspiel. L.

Städtische Theater. Die für Sonnabend, den 14. Mai, angesetzte Aufführung von Johannes beginnt erst 7½ Uhr.

In „Gianni Schicchi", dem letzten der drei Puccinieinakter, die am Pfingstsonntag zur Erstaufführung gelangen, sind beschäftigt: Lauretta: Else Schulz-Dornburg, Base Zita: Lucie Nickel-Schläger, Nella: Hedwig Borchers, Ciesca: Meta Herrmann, Gherardino: Gertrud Rößner, Schicchi: Ernst Possony, Rinuccio: Rudolf Jäger, Gherardo: Walter Elschner, Betto: Hans Müller, Simon: Oskar Lahner, Marco: Alfred Voigt, Spinelloccio Emil Herveling, Amantio: Otto Saltzmann. Musikalische Leitung: Professor Otto Lohse, Inszenierung der drei Einakter: Karl Schäffer.

Herr Kapellmeister Hilmar Weber, vordem am Landestheater in Koburg als Kapellmeister tätig, wurde als zweiter Dirigent und Leiter der volkstümlichen Konzerte für das Philharmonische Orchester zu Leipzig verpflichtet.

Schauspielhaus. Am kommenden Sonnabend wird „Liselott von der Pfalz" zum 25. Male aufgeführt. Es wird dies voraussichtlich die letzte Aufführung des Stückes sein.

Kleines Theater. Ida Roland, die die Anna in der „Flamme" spielt, ist zu den Proben bereits eingetroffen. In den andern Hauptrollen ist beschäftigt: Stella David, Nora Nitsch, Emilie Winterberg, Karl Keßler und Alexander Schum. — Vorverkauf an der Tageskasse, bei F. A. Coppius und bei Polich. — Von Schnitzlers „Reigen" finden Donnerstag und Freitag die letzten Aufführungen statt.

Eingelaufene Schriften.

Friedrich Muckle, Das Kulturproblem der Französischer Revolution. I. Teil. Sozialistische Bücherei, Band III. Verlag Erich Lichtenstein, G. m. b. H., Jena, Hinter der Kirche 1.

Heinrich Kaufmann: Das deutsche Bauprogramm 1921—1924. Ein Vorschlag zur Beseitigung der Wohnungsnot. Industriebeamtenverlag, G. m. b. H., Berlin NW. 52, Werftstr. 7. Preis 3.50 Mk.

Beyers Mode-Führer: Kleider, Frühjahr und Sommer 1921. Verlag Otto Beyer, Leipzig, Rathausring 18.

Karl Zwing: Gewerkschaftliche Probleme. Verlag von J. H. W. Dietz Nachf., G. m. b. H. in Stuttgart. Preis 5 Mk.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210513/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

13. Deutscher Arbeiterturntag.

Vom 10. bis 13. Mai wurde in München der 13. Bundestag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes abgehalten. Der umfangreiche Vorstandsbericht zeigt ein erfreuliches Wachstum des Bundes. Der Bund hat im letzten Geschäftsjahre eine Gesamtzunahme um 1250 Vereine zu verzeichnen, das ist gegenüber dem Stand von Anfang 1920 eine Steigerung um 40,8 Prozent. Davon sind 944 Vereine durch Neugründung oder Selbständigwerden von Abteilungen entstanden, während 306 aus bürgerlichen Verbänden übergetreten sind. Abzüglich der 136 Austritte verbleibt eine reine Zunahme um 1114 Vereine, deren Gesamtzahl im Bunde nicht weniger als 4195 beträgt. Abgelehnt wurde gemäß Bundesbeschluß die Aufnahme solcher Vereine, die sich gegen den Willen des alten Vereines von diesem abgesplittert hatten und gegen deren Aufnahme der alte Verein Einspruch erhoben hatte. Am 1. Januar 1921 betrug die Mitgliederzahl des Bundes 448 370 über 14 Jahre alte Personen und 139 827 Kinder — Zunahme gegen das Vorjahr 30,8 bezw. 45,7 Prozent. Die Zahl der Fußballer beträgt 58 450 = 18 Prozent des Gesamtbestandes. Die Zahl der Turnerinnen ist von 25 898 = 7 Prozent auf 35 899 = 8 Prozent gestiegen.

Die Unfallfürsorge des Bundes ist stärker in Anspruch genommen worden als im Vorjahre: 0,48 gegen 0,28 Prozent und die Kosten dafür betrugen fast 70 000 Mark. Von den Unfällen entfielen 28,1 gegen 19,3 Prozent auf das Fußballspiel, was dem Vorstand Anlaß gibt, eindringlich vor unwürdigen und gefährlichen Zügellosigkeiten dabei zu warnen.

Für Unterstützungszwecke hat der Amerikanische Turnerbund die Summe von 20 000 Mark überwiesen. Den deutschösterreichischen Vereinen mußte eine kaum noch von Selbständigkeit zu unterscheidende Erweiterung ihrer Selbstverwaltung gegeben werden — selbstverständlich im besten Einvernehmen.

Die Hergabe von städtischen Turnhallen und Plätzen hat sich gebessert und das früher so umfangreiche und beschämende Kapitel der behördlichen Verfolgungen der Bewegung zur Körperpflege und Ueberwindung nachteiliger Folgen der Lohnarbeit im Proletariat verringert sich auf einige Albernheiten erleuchteter Gesetzeshüter.

Das Leben in den Organisationen muß, wie die Referenten Gellert und Schubert ausführten, als gut bezeichnet werden. Hin und wieder zeigen sich Ansätze, den Streitfragen der politischen Parteien in dem Bunde Raum zu gewähren. Der Bundesvorstand ist denselben mit aller Entschiedenheit entgegengetreten. Die innere Arbeit zielt besonders dahin, die zahlreichen neuen Mitglieder mit den Gedanken und Ideen des Bundes vertraut zu machen. Das Zusammenarbeiten der Turner und Fußballer ist von der harmonischen Anschauung getragen, daß beide Arten in gleicher Weise zur Volksgesundung beitragen. Die übrigen Fragen: Fortbildungs-, Kinder-, Frauenturnen usw. werden später in anderm Zusammenhang besprochen. Der Arbeiterturnverlag hat sich zu einem großzügigen wirtschaftlichen Unternehmen entwickelt, das der Organisation einen festen finanziellen Boden bietet. Der Gewinn kommt restlos der Organisation wieder zugute. Der Umlauf erhöhte sich von 1 Million im Jahre 1919 auf über 3 Millionen. Der Geschäftsabschluß war gut: neben der Deckung des vorjährigen Defizits konnten erhebliche Summen für Agitation, Bundesturnfest, Bundesschule usw. zur Verfügung gestellt werden. Die Gründung von Filialen stößt auf allerhand Schwierigkeiten. Auch die Frage über Einrichtung von eignen Druckereien und Beteiligung an den Konsumgenossenschaften sind noch in der Schwebe.

(Fortsetzung folgt).

Gewerkschaftsbewegung.

2. Bundestag der technischen Angestellten und Beamten.

III.

Am 3. Verhandlungstage hielt Geschäftsführer Händeler-Berlin einen Vortrag über Die Durchdringung der Verwaltung mit technischem Geist. Dabei legte er dar, wie notwendig im Interesse des größeren Ertrags öffentlicher Betriebe und Aemter, wie überhaupt im Interesse der gesamten Wirtschaft der größere Einfluß von praktisch ausgebildeten und geschulten Technikern sei. Die Unrentabilität vieler öffentlicher Betriebe sei nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß dort noch der alte Geist durch das Privileg der Juristen und Verwaltungsbeamten erhalten sei. Im Gegensatz zum Juristen mit seiner formalen logischen Denkungsweise beruht die Bildung der Techniker auf den Naturwissenschaften. Sie paßt sich infolgedessen viel eher an die Notwendigkeit der Entwicklung an und deshalb sei der Kampf, der zwischen Juristen und Verwaltungsbeamten einerseits und den Technikern anderseits entbrannt sei, zugunsten der Techniker zu gestalten, weil darin der Fortschritt liege. Aber überall, nicht zuletzt auch in der Besoldung, zeige sich, daß die Techniker hierbei große Widerstände zu überwinden hätten, denn es bestehe vielmehr Neigung, die bureaukratischen Einrichtungen und ihre Verkörperer zu erhalten und zu bevorzugen. Der Kampf der Techniker um die Reorganisierung der Verwaltung sei gleichzeitig ein Kampf um die Demokratisierung der Verwaltung, weil für die Aufstiegmöglichkeiten der Techniker allgemein andre Grundsätze gelten als für den Aufstieg der Verwaltungsbeamten.

Der Widerstand der Verwaltungsbeamten gegen die Demokratisierung der Verwaltung spiegele sich auch in der Gestaltung des Beamtenrechts wider. Während die Verwaltungsbeamten die Rechte der Berufsbeamten als Sonder- und Vorrechte erhalten wissen möchten, treten die Techniker dafür ein, daß nicht nur den Beamten im öffentlichen Dienst, sondern allen Arbeitnehmern das volle Recht auf Arbeit und die Versorgung im Alter gewährleistet wird. Gleichzeitig bekämpfen sie die im bestehenden Beamtenrecht verankerte Beschneidung des Koalitionsrechts, wie auch die Einschränkung der Freizügigkeit, die durch die Unkündbarkeit und Pensionierung gegeben ist. Auch für die Beamten hätte die volle Freizügigkeit zu bestehen, damit sie sich entsprechend ihren Fähigkeiten und Leistungen betätigen könnten. Die Stellung der Beamten darf nicht dazu führen, daß sie eine Ausnahmestellung in der gesamten Arbeitnehmerschaft ausüben. Aber nicht in einer Beschneidung der Rechte der Beamten, sondern in einer Uebertragung des guten Teils des Beamtenrechts auf das gesamte Arbeitsrecht liegt der Fortschritt auch für die Beamten. In diesem Sinne wollte nicht nur der Bund, sondern auch Afa und ADGB. wirken.

Nach diesem Referat wurden die Restberichte der Ausschüsse entgegengenommen, dem Haushaltplan zugestimmt und die Wahlen für den Vorstand, Bundesausschuß und Afa-Kongreß, sowie für die Geschäftsführer vorgenommen.

Es darf gesagt werden, daß auch dieser Bundestag der Technikerschaft einen weiteren Fortschritt im Sinne der freigewerkschaftlichen Technikerbewegung gebracht hat und es ist zu hoffen daß sich der Erfolg der Tagung besonders in einer erhöhten Einwirkung auf die Gesamtheit der Technikerschaft geltend macht.

Schiedsspruch im Transportgewerbe.

In der Streitsache zwischen Gewerkschaftsbund der Angestellten, Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände und Zentralverband der Angestellten und dem Arbeitgeberverband des Leipziger Fuhr- und Verkehrsgewerbes wurde am 11. Mai folgender Schiedsspruch verkündet: „Die bei den Verhandlungen zwischen den Parteien über den für das Fuhr- und Verkehrsgewerbe in Leipzig neu abzuschließenden Tarifvertrag strittig gebliebenen Punkte sind folgendermaßen zu regeln: 1. Die grundsätzliche Regelung der Lehrlingsverhältnisse durch Tarifvertrag erscheint nicht geboten und zweckmäßig. Die Aufwandsentschädigungen der Lehrlinge werden bestimmt auf 150 Mk. monatlich im ersten Lehrjahr, 200 Mk. monatlich im zweiten Lehrjahr, 250 Mk monatlich im dritten Lehrjahr. Aeltere Lehrlinge, die nicht mehr schulpflichtig sind und nur zweijährige Lehrzeit haben, erhalten im ersten Lehrjahr, 200 Mk. monatlich im zweiten Lehrjahr, 250 Mk. Wenn der Wunsch auf grundsätzliche Beschränkung der Lehrlingszahl aufrechterhalten wird, so wird den Parteien aufgegeben, hierüber erneut miteinander in Unterhandlung zu treten. 2. A. In Gehaltsklasse II gehören Angestellte, die unter Anleitung eines andern Angestellten arbeiten. Im übrigen bleibt die Fassung dieses Absatzes die des alten Tarifvertrags. B. Stenotypisten gehören nur in Klasse II C. Ladestellenvorsteher gehören in Gehaltsklasse II und III. Der Ladestellenvorsteher des Magdeburg-Thüringischen Freiladebahnhofs wird in Klasse IV aufgenommen. In die Bestimmungen über die Einreihung der Angestellten in die Gehaltsklassen ist aufzunehmen, daß die Landesstellenvorsteher mit geringerer Tätigkeit in Klasse II, diejenigen mit umfangreicherer Tätigkeit in Klasse III einzureihen sind. 3. An Sonnabenden ist, ohne daß dadurch die wöchentliche gesetzliche Arbeitszeit verkürzt wird, Dienstschluß auf 2 Uhr nachmittags anzusetzen. Darüber hinaus ist jedoch je nach den Verhältnissen des einzelnen Betriebs Dienstbereitschaft anzuordnen. Am 24. und 31. Dezember ist ebenfalls allgemeiner Dienstschluß auf 2 Uhr anzuordnen. 4. Nach zehnjähriger Tätigkeit eines Angestellten bei der gleichen Firma ist ein Urlaub von 4 Wochen zu gewähren. 5. Die Parteien haben dem Schlichtungsausschuß Leipzig bis zum 21. d. M. schriftlich zu erklären, ob sie sich dem Schiedsspruch unterwerfen. Innerhalb weiterer 2 Wochen kann für den Fall, daß eine Partei den Schiedsspruch nicht anerkennt, dessen Verbindlichkeitserklärung durch den Demobilmachungskommissar beantragt werden.

Achtung, Holzarbeiter und Zimmerer!

Der Streik der Holzarbeiter und Zimmerer in der Aviatik A.-G. Heiterblick bei Leipzig dauert noch unverändert fort, da sich die Firma auch weiterhin weigert, die geringen Lohnforderungen der Arbeiter, welche in gleichartigen Betrieben schon längst gezahlt werden, zu bewilligen und die Organisationen als wirtschaftliche Interessenvertretung ihrer Mitglieder anzuerkennen.

Geschäftsstelle des Holzarbeiterverbandes,
Leipzig, Gerberstraße 5. II.

Ueber den Streik in der Ziegelei-Industrie

ist folgendes zu berichten:

In fast allen Teilen Sachsens ist der Lohnkampf entbrannt. In einzelnen Bezirken um Leipzig bemühen sich nicht nur die Unternehmer, die kämpfende Arbeiterschaft zu zersplittern, indem unwahre Gerüchte über den Stand des Streik in die Welt gesetzt werden, sondern auch die christliche Gewerkschaft.

Um vor Arbeitseinstellungen und Lohnerhöhungen bewahrt zu bleiben, holten die Unternehmer trotz des großen Heeres der Arbeitslosen im Leipziger Wirtschaftsgebiet, Schlesinger heran. Jedoch auch dieses Mittel versagte, wie schon so manches andre, denn auch schlesische Ziegler hatten bald erkannt, zu welchem Zweck sie hier gebraucht werden sollten. Sie schlossen sich gemeinsam dem Verband der Fabrikarbeiter an und traten geschlossen mit ihren Arbeitsbrüdern in den Streik, um bessere Lohnverhältnisse herbeizuführen.

Da erscheint eine bisher unbekannte Blume auf der Bildfläche: Der Gewerkverein Deutscher Ziegler (Mitglied des Gesamtverband christlicher Gewerkschaften). Er macht sich an die schlesischen Landsleute heran, um sie zur Unterstützung der Unternehmer zu bewegen. Man verspricht sofortige Lohnerhöhung, Abbruch des Streikes und Schutz gegen etwaige Ausschreitungen der übrigen Arbeiter. Jedoch unsre schlesischen Arbeitsbrüder bleiben fest. Sie haben in den wenigen Tagen schon die hohen Löhne und die gute Behandlung empfunden. Sie haben dem Bruder im christlichen Gewand die Tür gewiesen.

Auch andre Versprechungen und Verleumdungen vermögen die Einigkeit der Ziegelarbeiter nicht zu zersplittern. Sie haben erkannt, daß nur einiges Zusammenhalten und entschlossener Kampf ihre miserable Lage beseitigen können. Wenn sich nun aus den Reihen unsrer Arbeitslosen keine Arbeitswilligen melden und die übrige Arbeiterschaft für die nötige Aufklärung sorgt, dann ist der Sieg unser trotz alledem.

Die Streikleitung.

Aus dem Brandiser Streikgebiet wird uns noch gemeldet, daß dort durch den Arbeitsnachweis Arbeiter zur Verrichtung von Streikarbeit vermittelt werden sollten. Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die Verantwortung für die Folgen dieses Beginnens von vornherein ablehnen müssen.

Verband der Fabrikarbeiter.

Für Bankangestellte.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die vorläufige Aufstellung des Ortsklassen-Verzeichnisses weist gegenüber der Ortsklasseneinteilung des Reichstarifvertrages für das deutsche Bankgewerbe folgende Aenderungen auf: Hagen wird Ortsklasse I (früher II), Auerbach i. V., Falkenstein, Limbach, Oelsnitz i. V., Gleiwitz, Kattowitz wird Ortsklasse II (früher III), Freudenstadt, Klingental, Leisnig, Markneukirchen, Olbernhau, Zwönitz wird Ortsklasse III (früher IV). Die Aenderungen gelten für das deutsche Bankgewerbe ab 1. August 1920.

Sammlung von Verordnungen und Gesetzen. Zu dieser Sammlung ist Blatt 20 erschienen, enthaltend Verordnung über die Verlängerung der Kündigungsbeschränkung zugunsten Schwerbeschädigter. (Vom 28. April 1921.) Preis des Einzelblatts 20 Pfg. Zu beziehen vom Gewerkschaftskartell, Abt. Betriebsräte, Leipzig, Gerberstr. 1, IV.

Für Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre sowie für die Teilnehmer an den Jensen-Kursen 1—4 und 9—12 finden im Mai folgende Vorträge des Genossen Braunthal statt: 13. Mai über Geldtheorie, Gartensaal des Volkshauses; 20. Mai über Valutafragen, Gartensaal des Volkshauses; 27. Mai über Weltwirtschaft, Volkshaus, Zimmer 9. Die Vorträge beginnen pünktlich 7 Uhr abends. Teilnehmer, die später kommen, stören nicht nur den Referenten, sondern auch die Hörer. Die für die Vorträge Gemeldeten sind zur Teilnahme an allen Vorträgen verpflichtet. Hörergebühr 2 Mk.

Gewerkschaftskartell Leipzig.

Drohender Generalausstand in Norwegen.

Der Arbeiterkonflikt innerhalb des Schiffahrts- und Transportwesens Norwegens droht sich zu einem Streik aller Organisationen zu erweitern. Der Vorstand der sozialdemokratischen Landesorganisation hat bereits beschlossen, daß alle Fachvereine, welche der Organisation unterstellt sind, am 26. Mai in den Ausstand treten sollen, wenn nicht den Forderungen der Maschinisten und Heizer seitens der Arbeitgeber entgegengekommen wird. Ausgenommen vom Ausstand sollen nur Krankenhäuser, Eisenbahnen und das Brandwesen sein. Der Ausstand würde gegebenenfalls 120 000 Arbeiter umfassen.

Die beste Bekämpfung der Schundliteratur
ist das Werben neuer Abonnenten
für die Volkszeitung!

Weiße Leinen-Damen-Schnür- und Spangenschuhe elegant und gut verarbeitet **68.00**

Unsere Preise und Qualitäten sind die beste Empfehlung

Soeben noch eingetroffen: Braune Rindbox-Herren-Derby-Schnürstiefel breite moderne Form **198.00**

Schwarze Chevrette-Damen-Spangen- und Schnürschuhe Goldkäfer Spangenschuhe modernste Ausführungen **98.50**

Soeben wieder eingetroffen: Moderne Lack-Damen-Schnür- und Spangenschuhe **198.00**

„ORO" unsere Spezialmarke in Friedensqualität wieder lieferbar

„Tatra" Rindleder-Herren-Derby Wanderstiefel Rahmenarbeit **149.00**

Braune Rindbox-Derby-Damen-Schnürstiefel solider Strapazierstiefel Wanderstiefel **238.00**

Soeben noch eingetroffen: Braune Rindbox-Damen-Schnürhalbschuhe solider Strapazierschuh **168.00**

Dunkelbraune echt Chev. Damen-Schnür- und Spangenschuhe Rahmenarbeit Besonders gute Qualität zu billigem Preis **198.00**

Nordheimer

„Contaur" verläßlich. Tourenstiefel, breite Normalform, extra starke Zwischensohlen. Erstklassige Ausführung **198.00**

„Alpenkönig", sportgerechter Damen- und Herren-Berg-Stiefel aus braunem oder schwarzem schmiegsamem Rindleder, auf Rahmen genäht starke Doppelsohlen **295.00**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210513/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Für unsere Frauen

Unsere Frauendiskussionsabende.

Das Bestreben unsrer Genossinnen, ihre theoretische und praktische Ausbildung in besonderen Veranstaltungen zu suchen hat durchaus nicht immer die ungeteilte Zustimmung der Parteiorganisation gefunden. Bei der Neugestaltung der organisatorischen Gliederung der Partei, die 1905 auf dem Jenaer Parteitag beschlossen wurde, ging man in Leipzig dazu über, die Sonderorganisationen der Genossinnen innerhalb der Partei zu beseitigen und die Propaganda unter den Frauen und ihre theoretische Ausbildung ausschließlich der allgemeinen politischen Organisation zu übertragen.

Im Juli 1908 protestierte in einer Parteiversammlung die Genossin Pötzsch dagegen, daß die Frauenbildungskurse aufgehoben werden sollten. Es wurde nämlich von verschiedenen Parteigenossen die Auffassung vertreten, daß besondere Diskussionsabende unnötig seien, weil die Frau in der Partei dem Manne gleichwertig sei, weil ihre Interessen gemeinsame und infolgedessen besondere Frauendiskussionsabende überflüssig seien. Ein Antrag des Genossen Zaborowski auf Beibehaltung gesonderter Frauendiskussionsabende wurde von der Versammlung dem Agitationskomitee überwiesen — ein Zeichen dafür, daß die Versammlung eine entschiedene Stellung für oder wider nicht einnahm.

Die Zahl der organisierten Genossinnen betrug am 1. Juli 1908 in Leipzig-Stadt 356 und in Leipzig-Land 2040. Sie erzielten in beiden Wahlkreisen je einen Sitz im Hauptvorstand und auch gemeinsam eine Delegation für den Parteitag. Wenn sie nun auch nicht mehr neben der Parteiorganisation als selbständige Körperschaft bestanden, so hat doch gerade diese Eingliederung die Propaganda unter den Frauen mächtig gefördert. Am 1. April 1914 zählten die beiden Kreise 8438 organisierte Frauen und Mädchen.

Im Kriege ging diese Zahl begreiflicherweise zurück. Nach der Spaltung der Partei betrug die Zahl der weiblichen Mitglieder im 13. Kreis am 1. Oktober 1917 noch 4610. Ihnen standen aber auch nur 5479 Genossen gegenüber, die bis dahin noch nicht eingezogen waren. Das hatte zur Folge, daß ein großer Teil der organisatorischen Tätigkeit von den Genossinnen erledigt werden mußte. Und sie zeigten sich der Situation gewachsen. Sie füllten die Versammlungen, sie verteilten die Flugblätter und Handzettel unbekümmert um polizeiliche Schikanen; sie waren als Funktionäre in allen möglichen Aemtern tätig, arbeiteten als Mitglieder der Vorstände, der Ausschüsse, als Beikassierer usw und manche Ortsvereine hatten früher nie so gut besuchte Versammlungen wie die während des Krieges von den Frauen gefüllten.

Wie sehr es die Genossinnen verstanden hatten, die Frauen aufzurütteln, zeigt das starke Anschwellen der weiblichen Mitgliederzahlen unmittelbar nach der Revolution. Am 1. April 1919 konnten wir in Groß-Leipzig schon 6512 organisierte Frauen zählen, am 1. Oktober waren es schon 8726 und am 1. April 1920 stieg die Zahl auf 11 487. Die auf dem Parteitag in Halle vollzogene Spaltung brachte natürlich auch einen Rückgang der weiblichen Mitglieder, doch waren am 1. April 1921 wieder 9100 Frauen und Mädchen in der USP. von Groß-Leipzig vereinigt, immer noch 700 mehr, als 1914 in der noch geeinten Partei gezählt werden konnten!

Wenn das Bestreben der Genossinnen, sich eigene Diskussionsabende zu schaffen, auch nie eingeschlafen ist, wenn in einzelnen Ortsvereinen recht gute Resultate mit diesen besonderen Veranstaltungen erzielt wurden, so ist doch gerade durch den Krieg, der die Frauen in großen Scharen hineinriß in den Produktionsprozeß und ihnen eine größere Selbständigkeit und Unabhängigkeit vom Manne brachte, ihr Bedürfnis nach größerer Selbständigkeit auch in der Parteiorganisation mächtig gewachsen. Nicht in der Hinsicht, eigenbrödlerische Sonderorganisationen zu schaffen, sondern bewußt ihre Kräfte zu bilden und in den Dienst der sozialistischen Bewegung zu stellen und sich damit den gebührenden Einfluß in der Organisation zu sichern. Der Weltkrieg mit seiner gewaltigen Umwälzung aller Verhältnisse, die Revolution, die den Frauen mit einem Schlage die politische Gleichberechtigung gab und ihr, die die größere Hälfte der Bevölkerung bildet, die Entscheidung bei allen politischen Wahlen in die Hand legte, zwangen nicht nur die politischen Parteien, der Frauenfrage die größte Bedeutung zu schenken, sondern weckten auch in weiten Kreisen der Arbeiterinnen das Bedürfnis, tiefer als bisher in die sozialistische Ideenwelt einzudringen.

Deshalb das stärkere Verlangen nach Aufklärung, dem die Leipziger Parteiorganisation durch Veranstaltung besonderer Frauenkurse nachkam. Aber Kurse allein genügen nicht. In regelmäßigen Zusammenkünften wollen die Genossinnen planmäßig an ihrer Bildung arbeiten.

Die Ausgestaltung solcher Zusammenkünfte bereitet den Genossinnen, die vor diese Aufgabe gestellt werden, oft arges Kopfzerbrechen. Werden Referenten herbeigezogen, die Vorträge halten, so folgt in der Regel keine Diskussion, oft, weil die Redner alles sagen, was gesagt werden kann, weil sie im Vortrage etwas Fertiges und Abgerundetes bieten, statt ihre Aufgabe darin zu sehen, das Fragebedürfnis anzuregen und die Hörerinnen zu veranlassen, in Frage und Antwort sich den Stoff zu erarbeiten. Und darin liegt die große Aufgabe unsrer Diskussionsveranstaltungen. Hier müssen wir von der Arbeitsschule lernen. Wenn uns der historische Materialismus lehrt, daß es in Politik und Geschichte wichtiger ist zu wissen, wie etwas geworden ist, als wie etwas war, dann müssen wir das Prinzip der Entwicklung auch anwenden auf unsre Lehrmethoden. Die Teilnehmerinnen unsrer Veranstaltungen müssen Arbeitsgemeinschaften bilden, wie sie in der Arbeitsschule sich bewährt haben und in den modernen Volkshochschulen angestrebt werden.

Vorträge dürfen deshalb nicht das A und O bilden, sondern sie sollen entweder Anregungen zum gemeinsamen selbständigen Forschen und Arbeiten auf bestimmten Gebieten geben oder die Zusammenfassung erworbener Kenntnisse durch einen auf dem Gebiete Sachverständigen bringen.

Wenn jemand in die sozialistische Ideenwelt eindringen will, so genügt es nicht, das Erfurter Programm zu kennen. Man kann ruhig sagen, daß jeder Satz desselben zu seinem vollen Verständnis eine Fülle geschichtlicher, politischer, ökonomischer und sozialer Kenntnisse voraussetzt, die eben mit Hilfe der Diskussionsabende erworben werden sollen. Es genügt zum Beispiel nicht, zu wissen, daß die Sozialdemokratie in der Wandlung der Produktionsmethoden die tiefste Ursache aller gesellschaftlichen Entwicklung sieht, sondern es ist notwendig, die Wahrheit dieser Behauptung immer wieder an zahllosen Beispielen aus Vergangenheit und Gegenwart zu prüfen, um ihre Richtigkeit immer wieder aufs neue bestätigt zu finden. Und so steht es mit all den Sätzen, in denen sich sozialistische Wissenschaft von bürgerlicher Wissenschaft unterscheidet.

Wir müssen also in unsern Diskussionsabenden, wenn wir irgendeine sozialistische Lehre kennen lernen, Beispiele, Material Unterlagen vorbringen, die geeignet sind, diese Lehre zu unterstützen und verständlich zu machen. Mit andern Worten: wir müssen so verfahren wie alle unsre großen Theoretiker und Publizisten verfahren sind, die, wie Bebel in seinem Buche: Die Frau und der Sozialismus jede ihrer Behauptungen mit einer reichen Fülle von Material belegten.

Und hier muß die gemeinsame Tätigkeit der Genossinnen einsetzen, muß die Arbeitsgemeinschaft beginnen. Es gibt Material in Hülle und Fülle, wenn nicht wo anders, dann in der Zeitung. In Leitartikeln, in Statistiken, in Berichten und Notizen findet sich für den, der zu lesen versteht, so vieles, das zur Bekräftigung unsrer sozialistischen Gesellschaftsauffassung dient und sehr gut in den Diskussionsabenden verwertet werden kann. Welches Material bieten doch mitunter schon die Parlamentsberichte! Wenn die einzelnen regelmäßigen Besucherinnen sich in die Durchsicht der Zeitung teilen würden, derart, daß sie neben der allgemeinen Lektüre im besonderen entweder die Parlamentsberichte oder Nachrichten über das Erziehungswesen oder über Sozialisierungsbestrebungen oder über Sozialpolitik oder worüber es sonst sei, verfolgen, und das Wichtigste sammeln, so wären sie imstande, bei Besprechung bestimmter Fragen die theoretischen Erörterungen durch zahlreiches und mannigfaltiges Material zu ergänzen. Das theoretische Verständnis wird auf diese Weise durch Eigentätigkeit ungemein gefördert. Aber auch die Fähigkeit zum kritischen Lesen der Zeitung wird geweckt, die Selbständigkeit des Urteils wird erzielt und gar bald wird sich das in den Diskussionen durch eine lebhaftere Beteiligung an der Aussprache bemerkbar machen. Denn die Voraussetzung zum Reden ist, daß man etwas zu sagen weiß. Zum Wissen gehört aber das Erwerben von Kenntnissen. Dazu genügt das Anhören von Vorträgen nicht, sie müssen selbständig erworben und erarbeitet werden.

Gestaltet eure Diskussionsabende zu Arbeitsgemeinschaften aus, Genossinnen, und ihr habt die Voraussetzungen für eine gründliche theoretische Durchbildung geschaffen.

In einem weiteren Artikel gedenken wir die Themen zu erörtern, die uns am nächsten liegen. Noch lieber wäre es uns aber, unsre Genossinnen nähmen uns die Arbeit ab und würden sich selbst einmal recht lebhaft darüber in diesen Spalten aussprechen.

Unser Modenteil.

Die heutigen Abbildungen sind der Nr. 20 der „Schaffenden Frau" entnommen. Sie kann durch unsre Buchhandlung zum Preise von 1.60 Mk., mit Schnittmusterbogen für 2.50 Mk. bezogen werden.

Der Büstenhalter, Figur 35, ist ein vorzüglicher Ersatz für das Korsett, das eine vernünftige Arbeiterfrau nicht mehr trägt. Das Korsett ist ein Kleidungsstück, das sechs Jahrhunderte lang in verschiedenen Formen die Frau und ihre Kleidung beherrschte und viele Sünden auf seinem Gewissen hat. Endlich aber schaffte sich die Einsicht Bahn, daß die Frau dieser angeblichen Stützen des Korsetts nicht bedarf, um als gerade gewachsener Mensch durchs Leben zu wandern. Ferner lernen die modernen Frauen, welche Körper- und Nacktkultur pflegen, einsehen, daß es nichts Häßlicheres, Abstoßenderes gibt, als einen Frauenkörper, der die charakteristische Schnürlinie des Korsettes aufweist. Das Korsett verschwindet also nach und nach und die Korsettnäherinnen müssen sich nach einem anderen Berufe umsehen.

Aber an Stelle des steifen, mit Eisenstangen und Fischbeinstäben ausgestatteten Panzers tragen unsere Frauen einen Büstenhalter aus Leinen oder Baumwollstoff. Auch Trikotstoff ist zu empfehlen. Dieser Büstenhalter stützt die Brust, ohne sie zu beengen. Außerdem kann man seitlich Strumpfhalter für die Strümpfe anbringen, denn auch die Spuren, die jene unterhalb des Knies getragenen Strumpfbänder hinterlassen, sind recht häßlich. Außerdem hemmen diese Strumpfbänder, weil sie doch den Strumpf festhalten müssen, die Blutzirkulation, was gesundheitlich schädlich ist. Der Büstenhalter unserer heutigen Abbildung ist also einwandfrei empfehlenswert. Er befindet sich auf dem Schnittmusterbogen Nr. 13. Auf dem gleichen Schnittmusterbogen finden unsere Leserinnen den hübschen Hemdenschnitt Figur 28. Der Ausschnitt ist viereckig. Der Stoff wird rechts und links in vier Fältchen abgenäht. Eine Schweizer Stickerei ziert den Ausschnitt.

Fig. 88. **Büstenhalter.** Heft und Schnittmusterbogen Nr. 13. Mk. 2.80.

Fig. 28. **Frauenhemd.** Heft und Schnittmusterbogen Nr. 13. Mk. 2.80.

Fig. 116. **Sommerkleid.** Heft und Schnittmusterbogen Nr. 17. Mk. 2.80.

Figur 116 ist ein sehr hübsches Kleid zur Verarbeitung zwei verschiedener Stoffe. Dadurch erübrigt sich Besatzgarnitur oder Stickerei. Man wählt für den Rumpf einen glatten Sommerstoff, Waschvoile oder Satin, der untere Rockrand, der Aermelrand, Kragen und Schärpe sind aus gemustertem Stoff desselben Gewebes. Die Verwendung zweier Stoffe gibt uns die Möglichkeit, irgendein älteres Kleid durch Heranziehung eines Restes neuen Stoffes wieder wie neu herzustellen, was ohne Zweifel für unsere fleißigen und sparsamen Hausfrauen eine große Annehmlichkeit ist. Der Schnitt dieses Kleides befindet sich auf dem Schnittmusterbogen Nr. 17.

Die Frauen und die Gewerkschaften.

In der Gewerkschaftlichen Frauenzeitung wird ein interessantes Resultat einer statistischen Aufstellung über die Anzahl der in den deutschen Gewerkschaften organisierten Frauen veröffentlicht. Danach wären am Schlusse des Jahres 1920 in 39 von 52 dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Zentralverbänden 1 685 911 weibliche Mitglieder vorhanden. Nur 13 Gewerkschaften haben keine weiblichen Organisierten. Gegenüber der Zahl der weiblichen Gewerkschaftsangehörigen am Jahresschluß 1919 mit 1 621 636 bedeutet der jetzige Stand eine Zunahme von 73 275 Mitgliedern. Von der Gesamtzahl der weiblichen Mitglieder entfallen auf die Organisation der Gemeinde- und Staatsarbeiter 62 821. Die zahlenmäßig stärkste weibliche Mitgliedschaft hat der Textilarbeiterverband mit 313 026 Mitgliedern. Ihm folgen in größerem Abstand die Metallarbeiter mit 198 341, die Fabrikarbeiter mit 179 698, die Angestellten mit 167 219 und die Landarbeiter mit 156 225 weiblichen Mitgliedern. Die nächstfolgenden sind die Tabakarbeiter mit 86 026, die Bekleidungsarbeiter mit 78 570 und die Transportarbeiter mit 75 414 weiblichen Organisationsangehörigen, und an neunter Stelle der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter mit 62 821 weiblichen Mitgliedern. An vorletzter bezw. letzter Stelle stehen der Verband der Glaser mit 40 und die Dachdecker mit 2 weiblichen Mitgliedern. 16 Gewerkschaften haben einen Verlust von insgesamt 64 489 Mitgliedern weiblichen Geschlechts am Jahresschluß zu verzeichnen, dafür können 22 Organisationen einen Gewinn von 137 764 Kolleginnen aufweisen. Die Bewegung der weiblichen Mitglieder im Gemeindearbeiterverband zeigte bis Oktober vorigen Jahres, abgesehen von geringen Abweichungen, eine aufsteigende Linie; dann trat eine leichte Senkung ein. Nach dem neuesten Mitgliederstandsbericht ist aber wieder eine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen.

Mit dem Strickstrumpf.

Neulich sprach ich in einem Kreise von Genossinnen über ein Thema, das mir recht am Herzen lag und bei dem ich so gern die volle Aufmerksamkeit und das eigene Nachdenken meiner freundlichen Zuhörerinnen erweckt hätte. Es war zweifellos auch bei vielen vorhanden, nur bei dreien nicht, die ihre hausmütterliche Arbeitswut auch in der Versammlung nicht zähmen konnten und mit dem nadelklappernden Strickstrumpf erschienen waren. Sie schienen also Denken und geistiges Arbeiten als etwas so Nebensächliches und Minderwertiges zu betrachten, das man ruhig nebenher mit betreiben kann. Abgesehen von der Geringschätzung des Dargebotenen, die darin liegt, daß man der Rednerin nicht die volle Aufmerksamkeit schenkt, und der Störung, die man verursacht, wenn man die andern Genossinnen vom ruhigen Zuhören ablenkt, scheint dieses Handarbeiten in den Versammlungen ein Beweis zu sein, daß manche Genossinnen schon in sehr bedauerlicher Weise zu Arbeitstieren geworden sind. Intensive geistige Tätigkeit ist nur möglich bei Vermeidung jeder Ablenkung. Wer mit dem Strickstrumpf in der Versammlung sitzt, beweist, daß sein Bildungstrieb noch sehr mangelhaft entwickelt ist. Laßt bei solchen Gelegenheiten die körperliche Arbeit einmal ruhen, Genossinnen, und gebt euch einmal voll dem Reiz und dem Genuß hin, geistig zu arbeiten!

Beibrüada!

's Gebet in Ehren! Da Beter owa,
Der hot ouft seine Schwäch'n,
Ma muaß'n nit glei' heili' sprech'n.

Da reicht Hans, af ormi Leut',
Do is er wul ka Guata.
Oba fleißi' bet'n tuat a.

Da Hias'l lüagg und schlüagg, ma moant,
Da Deixl war sei Bruada.
Oba fleißi' bet'n tuat a.

Da Michel hot drei Weiba gehobb
Za gleicha Zeit, dös Duada!
Oba fleißi' bet'n tuat a.

Da süaßi' Franz, a g'schmierta Ding,
Der prügelt gor sei' Muada.
Oba fleißi' bet'n tuat a.

Peter Rosegger.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210513/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Reklame-Angebot

für das Pfingstfest!

Damen-Strümpfe

Dauerhafte Baumwolle, doppelte Ferse und Spitze schwarz, leder, grau und weiss	4^{75}
Strapazierstrumpf, Baumwolle, dauerhafte Qualität, doppelte Sohle und Hochferse, schwarz	6^{85}
Feinfädige Baumwolle, prima Qualität, dopp. Sohle und Hochferse, weiss und leder	8^{50}
Flor, gar. 2fach, sehr dauerhaft, Gebrauchsstrumpf, Sohle u. Hochferse 3fach, schwarz, weiss u. leder	11^{75}
Flor, gar. 2fach, Doppelsohle und Hochferse 3fach, schwarz, weiss und leder	14^{75}
Prima Seidenflor, sehr haltb. Qualität, Doppelsohle und Hochferse verstärkt, schwarz	15^{85}
Dauerhafter, gestrickter Gebrauchsstrumpf, extra starke Baumwolle, Qualität Eisenhart	19^{75}
Reine Seide, doppelte Florsohle und Hochferse verstärkt, schwarz	29^{50}
Reine Seide, doppelte Florsohle und Hochferse verstärkt, in den neuesten Schuhfarben	34^{75}
Echt Tramaseide, Hochferse und Spitze verstärkt	47^{75}

Kinder-Strümpfe

Feingestrickt., dauerhaft. Schul-Strumpf, Baumw., schwarz, passend für

Jahre	4	5	6	7	8	9	10-11
Mark	7^{25}	7^{75}	8^{25}	8^{75}	9^{25}	9^{75}	10^{75}

Eleg. Mädchen-Strumpf, feingestrickt, Baumwolle, weiss, dauerhaft, passend für

Jahre	2	3	4	5	6	7	8	9	10-11
Mark	6^{75}	7^{25}	7^{75}	8^{25}	8^{75}	9^{25}	9^{75}	10^{75}	11^{75}

Kinder-Söckchen, lederfarbig, doppelte Ferse und Spitze, passend für

Jahre	4	5	6	7	8
Mark	2^{85}	3^{25}	3^{65}	4^{15}	4^{45}

Kinder-Söckchen m. Wollrand, niemals rutschend, schwarz, passend für

Jahre	3	4	5	6	7	8-9
Mark	4^{65}	4^{95}	5^{35}	5^{65}	5^{95}	6^{25}

Eleg. Söckchen in marine, cadet u. leder, mit gestreiftem Wollrand, niemals rutschend, passend für

Jahre	3	4	5	6	7-9
Mark	6^{65}	7^{35}	7^{95}	8^{55}	9^{25}

Herren-Socken

Marsch-Socke, graumeliert, nahtlos, Ersatz für handgestrickt	3^{95}
Wollige, kräftig gestrickte Qualität, graumeliert	4^{45}
Schweiss-Socke, graumeliert, garantiert nicht filzend	4^{95}
Baumwolle, feingewirkt, doppelte Hochferse, Sohle und Spitze, viele elegante Modefarben	4^{95}
Wollgemischte Stricksocke, derbe Gebrauchs-Qualität, Ersatz für handgestrickt, graumeliert	7^{95}
Baumwolle, fein, doppelte Ferse und Spitze, schwarz, mit bunter Fussblatt-Stickerei	9^{85}
Baumwolle, fein gewirkt, in eleganten Changeant-Farben mit Streifen	11^{75}

Handschuhe

Damen-Handschuh, durchbrochen, mit Muster, weiss	2^{95}
Damen-Handschuh, durchbrochen, angenehm für heisse Tage, farbig und weiss	3^{75}
Damen-Handschuh, Flor m. doppelt. Fingerspitzen, sehr haltbar, weiss	6^{75}
Damen-Handschuh, mit Raupe, feiner Zwirn, sehr elegant, farbig	10^{85}
Damen-Handschuh, Leinen-Perlfilet, schwarz, weiss und viele elegante Sommerfarben	12^{75}
Damen-Handschuh, Milanaise-Flor, mit schwarzem Raupenzwickel	12^{75}
Herren-Handschuh, Leder-Imitation, rotbraun	12^{75}
Herren-Handschuh, gute Qualität, mit doppelten Fingerspitzen, farbig, sehr praktisch	13^{85}

Trikot-Unterkleidung

Damen

Hemdhose, Baumwolle gestrickt, weiss	18^{75}
Unterteille, Baumwolle gestr., weiss, m. halbl. Arm	8^{25}
Unterteille, Baumw. gestr., weiss, m. langem Arm	8^{95}
Unterhemdchen, weiss, ohne Arm	4^{95}
Schlüpfhosen, in verschiedenen schönen Farben	15^{55}
Trikot-Unterrock, Baumwolle	52^{75}
Trikot-Unterrock, Kunstseide, elegante Farben	187^{00}

Herren

Unter-Hose, roh Baumw., leicht u. angen. im Tragen	21^{75}
Unter-Hose, in eleg. Modefarb., gute baumw. Qual.	34^{50}
Hemd, dauerhafte Gebrauchs-Qualität	24^{75}
Unter-Jacke, roh Baumwolle, sehr haltbar	18^{75}
Netz-Jacke, mit Zug, gute baumwollene Qualität	9^{25}
Netz-Jacke, Vorderschluß, z. Knöpf., gut. baumw. Qual.	10^{75}

Kinder

Jüpchen, Baumwolle weiss, gestrickt, Grösse 1—5	2^{95}
Unterhöschen, Baumw. weiss, kräft. gestr., Mittelgr.	6^{75}
Hemdhose, makofarb., m. halblang. Arm, Mittelgr.	13^{25}

Wander-Artikel

Farbige Flanell-Touristen-Hemden m. los. Kragen	79^{55}
Tennishemden, weiss, gute Qualität	69^{75}
Tennishemd., weiss, m. los. Krag. u. Umschl.-Mansch.	78^{75}
Tennishemd. weiss, m. Schillerkr. u. Umschl.-Mansch.	78^{75}
Jünglings-Hemd, mit Schillerkragen, Flanell	62^{25}
Sport-Gürtel, prima Gurt mit Ledertasche	14^{50}
Leder-Gürtel, gute Qualität mit Messing-Schnalle	24^{75}
Wollene gestrickte Sport-Gamaschen (Stutzen)	18^{75}
Wickel-Gamaschen	29^{75}
Marsch-Socken, nahtlos, graumeliert	3^{95}
Sock., woll., kr. gestr. Qu., dunkelmel., Ers. f. handgestr.	4^{45}
Touristen-Socken, rohfarbig, nahtlos, z. Unterziehen	1^{75}

Bade-Artikel

Bade-Anzüge für Damen u. Herren

Baumwolle, schwarz mit farbigem Rand	19^{50}
Baumwolle, gute Qual., schwarz mit farbigem Rand	21^{85}
Ia. prima Baumwolle, sehr dauerhaft, gut sitzend, versch. Ausführungen, schwarz m. farbigem Rand	29^{75}

Kinder-Bade-Anzüge

Baumwolle, schwarz mit farbigem Rand	16^{75}

Bade-Hosen

Schwimmer-Hosen, rot Zitz, ohne Bein	6^{95}
Ia. Trikot, gestreift. mit Bein	15^{35}

Bade-Mützen

Gummi-Mützen in lebh. Farben u. modern. Formen	24^{75}

Bade-Mäntel. Mod. Formen, in gross. Ausw. vorrätig.

Schilf-Bade-Schuhe . . . . . 11^{75}

Gestrickte Sport-Jacken u. Jumper

Reinwollene, gestrickte, elegante Sportjacken in viel. leuchtenden Farben, ganz besonders preiswert	168^{00}
Eleganter kunstseidener Jumper (Modebluse), in leuchtenden, eleganten Farben	79^{50}
Derselbe, reine Wolle	77^{50}
Sportjacke, echte Kunstseide, eleg. leucht. Farben	138^{50}
Berchtesgad. Jäckchen, schwere, reine Wolle, f. Dirndlkleid	127^{50}
Ueberbluse, m. Schoss, reine Wolle, moderne Farben	56^{50}
Pyrenäenbluse, i. leucht. el. Farb., m. kar. Schalkr., rein. Woll.	73^{50}

Strumpf-Eulitz

Amtliche Bekanntmachungen.

Sparkasse Engelsdorf-Sommerfeld-Mölkau
Zinsfuß 3½%. Tägliche Verzinsung.
Expediert wird jeden Werktag vormittags in Engelsdorf, Sommerfeld und Mölkau.

Sparkasse Paunsdorf.
Geschäftszeit:
Montags bis Freitags 8—2 Uhr,
Sonnabends 8—1 Uhr.
Tägliche Verzinsung mit 3½ Prozent.
Postscheckkonto Leipzig Nr. 41390.
Kontrollmarken.

Vom Faß: **Bowlenwein Ltr. 10 Mk., Apfelwein Ltr. 5.50**

Wein

Weißwein	Fl. 9.—	bis 35.— ℳ
Rotwein	„ 15.—	„ 25.— „
Malaga	„ 22.50	„ 30.— „
Weinbrand	„ 45.—	„ 52.50 „
Zwetsch.-Branntwein	Fl.	42.50 „
Feinster Bitterlikör	„	47.50 „

Tarragona rot, süß, und Portwein Fl. 19.— bis 27.50 „
Deutsche Schaumweine erster Firmen von 38.— ℳ an
Feinste Ei-Crême a. frisch. Eiern 55 —, Advokat 47.50 ℳ
Per ganze Fl. einschl. Glas, b. Wein u. Sekt Steuer extra.
A. Friese, Grimmaischer Steinweg 11
Verkauf Kellerei Hof, kein Laden. Fernspr. 6387

Achtung! Billig Fleisch!
Ba. frisches Rindfleisch z. Koch. u. Brat. v. 10.— Mk. an
Frisches Gehacktes . . . . . 12.— Mk.
Schweinefleisch . . . . . von 13.— Mk. an
Kalbfleisch . . . . . „ 13.— „ „
Speck . . . . . „ 11.— „ „
Alle Wurstwaren gut und billig.
Rich. Haubold, Fleischermstr., Volkmarsdorf Kirchstraße 92

Billiges Fleisch!
Gewiegtes aus frischem Rindfleisch . . . . 11.— Mk.
Knochenfleisch, frisch . . . . . 6.— „
Schweinefleisch . . . . . 14.— bis 18.— „
Prima fettes Rindfleisch . . . . 10.— bis 12.— „
sowie hausschlachtene Wurst
Försters Nachfolger, Lindenau Cranachstraße 1.

Geyers
Telephon Nr. 60514.
Billige Lebensmittel
Ia Schmalz, blütenweiß Pfd. 10.40
Tafelmargarine, Würfel Pfd. 7.80
Speck und Schwarzfleisch
zu den billigsten Tagespreisen
Rindfleisch 2-Pfd.-Dose 8.75
Leberwurst . . . 2-Pfd.-Dose 4.75
Milch, gezuckert . . . . . Dose 6.25
Backmehl . . . . . Pfd. 2.75
Alle Kolonialwaren
zu den bekannt billigsten Preisen
Kernseife, Doppelriegel, 200 g. 2.00
Kernseife, Doppelriegel, 250 g. 2.40
Kristallsoda . . . . . Pfd. 0.75
Reudnitz, Kapellenstraße 10.
Sellerhausen, Bülowstraße 41.

MITTELDEUTSCHE SEIFENFABRIKEN
ACTIENGESELLSCHAFT LEIPZIG-WAHREN.
Generalvertreter für Leipzig: **Paul Hübner,** Leipzig, Bayersche Straße 39. Telephon 11061.

Streichfertige Oel- und Lackfarben
liefert in gar. haltbarer Qualität unter fachmännischer Zubereitung
Beste Bezugsquelle für Maler und Industrie.
Bitte Preise einholen
Farbenhaus Mattheß, Leipzig-Lindenau
Kaiserstraße 14, Ecke Gutemuthsstr. 10. Tel. 43603.

Böhse, Kaiserstrasse 5
Rasierapparate, Tischlereiartikel, Wichse, Creme, Gummi-Absätze. Wegen Krankheit nur von 2 bis ½7 Uhr geöffnet.

In ½ Stunde beseitigen Sie unter Garantie jede
Läuse-Plage
auch Flöhe i. Brut (Nissen) bei Mensch u. Tier nur m. **Eskolda** Für Wunden & Haar unschädl.
Garantiert sicher wirkende Radikalmittel gegen
Wanzen Eskolda B | **Kakerlaken** Eskolda C | **Holzwurm** Eskolda D
Zu haben in Leipzig Taldrogerie Joh. Ahrens Talstraße 13b.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210513/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Neues Theater.

Augustusplatz. (Nachdruck verboten.) Fernruf 1415.

Freitag, den 13. Mai 1921
99. Anrechts-Vorstellung (3. Folge, weiß)
La Traviata.
Oper in 4 Akten. Musik von Giuseppe Verdi.
Musikalische Leitung: Albert Conrad. Bühnenleitung: Georg Marion.
Personen: Violetta Valery (Clare Hansen-Schultheß); Flora Verdoix (Hedw. Borchers); Alfred Germont (E. Lissmann); Georg Germont, sein Vater (Stefan Kapell); Gaston, Vicomte v. Letorières (Heinrich Scholz); Baron Douphol (Emil Herveling); Marquis d'Obigny (Alfred Voigt); Doktor Grandeville (Otto Salzmann); Annina, Violettas Zofe (Lene Eichler); Joseph, Diener Violettas (Karl Lang); Ein Kommissionär (Bernh. Mehlhorn).
Im 3. Akt: angeordnet von Emma Grondona:
1. Tanz der Zigeunerinnen: G. Engert, Ch. Brumme, Vera Bergmann.
2. Auftritt der Toreadore: Max Starke, G. Hoffmann, Tänzerinnen, Chorherren.
Einfache Preise. Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ungef. 9½ Uhr.
Sonnabend, den 14. Mai: Nachgeholte 97. Anrechts-Vorstellung (1. Folge, grün): Wenn ich König wär. Anfang 7 Uhr.
Sonntag, den 15. Mai: 100. Anrechts-Vorstellung (4. Folge braun): Zum ersten Male: Der Mantel; Schwester Angelica; Gianni Schicchi. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Richard-Wagner-Platz. (Nachdruck verboten.) Fernruf 1416.
Freitag, den 13. Mai: Vorstellung für den Sozialdemokratischen Parteiverein: Judith. Anfang 7½ Uhr.
Sonnabend, den 14. Mai: Joannes. Anfang 7½ Uhr.
Sonntag, den 15. Mai: Zum 25. Male: Menagerie. Anfang 7½ Uhr.

Neues Operetten-Theater.

Hofestraße. (Nachdruck verboten.) Fernruf 2484.

Freitag, den 13. Mai 1921
Das Hollandweibchen.
Operette in 3 Akten von Leo Stein und Bela Jenbach.
Musik von Emmerich Kalman
In Szene gesetzt von Joseph Groß. Musikalische Leitung: Kurt Thel.
Personen: Prinzessin Jutta (Margarete Röhner); Fürst Adalbert, Juttas Oheim (Hermann Engelmann); Baroness Elly von der Wehde, die erste Hofdame (Therese Wiet); Oberhofmeisterin Salina Freiin von Wedelhorst (Emmy Navarra); Oberhofmeister von Stopp (Josef Trautmann); Hofmarschall von Everius (Georg Feisegger); Paul Roderich, Erbprinz von Ulingen (Walter Grave); Dr. Udo von Sierzel, außerordentl. Botschafter von Ulingen (Rudi Schaller); von Oppel, von Seydenhecht, von Trockenrodt, Minister von Ulingen (Edmund Burkh, Paul Schröder, Hans Sparing); von Liedemann, Präsident, Baron Seeberg, von Mielow, Mitglieder des Jachtklubs Blick am See (Hugo Müller, Kurt Barbe, Willi Wermann); Klaas, Wirt (Karl Eichler). Ein Kutscher (Karl Dietzmann); Eine Braut (Magdalene Arnold)
Einfache Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende ungef. 10½ Uhr.
Sonnabend, den 14. Mai: Der ersten Liebe goldne Zeit. Anfang 7½ Uhr.
Sonntag, den 15. Mai, nachm. 3 Uhr: Vorstellung für den Gewerkschaftsverein L.-West: Der ersten Liebe goldne Zeit. Abends 7 Uhr: Das Hollandweibchen.

Krystall-Palast Theater
Mai 1921.
Das vorzügliche
Varieté-Programm
Anfang ½8 Uhr. Anfang ½8 Uhr.

Battenberg
Varieté. Tel. 1370. Theater.
Anfang ½8 Uhr — Gastspiel Ludwig Mertens mit Ensemble **Tacu** Der rätselhafte Pierrot u. die übrigen erstklassig. Varieté-Spezialitäten.
Anfang ½8 Uhr — Das schleichende Gift. Ein Stück Leben in 3 Aufzügen zur Bekämpfung d. Geschlechtskrankheiten von Thilo Schmidt. Morgen Das schleichende Gift.
Vorverkauf: Tageskasse 10—2 und Zigarren-Geschäft K. Hirsch, Katharinenstrasse 6.

Herrl. Waldweg! Gundorfer Linie nach Wehlitz b. Schkeuditz Herrl. Waldweg!
Munkelts Gastwirtschaft.
20 Minuten von Außenbahn Schkeuditz.
Moderner Ballsaal. Jeden Sonntag Ball. Neueste Tänze.
Gesellschaftsräume. Schöner Garten.
Gute preiswerte Küche.
Vereine Extra-Preise für Speisen bei Anmeldung.

Volke's Restaurant
Neuwiederitzsch am Sportplatz
empfiehlt seine Lokalitäten.
Eigene Likörfabrikation und Obstweinkellerei.
Flaschenverkauf zu Fabrikpreisen.
Stadtverkauf: Packhofstraße 5, I., und Paunsdorf, im Restaurant „Zur Albertsburg".

Wohin? mache ich meine Pfingstpartie?
Nach Grossbothen, Etabl. „Tonhalle"
Treffpunkt der tanzlustigen Welt!
1. und 2. Feiertag von nachm. 4 Uhr an
Grosser Fest-Ball.
Erstklassige Musik. — Neueste Tänze.
10 Tanzmarken 1 Mk. Eintritt mit Steuer 50 Pfg.
Wein-Diele: flotter Betrieb. Weine erster Häuser. ff. Obstwein.
Küche und Keller wie bekannt Ia.
Um gütigen Zuspruch bittet Arthur Hanns.
NB. Empfehle bei Ausflügen meine schönen Lokalitäten, großen, modernen Saal mit erstklassigem Dupfeld Tanz- und Konzert-Orchestrion, sowie großen herrlichen Garten mit Karussell. Gute Sommerfrische mit voller Pension.

Gasthof Burgberg bei Grimma
Empfehle allen Ausflüglern zum Pfingstfest meine freundlichen Lokalitäten. Vorzüglicher Mittagstisch.
Am 1. und 2. Feiertag: Grosse Ballmusik.
Größere Vereine erbitte um Anmeldung.
Hochachtungsvoll E. Mannschatz.

Jägerhof Grimma.
Empfehle bei Pfingstausflügen meine Lokale zur gefälligen Benutzung. Vorzüglicher Mittagstisch. Größere Vereine bitte anmelden.
Bruno Schönfeld, M. d. U. S. P.

Gasthof Zweenfurth.
Empfehle für die Feiertage meine freundlichen Lokalitäten. — Reichhaltige Speisenkarte. — Gute Riebeck-Biere, hochfeine Weine.
An beiden Tagen Pfingst-Ball.
Um gütigen Zuspruch bittet E. Remler.

„Ein Plan zur Sozialisierung der Landwirtschaft"
von Karl Marchionini. — Preis 2 Mk.
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Papa Kleinertz spielt jeden Nachm. außer Sonnabends **4 Uhr im Handelshof**

Apollo-Theater
Alleiniges Uraufführungsrecht! Telephon 11111.
Ab 13. Mai 1921
Nach **5 Jahren** zum ersten Male wieder hier — der gefeierte
Liebling der Damenwelt
Olaf Fönß

Der unvergleichliche und unerreichbare Held und Meister aller Tragöden in dem außergewöhnlich packenden großen Drama
Der Gang in die Nacht. 6 Akte
6 Attraktionen — 6 Akte Olaf Fönß
Hauptdarsteller:
Olaf Fönß Erna Morena Conrad Veidt
Olaf Fönß persönlich am Freitag u. Sonnabend im Theater anwesend.
Deutschland—Oesterreich 3 : 3
Originalaufnahmen von dem Länderfußballspiel am 5. Mai 1921 in Dresden
4 Salvérés Lebende Rokokobilder 4 | James Grill Burleskkomiker
Persönliches Gastspiel **Tony Tetzlaff** in ihrem Sensationsketsch
Die Herrin ihrer Tat (Beregiß!)
Da der Andrang zu den Abendvorstellungen ein ganz kolossaler werden wird, so bitten wir dringend, schon die 6-Uhr-Vorstellungen besuchen zu wollen.
Ab 6 Uhr: Fortlaufende Vorstellungen. Gewöhnliche Preise!
Ab 16. Mai zu Olaf Fönß
Herzblut Große Tragödie in **6 Akten.**

Gasthof Modelwitz zur Landesgrenze.
Haltestelle der Außenbahn Leipzig-Schkeuditz.
Herrlicher Waldweg, von Gundorf in 25 Min. erreichbar.
1. und 2. Feiertag
Grosses Ballfest.
Anfang 4 Uhr. Ernst Kohl.

Schweinefleisch ganz leicht gesalzen Pfd. 9.00
Schwarzfl. „ 12.00
Ia Speck . . . . . Pfd. 12.00
Schmalz (frisch) „ 11.00
Taf.-Margar., Würfel 9.50
F. Hecht, Kreuzstr. 17.

Vergnügungspark Meusdorf Strassenbahn 15 Kremserverkehr Fernruf 3872.....
Pfingstsonnabend, 6.30 Min.:
Großes Konzert u. Ball
Leitung: Hofballmusikdir. Johannes Strauß-Wien
Am 1. und 2. Feiertag ab 7 Uhr:
Großes Früh-Konzert
Nachmittag 3.30 Min.:
Großes Doppel-Park-Konzert
Leitung im Park: Kapellmeister Moßner
Im Dorfkrug (Obstweinschänke) Seppl Spörl
Im größten Festsaale Deutschlands und in den Gesellschaftssälen ab 4 Uhr:
Das hervorragende Ball-Fest
Am 3. Feiertag 3.30 Min.:
Erstes Großes Kinderfest
Ab 5 Uhr: Gesellschafts-BALL
Große Volksbelustigungen — Tagesfeuerwerk — Ballon-Aufstieg — Kasperle-Theater — Herrl. Kinderspielplatz — Pony-Fahren — Pony- u. Eselreiten usw.

Leipziger Schauspielhaus.

Sophienstr. 17/19 Direktion: Fritz Viehweg Fernruf 1060

Freitag, den 13. Mai 1921
Rosenmontag.
Eine Offiziertragödie in 5 Akten von Otto Erich Hartleben.
In Szene gesetzt von Otto Werther.
Personen: Gertrude Reimann (Grete Doerpelkus); Hugo von Marschall (Curt Paulus); Harold Hofmann (Otto Werther); Peter von Ramberg (Hanns Steimer). Paul von Ramberg (Hans Wiertel); Ferdinand von Grobitzsch (Karl Kessler); Moritz Diesterbeg (Bernhard Wildenhain); Hans Rudorff (Walter Neusche); Benno von Klewitz (Herbert Weisbach). Franz Glahn (Max Hofmann); Fritz von der Leyen, Fahnenjunker (Hans Eisendel); Liedemann, Sergeant und Oberordonnanz (M. Auerbach); Drewes, Ordonnanz (Herbert Porn); Heinrich Kettelbusch, Bursche bei Rudorff (Reinh. Balgus); Joseph Wachowiak, Bursche bei Glahn (Karl Walden); Dr. Friedrich Meißen, Stabsarzt (Willy Werthold); Der rangälteste Hauptmann (Konrad Bachmann); August Schmitz, Kommerzienrat (Alfred Lüthel); Ordonnanzen (Werner Schoch, Artur Löwe). Offiziere, Fähnriche, Fahnenjunker und Ordonnanzen.
Die Handlung spielt in einer rheinischen Garnison.
Pause nach dem 2. und 4. Akt.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.
Sonnabend, den 14. Mai: Zum 25. Male: Liselott von der Pfalz. Anfang 7½ Uhr.
Sonntag, den 15. Mai: Rosenmontag. Anfang 7½ Uhr.
Der elfte Spielabschnitt läuft vom 16. Mai bis 4. Juni 1921. Bis zu diesem Tage muß die elfte Marke der Jahreskarte an der Tageskasse eingelöst sein.

Kleines Theater.

Telephon 12800 Direktion: Fritz Viehweg. Elsterstraße 42

Freitag, den 13. Mai 1921, abends 7½ Uhr
Reigen.
Zehn Dialoge von Artur Schnitzler.
In Szene gesetzt vom Oberspielleiter Robert Pirk.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Sonnabend, den 14. Mai: Gastspiel Ida Roland. Erstaufführung: Flamme. Anfang 7½ Uhr.
Sonntag, den 15. Mai: Gastspiel Ida Roland: Flamme. Anfang 7½ Uhr.
Die Mitglieder der Theatergemeinde Schauspielhaus erhalten gegen Vorzeigung ihrer Jahreskarte 50% Ermäßigung.
Bestellte Karten müssen bis Mittags 2 Uhr abgeholt sein, andernfalls wird darüber verfügt.
Die Kasse ist geöffnet vormittags von 10—2 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11—2 Uhr.
Vorverkauf bei F. A. Coppius, Petersstraße 15, und August Polich.

Drei Linden
Täglich abends ½8 Uhr
Der grosse Varieté-Spielplan
11 grosse Auslands-Attraktionen.
Von der gesamten Presse als ein **wirkliches Schlagerprogramm** bezeichnet.
Vorverkauf: Tageskasse (Tel. 43543), Th. Althoff, Petersstr., Konsum-Verein, Karl-Heine-Str.

Obstweinschänke Rötha
Schönster Ausflugsort der weiteren Umgebung Leipzigs
Jetzt wieder Friedensweine
Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit
Fernspr. No. 2 Amt Rötha Ausspannung

Lichtspiele
Zschocher
Telephon 40960 Inhaber: M. Raschke
Ab heute bis Montag
Fortsetzung: Der Mann ohne Namen
5. Teil Der Mann mit den eisernen Nerven 5. Teil
5 Akte
Ferner: Beginn des großen Episodenfilms
Der Schrecken der Detektive
„VAMPIRE"
6 Teile — 10 Episoden in 31 Akten
I. Teil
1. Episode: Der Kopf des Opfers. 2. Episode: Der Todesring. 3. Episode: Die rote Geheimschrift
6 Akte 6 Akte
Einlaß 5 Uhr.

Lichtspiele
Bornaische Str.
Glänzendes Festprogramm!
Freitag bis 1. Feiertag (3 Tage):
CAROLA TOELLE — OPFER.
Liebes-Tragödie! 5 erschütternde Akte.
HELLA MOJA — SO EIN MAEDEL.
Tolles pikantes Lustspiel. 5 Akte.
2. Feiertag (nur 1 Tag):
Vollständig neues Schlager-Programm!
Näheres am Theatereingang und Wandelhalle.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210513/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Licht-U.T.-Spiele

Kainstr. 19. — Telephon 3187.

Ab heute — Täglich

Das Aufsehen erregende Doppel-Sitten-Programm!

Sonntags und Feiertags ab 3 Uhr

Nur für Erwachsene! — 10 Akte

„Die Sünde der schönen Frau Adrienne Bernard"

Ein Sitten- u. Lebensbild von äußerst erschütternder, tiefergreifender Handlung, in der Hauptrolle:

Hanni Weisse und **Karl Platen**

5 Akte — große — 5 Akte

Nur für Erwachsene!

Der

„Schatten einer Stunde"

Ein Frauenschicksal in 5 Akten.

In der Hauptrolle: Die beliebte

Hella Moja

Hella Moja

Versäume niemand, sich dieses große Pfingst-Programm anzusehen.

5 Akte — große — 5 Akte

Sonntags und Feiertags ab 3 Uhr

Täglich vom 13. bis 19. Mai von 4 Uhr ab

Welt-Theater

Erstaufführungen! — Nur für Erwachsene!

Ab 13. Mai 1921:

Großes Feiertags-Doppel-Programm:

Die Brigantin von Costiliza

I. Teil

Die geheimnisvolle Geliebte des Fürsten Niriwitsch

6 Akten — Großer Sensations- u. Sitten-Film in — 6 Akten

Hauptrolle: **Charlotte Böcklin.**

Geistertanz

ein überaus spannender

Detektiv-Schlager

4 Akten — in mit dem allgemein beliebten — 4 Akten

Bruno Eichgrün.

Die Brigantin von Costiliza ist ein zweiteiliger Film. Der II. Teil folgt anschliessend nächste Woche. Dieser außergewöhnliche Film zeigt uns die abgrundtiefe Verworfenheit, die eiskalt seelenlose Berechnung, die niemals zurückschreckende Entschlossenheit **einer begehrenden Frau** und wirkt fabelhaft in Handlung, Ausstattung und Spannung.

Einlass während der Feiertage 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.

FILMPALAST

L.-Lindenau, Gundorfer Strasse 31.

10 Akte! Ab heute bis Montag **10 Akte!**

Die glühende Kammer.

Ein Sitten- und Kriminal-Drama in 5 Akten, welches bei der Uraufführung Riesenerfolge zeitigte.

Dein ist mein Herz.

Liebes-Drama in 5 Akten, nach dem bekannten Liebesroman von **Courths-Mahler.**

Weisse Wand

Das gewaltigste **Sittendrama** aller Zeiten!

Die Bekenntnisse eines Lebemannes

oder: **Seine Beichte**

Nach dem gleichnamigen Roman von **Jolanthe Marés**

Hauptrollen: **Reinhold Schünzel, Hedda Vernon Grih Hoegesa**

6 aufsehenerregende Abteilungen 6

„Das unheimliche Licht"

5 Sensations- und Detektivfilm äusserst spannende Akte 5

Luna-Lichtspiele

L.-Eutr., Schiebestr.

Freitag bis Montag: 1/2 7 und 1/2 9 Uhr:

Beginn des dreiteiligen Séns.- u. Abenteurer-Films

Toni Tomps m. Louis Ralph

(Darsteller des Lepain).

I. Teil: Der Millionendefraudant.

Ferner: **Die Bestie im Menschen** von Emile Zola. Hauptrolle: Luce Höflich.

Ab nächst. Freitag: **Der Mensch ohne Namen.** I. Teil

U.T.

Pegauer Str. 12 — L.-Connewitz — AM KREUZ

Ab heute — Das große Pfingst-Programm! —

6 Akte

Die schwarze Rose von Cruska

Ein historisches Gesellschafts- und Sittenbild.

Außerdem das tolle Lustspiel

Der Energie-Athlet

2 Akte

Ständig Zutritt. Div. Extra-Einlagen.

Sonn- und Feiertags ab 2 Uhr Große Kinder- und Familien-Vorstellung.

Ab 5 Uhr für Erwachsene.

Das beliebte U.-T.-Quartett

Lindenauer Lichtspiel-Haus

Nur Lützner Strasse 19.

Heute bis mit Montag — Nur 4 Tage

Harry Piel

„Der Verächter des Todes"

7 Akte! In diesem Film hält **Harry Piel** persönlich mit seinen sensationellen überstürzenden Abenteuern das Publikum in atemraubender Spannung! **7 Akte!**

„Verflixte Zufälle"

Lustspiel in **2** Akten. Tränen werden gelacht.

Dienstag: **Friedrich Zelnik.**

L. u. 2. Feiertag Beg. 3 Uhr

Die Reichseinkommensteuer

von **Rudolph Weck.** — Preis 1.50 Mk.

Leipziger Buchdruckerei A. G., Taucher Str. 19/21

Delinnia KEKS sind die Besten!

1/2 Pfd. 3.90 — **Für Pfingstfahrten!** Was keiner bietet! — 1 Pfd. 7.75

Albert- u. Vanille-Keks

Keks mit Schokoladenüberzug 1 Pfund 9.90

Verkaufsniederlage: Sächsische Keks- und Konfitüren-Fabrik Ernst Schneider, Windmühlenstr. 42. Fr. Harmuth, Li., Demmeringstr. 39. — A. Kriegel, Merseb. Str. 79 — Krügers Butterhaus, Königspl. 8. — O. Naumann, Pfaffend. Str. 38. — E. Puppe Nachf., Hahnemannstraße 2. — A. Schlag, Wurzner Str. 48. — E. Thiele, Volkmarsdorf, Elisabethstr. 21. — A. Wunsch, Dresdner Str. 47. — Kaufhäuser Althoff, Brühl, Ury Gebr. und Joske. — Filialen der Brotfabrik Gebr. Joachim, Pätz & Co.

AUENSEE

Luna-Park, Wahren

An beiden Pfingstfeiertagen von früh 7 Uhr an:

Park-Doppelkonzerte

des Neumann-Orchesters (Persönliche Leitung)

Sport-, Strand-, Familien-Bad

von früh 7 Uhr an geöffnet

Hauptwirtschaft und Tanzpalast:

Der grosse Fest-Ball

Gebirgsbahn, Kleinbahn, Motor- und Ruderboote Belustigungen aller Art

In der Parkschänke: Schrammelmusik

Neueste Sensation

Das schwimmende Kino

Lichtbilder-Vorführungen auf dem See

Erstklassiges Film-Programm

Nur für ganz kurze Zeit: Gastspiel der

Arizona-Wild-West-Schau

Familienbad „Jungborn" Großzschocher-W.

Sonne — Luft — Wasser

Eröffnung Sonntag, den 15. Mai 1921

Staubfreie reine Waldluft. — Angenehmer Spaziergang durch Wald und Wiesen vom Westen und Süden Leipzigs. — Das Sonnen- und Luftbad ist um 9000 qm erweitert. — 10 Minuten von der Endstation der Linie 1. — Vorzüglicher Aufenthalt. Erfrischungen im Bade.

LICHT-SCHAUSPIELHAUS

Vom 13. bis 16. Mai:

Das mit großer Spannung erwartete Sitten-Monumental-Filmwerk

Vagabunden der Liebe

zus. 10 Akte — Eine erschütternde **Sitten**-Tragödie In der Hauptrolle: — zus. 10 Akte

„Dagny Servaes"

Hierzu:

Das Geheimnis von Zimmer Nr. 17

Sensations-Detektiv-Abenteuer

In der Hauptrolle: Der berühmte Welt-Detektiv **„Frank Norton"**

Täglich Einlaß 5 Uhr — Sonntags 4 Uhr

L EISENBAHNSTR. 74 SCH

OLYMPIA-THEATER

L.-Möckern, Eckardtstr. 1. Tel. 8056

Erstaufführung! Von Freitag bis Montag: **Pfingstprogramm!**

Die

Diktatur der Liebe

Das größte und interessanteste Abenteuer-, Gesellschafts- und Sitten-Filmwerk der Gegenwart. — In den Hauptrollen: Die elegante, beliebte und gefeierte Künstlerin

3 Teile — **ESTHER CARENA** — 17 Akte

Ferner: **Charles Willy Kayser, Rosa Valetti, Anna Müller-Lincke, Edw. v. Winterstein, Ernst Dernburg.**

1. Teil:

Die böse Lust oder: In Fesseln einer schönen Frau

Ferner: Der letzte und fabelhafteste Morton-Detektiv-Film

Der Unerkannte

Ab Dienstag: 2. Teil: **„Die Frau ohne Herz".**

Ab nächsten Freitag: **Der Mann ohne Namen.** 1. Teil.

Einlaß: Feiertags 4, Wochentags 5,30 Uhr

Holl. Portor. 100 Gr. n. 4.50 Barin. Mittelschn., n. 5.00 Echten Kownoer Schnupftabak, 100 Gr. 3.50 Mk. Lose der Landeswohlf.-Geldl. Zieh. 20. u. 28. Mai. Ztg.-Gesch. Römer Stötteritzer Str. 23.

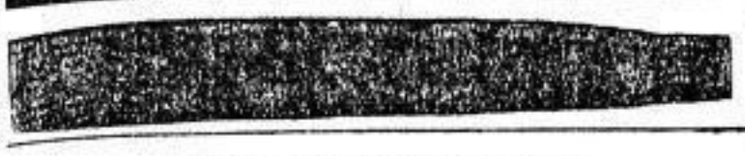
Kondens. Milch

Sahne „Ideal" ungez. Dose **6.40** bei 10 Dosen **6.30**
Vollmilch mit Zucker Dose **6.80** bei 10 Dosen **6.70**
Milch gezuckert ..... Dose **4.25** bei 10 Dosen **4.20**

Franz Schroeter Gemeindestraße 32 Fernsprecher 60021

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210513/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wochen-Angebot Nr. 6

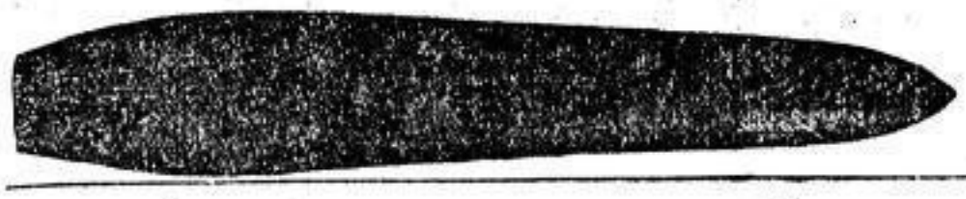


La Coronita
Sandblatt
50 Stück . . . . . Mk. **20.—**
10 Proben . . . . . Mk. **4.—**

Spezialmarke rein Übersee
tadelloser weißer Brand
100 Stück . . . . . Mk. **50.—**
10 Proben . . . . . Mk. **5.—**

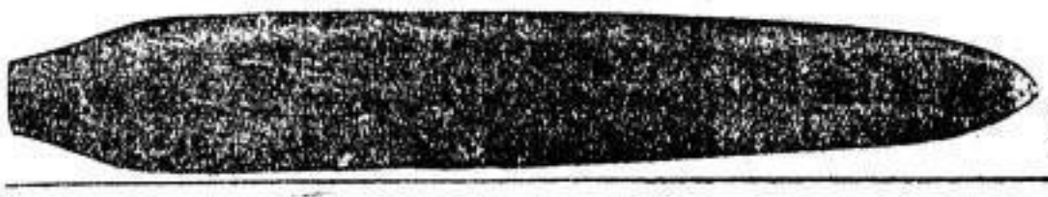
Vera
rein Übersee, Spiegelpressung
50 Stück . . . . . Mk. **30.—**
10 Proben . . . . . Mk. **6.—**

Flor de Sunda
rein Übersee, etwas voller wie Abbildung
50 Stck. Mk. **35.—**
10 Prob. Mk. **7.—**



Flor de Armas
pikante Sumatra-Brasil
50 Stück . . Mk. **40.—**
10 Proben . Mk. **8.—**

Je länger je lieber
bekannte Marke
50 Stück Mk. **50.—**
10 Proben Mk. **10.—**



Da Capo
Sumatra-Java-Brasil
50 Stück Mk. **60.—**
10 Prob. Mk. **12.—**

Gärtners Nr. 14
Sumatra-Havana
50 Stück Mk. **75.—**
10 Proben Mk. **15.—**

Versandbedingungen:
Je 10 Proben, **zusammen 80 Stück, Mk. 75.—** franko Nachnahme.
Je ein Originalkistchen, **zusammen 450 Stück, Mk. 360.—** franko Nachnahme.

☞ **Für Wiederverkäufer besonders günstige Posten am Lager.** ☜

Zigarren-Versand-Haus

Gärtner & Co., Leipzig, Reichsstr. 24

Telephon 6989 und 6055.

☞ **Klein-Verkaufsstellen in obigen Sorten:** ☜

Leipzig, Zeitzer Str. 5, **Paul Dähnert.** Tel. 12102.
Leipzig, Bayersche Str. 73, **Paul Oppert.** Tel. 31577.
Leipzig, Sidonienstr. 24, Ecke Elisenstr., **Otto Konietzki.**
Leipzig, Große Fleischergasse 20, **Otto Schmidt.**
Plagwitz, Zschochersche Str. 16n, Sophien-Apotheke, **S. Schütze.**
Lindenau, Gundorfer Str. 3, **Otto Carl.**
Reudnitz, Wurzner Str. 5, **Karl Wittge.**
Anger, Zweinaundorfer Str. 26, **Fritz Peschel.**
Kleinzschocher, Dieskaustraße 57, **Walter Zimmermann.**
Schönefeld, Stettiner Str. 43, **Albert Pohle.**
Eilenburg, Leipziger Str. 23, **Fritz Weber.** Tel. 138.
Mittweida, Otto Metzner.
Ronneburg, Altenburger Str. 3, **Gustav Neumeister.**
Miltitz, Rich. Fließ.

Weitere Verkaufsstellen, auch in der inneren Stadt, werden noch vergeben.

NEUE HERREN

ANZÜGE!

Herren-Anzüge
aus haltbaren, hell und dunkel gemusterten Cheviot- u. Buckskinstoffen in tadellosem Sitz, einfache und flotte Verarbeitung . . . . . .
M. **290⁰⁰ 390⁰⁰ 490⁰⁰ 590⁰⁰**

Herren-Anzüge
in neuen, modernen Formen, aus modern gemusterten Cheviotstoffen, einfache u. flotte Verarbeitung, tadelloser Sitz . . . . . .
M. **690⁰⁰ 790⁰⁰ 890⁰⁰**

Herren-Anzüge
von auserlesenem Geschmack, aus ganz besonders gewählten Stoffen, der Maßschneiderei entsprechende Verarbeitung . . . . . .
M. **990⁰⁰ 1100⁰⁰ 1200⁰⁰ 1300⁰⁰ 1400⁰⁰**

H. Hollenkamp & Co
Brühl Nr. 26-32 **LEIPZIG** Ecke Reichsstr.
Erstes Herren-Bekleidungshaus

Fahrräder
aller Art

Ia Renn-Maschinen
Schlauch-Reifen
Fahrrad-Reifen
aller Systeme
in Riesen-Auswahl
alle **Fahrradzubehöre**
zum niedrigsten Tagespreis, **Reparaturen**
schnell, sauber, preisw.
Fritz A. Lange
Tröndlinring 1
gegenüber Börse.

Inserate sind nicht an die Redaktion sondern a. d. **Expedition** d. Leipz. Volkszeitg. zu richten.

Billigstes Fleisch!!
Fuchsrücken und Keulen Pfund 3 Mk.
(sehr schmackhaft und nahrhaft). **Krähen** von 1.50 Mk. an.
Leipziger Wild-Zentrale Hainstrasse 21 — Durchgang —

Fussbodenlackfarbe
in Friedensqualität 1921, kg **16.—**
Vorstreichfarbe f. Fußböden in best. Material kg **14.—**
Möbel-Emaille-Lackfarben in weiß, grau, elfenbein, f. Türen, Fenster, Möbel usw. kg **22.—**
Vorstreich-Oelfarbe, weiß, kg **15.—**, **Wandsockellackfarbe,** abwaschb. i. braun, kg **10.—**, grau kg **16.—**, **Fussboden-Stauböl,** hell u. fett, geruchlos kg **9.—**.
☞ **Sämtliche Lacke, Oel- und Trockenfarben Terpentin, Firniss, Leim, Kitt** in bester Qualität zu bill. Preisen. Beste Trockenkraft und Haltbarkeit. ☜
Inhalt der Dosen stets genau 1 Kilo Farbe!
Spezial-Geschäft für Farben und Lacke
Kühnert & Co., Emilienstr. 42. Tel. 5719.

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Maurer
stellt ein für dauernde Arbeit Gustav Telitz, Baugeschäft Lindenthal, Bahnhofstr. 6.

Roller(in)
für beste Arbeit sucht sofort **Zigarrenfabrik Born** Königstr. 21.

Landwirtschaftliche Arbeiterinnen
stellen sofort ein **Rittergut Großzschocher u. Vorwerk Lausen.** *

Kräft. Schuljunge z. Wegelaufen gesucht Waisenhausstraße 8, Karius u. Schöne.

Gröb. Schulmädch. f. nachmitt. a. Aufwart. ges. Warnsdorff, Möckern, Thielestr. 16, I. l

Verkäufe

Rotklee
zur Nutzung für 1921 verkauft L.-Eutritzsch, Gräfestr. 19/21, Tel. 4972, **Alwin Neumann.***

Rauch-Tabak
gar. rein, 100 g nur Mk. 4.— in den Zigarren-Geschäften: Wurzner Str. 37, Gerberstr. 40 Plagwitz Str. 49, Elsterstr. 3.*

N. dauerh. H.-Schnürschuhe aller Größen nur 138 Mk. bei Klink, Naustische Gasse 4. *

Vertreter gesucht!

Es bietet sich für **zuverlässige, strebsame Genossen** Gelegenheit zur Gründung einer **lohnenden Existenz.**

Wir beabsichtigen für **Leipzig und Umgegend** einen Vertreter zum provisionsweisen Vertrieb der Produkte der **Tabakarbeiter-Genossenschaft** in Burgsteinfurt anzustellen.

Meldungen unter **Angabe** der bisherigen Tätigkeit erbeten an **Jung & Fischer, Barmen,** Loherstraße 10

Generalvertreter der Tabakarbeiter-Genossenschaft in Burgsteinfurt.

Weit unt. Fabrikpreis
Elektr. 1-Ltr.-Kochtöpfe, Bügeleis. u. Heizapparate
statt **127.—** nur **65.— Mk.**
1 Jahr Garantie
solange Vorrat.
Offerten unt. **U. 27** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Pro Paar 20 Mk.
weiße Leinenschuhe *
mit guter Ledersohle 38—41, Bettbezüge von 75 ℳ an, Handtücher, Wischtücher, Herren-Einsatzhemden 34 ℳ Normalhemd., D.-Hemd. 18 ℳ Stores, Tischdecken billigst **Lessingstraße 20, pt.**

Militär-Stiefel [*
neu u. getragen, Gr. 26—29, getr. **Reit-Stiefel**
L.-R., Frommannstr. 12, Lad.

Achtung, billige Schuhe!

Herrenstiefel, braun	165, 220	250
— pa. Rindbox,	135, 150,	175
— R.-Chevreau	. . . . .	145
Damenstiefel, braun Hochschaft	185, 220,	245
— schwz., Hochsch.	95, 120,	175
Damenschnürschuhe, halbe, braun	. . 145,	165
— halbe, schwarz	. 115,	150
Damenspangenschuhe	85,	150
— mit flachem Absatz	. .	65
Knabenstiefel	 95,	135
Kinderschuhe	 60,	95
Babyschuhe	 30,	45
Turnschuhe	 15,	39
Cordpantoffel	 17,	22
Lederpantoffel	. . . . .	50

Billige Sandalen f. H., D. u. K.
Heinrich Kliche
Lind., Reuterstr. 31, II. M.
Ecke Raimundstraße.

Mädchenschnürschuhe, Nr. 33 schwarz, fast neu, verk. billig Klzsch., Ratzelstraße 71, II.

S.-Paletot, neu, 1× Anzugst. dkbl., 1 P. n. Schnürsch. Gr. 29 pt. Klzsch., Wigandstr. 50, pt. r.

Bitte ansehen ohne Kaufzwang!
Anzüge aller Formen und Farben * von 225.— an
Hosen Militär, schwarz gestreift. 50.— an
Cutaways, Gehrockanzüge
Schlüpfer, Gummi-Mäntel
Grosse Auswahl — (Keine Ladenmiete)
Hahn, Lange Str. 10, I. u. Demmeringstr. 72, II. !

Anzug, neu, braun, 290 ℳ, hell. Sommermantel, gr. Fig., 225 ℳ, verk. Lind., Hebelstr. 7, pt. r.

Algi
Seifen-Pulver
Qualitätsware
Paket **2,10** Mark
Überall zu haben
Hersteller Alfred Gieseke
Fabrik chem. Produkte
Verkaufszentrale
Leipzig-Dittrichring 15 [*

Zu haben in sämtlich. Verkaufsstellen des Konsum-Vereins Leipzig-Plagwitz.

!Von Herrschaften!
wenig getr. Herren- u. Damen-Garderobe, Kostüme, Kleider, Mäntel, Röcke, Blus., Schuhe, Bettwäsche, Federbett, z. bill. Preis. **Ranst. Steinweg 26, I. l.***

Anzug, gr., sterb., Boz. Mant., Sportpaletot, all. f. Burschen Schleuß., Brockhausstr. 63, III. l

Spottbillig
Getragene und neue
Anzüge und Hosen
nur prima Qualitäten und feinste Schneider-Arbeit auch Herren-, Damen- und Kinderschuhe kaufen Sie wie altbekannt beim billigen
Kanner
Eisenbahnstr. 5
Laden.

Zu sehr billigen Preisen
finden Sie neue u. getragene
Anzüge, Hosen, Joppen
in Militär und Zivil
Gummi-Mäntel
Damen-Garderobe [*
Wäsche, Schuhe usw.
nur bei **FREUD**
Neubere Hallische Str. 7, Laden.

Von Herrschaften wenig getr.,
so gut wie neu, u. neue Herr.-, Dam.- u. Knd.-Garderobe aus feinst. Stoff. hergest., kauf. Sie, wie altbekannt, gut u. bill. [*
nur b. Kummer, Reichsstr. 14, Tr. B

Billige Woche!
Anzüge
von 265—650 Mk.
Militärgestreifte schwarze alle Arbeit. **Hosen**
von 65 Mk. an
moderne [*
Sommer-Paletots
Baumgürtel
Königsplatz 9, I.
Durchgang z. Kramerstr.

☞ **Mehrere Anzüge verschiedene Hosen** ☜
bill. Demmeringstr. 72, II. l. *

Geh-
rock-, Frack-, Smoking-, Sport-, Cutaway-, Jackett-Anzüge, Paletots, Gummi- u. Bozner Mäntel, einzelne Hosen, Jacketts, Westen, Militär-Hosen und -Blusen **zu**
billigsten Preisen [*
Wadewitz
Windmühlenstr. 33, I.
kein Laden, nur I. Etage.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210513/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Spottbillig
ist heute leider noch nichts!
Aber **billigst** mit geringem Verdienst verkauf. ich Jackett-
Anzüge
in blau, braun und grau, Sportform, ein- u. zweireihig
Hosen feldgrau, gestreift, engl. Ledertuch
Manchester-Anzüge
in olivgrün und hell, [*
mit Sport-Hose
Walter Fritzsche
L.-Reudn., Frommannstr. 12
L.-Lindenau, Henricistraße 4

Extra billiges Angebot!
Einige n. moderne Jackett-
Anzüge
Größen 1.65 m bis 1.75 m Sportform m. Umschlaghose aus nur guten Stoffen, feine Schneiderarbeit, Homespuns grau und bräunlich
L.-Anger, Spichernstr. 1, III. r
Straßenbahn Endst. 20 u. 21
Weg lohnt sich! [*

Anzüge, Schlüpfer, Hosen, Covercoats
aus besten Stoffen, elegante Machart, verkauft billig *
Käte Thieme Sporergäßchen 10, I. Etg.

Anzüge, Hosen, Schlüpfer, Gehrock- u. Cutaway-Anzüge verk. bill. Lange Str. 10, I. *

3 Anzüge, modern, grau, braun, grün, Cutaway mit gestr. Hose weg. Umzug billig Kolonnadenstr. 19, I. links. *

Wegen Abreise spottbillig! 2 Anzüge, modern, Cutaway mit Weste, 2 gestreifte Hosen Nürnberger Straße 51, II. r.*

Anzug, grau, mittl. Gr. Frdstff., vk. b. Klz., Antonienstr. 46, I. M

Anzug, neu, 350 Mark Arndtstraße 13, Restaurant.

Jackett-Anzug billig Lindenauer Markt 11, I. r.

Maß-Anzug Sommer-Paletot billig Eberhardstraße 8, I. rechts, Ecke Nordstraße, Stolle

Maßanzug, blau, zweireihig, neu, mittl. Fig., verk. preisw. Go., Auß. Hallische St. 90, II. M.

Sommeranzug, neu, für starke Figur, billig zu verkaufen Möckern, Eckardtstraße 18, I.

Homespun-Anzüge
elegante Modelle, sowie
Pepita-Anzüge
billig zu verkaufen
Rosentalgasse 5, III.

Gehrock-Anzug, fast neu, prw. z. vk. Co., Auerbachstr. 10, II. I.

Frack für Tanzmeister oder Kellner m. Größe vk. Schmidt, Gerberstr. 57, III.

Cutaway m. W. vk. Wagner, Schleuß., Brockhausstr. 39, pt. I

Elg. Cutaw. m. W. u. gstr. Hose bill. Lind. Markt 11, I. r.

Spottbillig
Prima
Militär-gestreifte schwarze alle Arbeit.- **Hosen**
sowie getragene und neue
Anzüge u. Schuhwaren
kaufen Sie wie
altbekannt beim billigen
Kanner
Eisenbahnstraße 5
Laden. *

Reit-HOSEN Bauch- [*
verkft. **Walter Fritzsche,** L.-Rd., Frommannstr. 12, Lad.

Kniehose vk. Keilstr. 5, IV. r.

Wir verkaufen [*
erstklassige, umgepreßte
Herrenhüte
pro Stück von Mk. 30.—
hell und dunkel, alle Größen sind vorhanden.
Leipziger Hutpresserei
Grimmaisch. Steinweg 6
Werkstelle Hof rechts

Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke, Kostüme, neu u. gebr., verk. bill. **Wanda Lorn, Bayersche Str. 13, I.***

Drei reiz. f. n. Sommerkleider 120—100 Mk., 3 mod. Wollkleider äußerst preisw. z. vk. Stö., Sommerfelder Str. 1, p. I.

Voilekleid neu, hochelegant Hut, Bluse vk. Co., Gustav-Freytag-St. 37, p.

Tagalhut, grau, mit blauem Straußenduff, für 40.-ℳ z. vk. Klzsch., Eythraer Str. 14, II. I.

Damenhosen
dunkelblau, Leinen nur 16.— Mark pro Stück
Gardinen, Wäsche, Große Auswahl, Billige Preise
Johannis-Allee 14, I.

Hemden f. Damen 18.—
f. Herren 20.—
Hemdenbarchent . . . m 8.—
Köper-Inlett . . . . . m 20.—
Bettzeug . . . . . m 10.—
Damast u. Stangenlein. 25.—
Bettbezug u. Kissen . 120.—
Bettuch . . . . . St. 30.—
Hands- u. Wischtuch St. 5.—
Kohlgartenstr. 29, I. l.*
Sonnabends kein Verkauf.

Dkl. Arbeitshemden 15.-ℳ L.-R., Frommannstr. 12, Lad.*

WO????
zahle ich keine Ladenpreise. Leutzsch, Hauptstraße 20, I. [*

Gardinen- u. Wäschehaus Kühn Abgep. Fenster Mk. 35, 48, 65.

Großer billig. Möbelverkauf! Einzelne Stücke, ganze Einrichtungen billig u. gut * nur Gerberstr. 5, I. Obenbigler

Kleiderschrank, Bettst. m. M. billig. Zeitzer Straße 38, II. I.

Guterh. Kleiderschrk., 2 Bttst. m. Matr., Som.-Überzieh. f. I. Bürsch., kl. Fig., 2 fast n. Som.-Hüte f. Mädch. v. 10-14 Jahre, sowie Violinschule zu verkf. Schönefeld, Ploßstr. 2, III. r.

Kleiderschrank, Vertiko, Plü.-Sofa, Ausziehtisch, weg. Platzmangel billig zu verkf. Lind., Odermannstr. 4, Laden.

Schrank, Vertiko, Spiegel m. Stufe, Küche, Kom., Chaisel., Bettstelle m. Matr., Sofa zu vk. Kohlgartenstr. 30, part.*

Vertiko, Kldschrk., Spiegel vk. Kappe, Nürnberger Str. 11.

Vertiko, furn., Sofa, Bettst. m. Matr., Waschtt. m. Marmpl. vk. Karl-Heine-Str. 64, III. lks.

Mod. Schlafzim. u. Kldschrk., Vert. bill. Pl., Schmiedestr. 7, v.

Schlafzi.-Schrk. m. Wäschegeabt. 2engl. Bett., Chaisel., Küche* vk. Krahls Kleine Möbelhalle Plagw., Zschocherische Str. 57.

Küche, Chaiselong, Schrank vk. Lt., Gutsmuthstr. 10, I. I.*

B. 7teil. Kücheneinrichtung, für 500.-ℳ zu vk. Lindenau, Gemeindeamtsstraße 15, II. r.

8teil. Küche, wie n., v. 550.-ℳ an Lind., Odermannstr. 4, part.

Guterhaltene Küche, 250.-ℳ verk. Zeitzer Straße 38, II. lks.

Verschiedene Küchen billig zu verkf. Anger. Breite Str. 15.

Küchensofa, Kücheni., □Tisch z. vk. Lindenau, Josephstr. 45.

Schönes Plüsch-Sofa, graubl. 550.-ℳ, Vertiko, echt Nßb., 425.-ℳ Chaiselongue, Talstr. 27, I. r.

Schönes Plüsch-Sofa, Frdsw. zu vk. Zeitzer Str. 35, III. rechts.

Plüsch-Sofa, Bettst. m. Matr., Schrk., Tisch, Jahnstr. 26, pt. r.

Billige Möbel!
Sofa 200.-ℳ, Kleiderschr. 250.-ℳ, eis. Bttst. 75.-ℳ, Rohrstü. 50.-ℳ, Vertiko, Wanduhr, guterhlt., 120.-ℳ Moltkestr. 58, part. lks.

Sofa 250, Kleiderschrank 180, Schreibpult 75, Bettst. m. M., 2 Reg. m. Kast., sowie diverse Käst. vk. bill. Körnerstr. 14, pt.

Sofa, Chaiselongue verkft. Kappe, Nürnberger Str. 11.

Sofa- Stegtisch und Bücherregal billig zu verk. Probstheida, Preußenstr. 34b, III. M.

2 mod. Betten m. Pat.-Matr. u. gt. Auflag., 1 desgl. einzeln, 2 Bett. m. gt. Drellmatr., je 200 u. 270.-ℳ vk. Brüderstr. 10, I. lks.

Bettstell. m. gt. Matr. 180
Tisch 40-50, Spieg. m. Schränk. echt Eiche 600, Waschtt. 130 u. and. l. bill. Eisenbahnstr. 6, pt.

2 Tische, 3 Stühle, 100.-ℳ, pass. für Küche u. Gastisch Eutr., Delitzscher Str. 7b, Hth. I. I.

Hermann Liebau

Damenkonfektions-Haus
Rossplatz 8 / Ecke Kurprinzstrasse / I. Etage

Durch günstigen Einkauf sehr **billige** Preise:

Pfingst-Angebot!

Hüte Sport und garniert, den soliden, aparten Geschmack, nur Neuheiten	50 bis	100 bis	150.-
Blusen wirklich sehr grosse Auswahl, Hemden-Blusen, Jabot-Blusen, Theater-Blusen in Volle, Seide usw.	35 bis	150 bis	250.-
Röcke in Wolle, Seide, Sommerstoffen, in blau, schwarz und farbig, auch Plissee	35 bis	150 bis	250.-
Kleider in Wolle, Seide, Sommerstoffen, für Strasse u. Ball, jugendl. Fassons, weiss u. farbig	100 bis	300 bis	600.-
Mantelkleider in dunklen und hellen Wollstoffen, hochmodern und kleidsam, enorme Auswahl	225 bis	350 bis	600.-
Frühjahrs-Mäntel f. Wollstoffe Covercoat in Zwirn u. Wolle, imprägnierte Stoffe in Seide und Rips	200 bis	350 bis	600.-
Kostüme tadellos. Sitz, in blauen, schwarzen und hellen Wollstoffen	190 bis	350 bis	800.-

Auf diese Preise
bei sofortiger Bezahlung 10% Rabatt in bar
Abänderungen schnellstens im eigenen Atelier
Man verlange Prospekt. Wiederverkäufer erh. Extrarabatt

Größerer Posten
Kinder- und Knaben-Anzüge
im Einzelnen **äußerst billig** zu verkaufen.
Zweinaundorfer Straße 12, Seitengebäude.

Billige
Herren-Garderobe
Grosser Gelegenheitskauf
Teilweise weit unter Preis.
Habe einen großen Restposten:
Anzüge, Covercoats, Schlüpfer, Paletots, Cutaway, Hosen, Joppen Gummimäntel — beste Qualitäten — aufgekauft und stelle diese einzeln auffallend billig zum Verkauf.
J. Kindermann **Neumarkt 1** 1. Etage.

Damenwäsche, Blusen, Röcke
Künstler-Gardinen zu Fabrikpreisen
A. Fischer, L.-Anger, Herbartstr. 2b, I.*

Wäsche, Blusen, Röcke
Künstler-Gardinen, Fabrikpreise, eventl. Zahlungserleichterungen. **Blau, Hardenbergstraße 54, IV.***

Bettstellen kompl. mod. von 450 Mk. an, **Schränke,** Waschkomm., Nachtschränke, Stühle, kompl. Schlafzimmer, Küchen **Elisabethstr. 28** [* Ecke Eisenbahnstr. Tischlerei.

2 mod. Bettst. m. M., 1 w. Pr.-Kdrw. Merseburg. St. 25, IV. r.

Fast neu, gr. Gitterkinderbett m. M. u. kl. Kinderbett, 60.-ℳ, große Bettstelle ohne Matr., 50.-ℳ Lind., Birkenstr. 8, p. r.

1 Spiegel verkauft billig Scharnhorststr. 55, Gaeb. p. r.

Gute Mandoline u. Geige vk. Laßmann, Eisenbahnstr. 52.

Musikinstrumente
aller Art, Ersatzteile, Noten, Schallplatten, Saiten, kaufen Sie am allervorteilhaftesten im
Musikhaus O. Dieglmann Inh. W. Böhme
Lindenau, Gundorfer Str. 12.
Bei Einkauf einer Mandoline, Gitarre oder Zither vier Wochen Unterricht in allen Stadtteilen von Leipzig gratis.

N. Bandon. 104okt. mit verbr. Ecken empf. Spez. Gesch. Uhlemann, Brüderstr. 5

Grammophon - Platten
alte und zerbrochene
kauft — Kilo 10.00 Mk.
Leipzig-Stötteritz
Rudolph-Herrmann-St. 2, p. l.
Straßenbahnlinie 19, 6, 5. [*

Nähmaschine, gutnähend, vk. Kappe, Nürnberger Str. 11.*

Nähmasch., gutnäh., vk. prsw. Meth. Frankfurter Str. 22.*

Pelznähmaschine, Dez.-Wage 1 Ztr. u. 3 Ztr. m. Gew., Rucksack Neudnitz, Grenzstr. 5, II. r.

Fahrräder
neu u. wie neu vorgerichtet v. 300.-ℳ an. Gummi viel bill. Riesige Auswahl. [*
Fahrradhaus Rasch
Lützner Str. 79, neb. Stadt Lützen
Besteingericht. Rep.-Werkst.

H.-Rad, fast n., von 2 die Wahl Obere Münsterstr. 13, Hof.

Gut. Herren-Rad, m. Freilauf vk. Lind., Wielandstr. 11, I. r.

Mehr. neu berger. Fahrräd. m. Frlf. u. neu. Bereif. bill., **neue Räder von 1000.-ℳ an,** sämtl. Repar. w. fachmänn. ausgef. Rahmenlötung. sw. Vernick. u. Email. **schnellst.** Decken, gt. Mark., v. 50.-ℳ an
P. Becherer,
Lindenau, Markt 7. [*

Fahrräder *
neu, u. wie neu vorgerichtet.
Fahrrad-Zubehör
größte Auswahl allerbilligst
Beyer Ranstädter Steinweg **33**

20 Stck. gebr. Räder
in 1a Ausführung sowie neue Räder mit u. ohne Gummi
Laufdecken
Luftschläuche groß. [*
Posten eingetroffen mit Fehlern à 45 M.
Gr. Fleischergasse 22, Laden.

H.-Rad, 300 Mk., Dam.-Rad verkft. Trödl. Markt 2, IV.*

Fahrrad-Decken und Schläuche
Große Auswahl, bill. Preise
Decken von 45 Mk. an.
Brandt Zeitzer Straße Ecke Sidonienst. **27.**

Gebr. Fahrrad mit neuem Gummi u. Mänteln 350 Mk. Klzsch., Eythraer Str. 22, II. r.

H.-Rad, wie neu, D.-Rad 500 Trödler. Kohlgartenstr. 44, II.

Fahrrad mit neu. Bereif. bill. Gabelsbergerstr. 19, p., K.-G.

H.-Rad, guterh., m. Frl. 350.-ℳ Wintergartenstr. 7, H. I., Trdl.

H.-Rad o. G. vk. Burgstr. 9, IV.

Herren-Rad verkauft billig Fahrradh. Kreuzstr. 46, H. [*

H.-Rad, wie neu, m. Frl., verk. Kleinzsch., Windorfer Str. 94.

H.-Rad, gebr., o. Frl., m. n. Gu. bill. Bayersche Str. 44, H. III. r.

Fahrradgummi Gelegenheitsk.
Mäntel 45.-ℳ, Schläuche 14.-ℳ
Arnhold, Ernst-May-Str. 10*

Klappwagen
Promenadenwagen
neu, feinste reelle Qualität (kein Ersatz) aber spottbill.
Winkler's I. fachm. Kdwg.-Rep.-Anstalt [*
Nürnberger Str. 13, I. I.
Kein Laden, i. d. Schlippe

Prom.- u. Klappwagen m. Verdeck und Sportwagen bill. Lindenau, Markt 11, I. r.*

Kinder-Promenaden-, Klapp-Wagen. [*
Große Auswahl, enorm bill. Preise
F. Brumme,
Zweinaundorfer Str. 7.

Tafelkinderwagen, weiß, m. neuer Pl. u. G.-R., w. neu, 475 verk. Gabelsbergerstr. 19, p. I.

Heller Korbkinderw. a. Priv. z. vk. N.-R., Cäcilienstr. 5, II. r.

Guterh. Klappw. m. Verd. 175 z. vk. Neusch., Kirchstr. 59, III. I.

Klappw. m. u. ohne Verd. vk. Lt., Demmeringstr. 80, II. r.*

Klappw. Lt., Angerstr. 1, III. r.

Klappw. m. V. Braustr. 4, IV. r.

Klappwagen mit Verdeck, Promenadenwag. u. Kinder-Gitterbett mit Matratze billig Eberhardstraße 8, I. r., Ecke Nordstraße, Stolle.

Klappwagen, mit und ohne Verdeck, verkauft billig Neuschönefeld, Melchiorstr. 16, I. r.

Klappsportwag., gterh., 65.-ℳ, z. vk. Weißenfell. Str. 42, H. I. I.

Sportwagen weiß, fast neu, z. verk. Ohmann, L.-Möckern, Warburgstr. 1, III.

Sportwag. o. V., guterh., bill. z. verk. Wurzner Str. 68, VI. I.

Hell. eleg. Kinderwagen z. vk. Neuschönef., Rabet 13, II. W.

ff. Kinder- u. Klappwagen zu verk. Lind., Queckstr. 28, I.

Kinderwagen, gut erh., verk. Lindenau, Cranachstr. 12, II. I.

Kinderwagen, gut erh., z. verk. Pl., Zschocherische Str. 42, H. I. I.

Kinderwagen billig zu verk. Connew., Stöckartstr. 22, II. M.

Kinderwag., guterh. bill. zu verk. Mariannenstr. 79, VI. I.

Kinderwag., eleg. mod. 200.-ℳ Klappsportwg. m. Verd. 150.-ℳ Klappst 60.-ℳ, Holländer 60.-ℳ Lind., Birkenstraße 8, p. r.

Kinderwag., guterh. prsw. vk. Lindenstr. 20, III. r. N. Roßstr.

Kinderwagen, guterhalt., u. Kinderkorb zu verkaufen. Co., Bornaische Str. 108, I. r.

Kinderw., guterh., bill. z. vk. Reudnitz, Cäcilienstr. 3, pt.

Eleg. Kinderwagen wie neu, zu verkaufen. Schön., Stettiner Str. 18, II. r.

Kinderw., guterh., f. 130.-ℳ z. verk. Mariannenstr. 69, I. r.

Bilderverkauf sowie Einrahmungen aller Art, Postkartenrahmen 2c. L.-Plagw., Alte Str. 11b, I. M.

Gaszug-Lampe, Küchenbg.-L. u. 2-flam. Gaskocher sof. zu vk. Plagw., Erdmannstr. 4, III. I.

Tisch, Gaskocher, Gasplätte, Waschbrett, Gurkenhobel und **Kinderwagen-Verdeck** **Strobach, Antonstr. 13.**

15-Kilo-Wage f. Fischhändl. 150 Mk. Bettst. m. M. 90 Mk. Fischer, Ranst. Steinw. 41, I.

Handkoffer, fast neu, Größe 67×17×37, vk. Klzsch., Würzburg. Str. 65, II. I. Meyersche H.

Gartenbank m. 2 Stü., **D.-Hut** billig Pl., Schmiedestr. 9, III. I.

Kleine Hobelbank, n., bill. zu vk. Schenkendorfstr. 52, H. r.

Neue Hobelbank billig z. vk. Ebert, Dimpfelstraße 65.

Waschgefäße
sehr preiswert, *
Wannen 70 cm nur 48 Mark.
Mockau, Leonhardstraße 11.
Reparaturenannahme T. 11338.

Wasserhahn 12.-
Oberteil 8.-
Kegel m. Led. 2.-
Leibnizstr. 13. [*

Gutmelkende Ziege z. verkf. Klzsch., Baumannstr. 9, I. r.

Häsin mit 4 Jungen u. Stall verk. Pinkau, Tauchaer St. 11

Reiz. Hündchen, Rehpinscher, 1 Jahr u. ½ Jahr, beide sehr wachsam, schön gezeichn., bill. z. vk. Lind., Birkenstr. 8, p. r.

Kaufgesuche

Kaufe Herren-Garderobe Militär-Sachen [* Bett- u. Leibw., Leihhausch. Klink, Ranstische Gasse 6, pt. Straßenbahn b. Battenberg

Gehrockanzüge, auch eins., sowie sonstige Herrengarderobe kauft Lange Str. 10, I. u. Demmeringstr. 72, II. I.*

Alte Fahrräder
auch defekt, u. alle Fahrradteile kauft stets und holt ab
Baumgarten
Große Fleischergasse 22, Lad.*

S. H.- u. D.-Rad, evt. defekt, Kohlgartenstr. 44, II. T. 60748.

D.-Rad Eisenbahnst. 13, H. II. r

Klappw., w. a. def., k. Kwauf. Gabelsberger Str. 19, T. 9393.

Vermischte Anzeigen

Rechtsbureau
O. Dimmroth, L.-Lind.,
Kuhturmstr. 4 — Tel. 43467.
Prozeßvertretung, Gnadengesuche, Verträge, Testamente

Uhrmacher Urban
Spezialist für Reparaturen
Wächterstraße 26.*

Jackettanzüge, Paletots
wenig getragen, zu verkauf.
Elegante Frack- und Gehrockanzüge zu verleihen
Schaul
Große Fleischergasse 10, I.

I. Verleih-Institut
feiner Gesellschafts-Anzüge
J. Kindermann
Neumarkt 1, 1 Treppe.

Wohnungen

Ordentl. Schlafstelle gesucht v. Dauermiet. (39 J.) m. eig. Oberb. u. Schrank. Auch auswärts. Off. V 30 Exp. d. Bl.

Freundl. Schlafstelle zu vermieten Keilstraße 5, IV. r.

Saub. Schlafst. a. ord. Hrn. sof. z. vm. Reitzenhainer St. 58, Lr.

Wohnungstausch. Stb. K. K. a. G. geg. größ., kann auch G. od. Elektr. vorh. l., Südost. bevorz. Off. M. 285 Fil. Reitzenh. St. 32

Wohnungstausch
Leipzig — Chemnitz
3 Zimmer, Küche, Bodenk., Keller, mit einer gleichgroß. in Chemnitz z. tausch. ges. Zu erfr. Eisenbahnstr. 128, III. r.*

Telephonisch
können Inserate nicht angenommen werden.
Expedition d. Leipz. Volkszeitg.

Braun und Lack
sind unsere
Pfingstschlager

Herrenstiefel braun Boxcalf und Rindbox . . . . 335.— 275.— **235.—**
Damenschnürschuhe braun Chevreau . . 198.— 178.— **148.—**
Damen-Lackschnürschuhe jedes Paar . . . . . **198.—**

Schwarze Damen- und Herrenstiefel
Damen-Schnür- und Spangenschuhe } **staunend billig**

Schuhsport Flaum
Hainstrasse 31 **Windmühlenstrasse 24**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19210513/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG